

Beiträge zur Kommunal- und Regionalentwicklung

Heft 46

Zukünftige Entwicklungschancen und -probleme im deutsch-tschechischen Grenzraum

Chemnitz 2007

Die „Beiträge zur Kommunal- und Regionalentwicklung“ beinhalten Ergebnisse von Arbeitskreisen, Seminaren, Projekten, Tagungen und sonstigen Veranstaltungen. Sie ergänzen die Schriftenreihe „Kommunal- und Regionalstudien“, erscheinen in unregelmäßiger Folge und in einfacher, kostengünstiger Aufmachung.

Autoren:

Prof. Dr. Peter Jurczek, Professor für Sozial- und Wirtschaftsgeographie an der Technischen Universität Chemnitz (Projektleiter)

Gaby Müller, M.A., Wissenschaftliche Hilfskraft an der Professur für Sozial- und Wirtschaftsgeographie der Technischen Universität Chemnitz (Projektmitarbeiterin)

Projektförderung:

Technische Universität Chemnitz

Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds

Institut für Entwicklungsforschung im Ländlichen Raum Ober- und Mittelfrankens e.V.

Gesellschaft der Freunde der Technischen Universität Chemnitz e.V.

Herausgeber der „Beiträge zur Kommunal- und Regionalentwicklung“:

Professor Dr. Peter Jurczek

Technische Universität Chemnitz

Fachgebiet Geographie

D-09107 Chemnitz

Alle Rechte vorbehalten. Chemnitz 2007

ISSN 0942-5934

Beiträge zur Kommunal- und Regionalentwicklung

Heft 46

Zukünftige Entwicklungschancen und -probleme im deutsch-tschechischen Grenzraum

von

Peter Jurczek (Projektleiter) und Gaby Müller (Projektmitarbeiterin)

Vorwort

Zukunftsbezogene Überlegungen zur weiteren Entwicklung von Regionen sind derzeit nicht nur aktuell, sondern auch dringend notwendig. Nur auf diesem Hintergrund können sowohl etwaige Probleme rechtzeitig gelöst als auch eine frühzeitige Daseinsvorsorge betrieben werden. Die Erstellung derartiger Konzeptionen erscheint insbesondere auch in den Grenzgebieten von großer Bedeutung, da diese quasi als Scharniere der europäischen Integrationsprozesse gelten. Seit der politischen Wende bzw. der sog. samtenen Revolution haben die Grenzregionen zu Tschechien und Polen einen erheblichen Aufschwung erfahren. Gleichmaßen kristallisieren sich jedoch auch zahlreiche Herausforderungen (wie z.B. die Lösung von Verkehrsproblemen) heraus, die es in Zukunft zu bewältigen gilt.

Diese Erkenntnisse sind als Ausgangspunkte für die Erarbeitung dieser Projektstudie zum Thema „Zukünftige Entwicklungschancen und -probleme im deutsch-tschechischen Grenzraum“ anzusehen. Deren Erstellung erfolgte in enger Zusammenarbeit mit Dozenten und Studierenden der Universität Bayreuth, der Westböhmischen Universität Plzeň/Pilsen, der J.-E.-Purkyně-Universität Ústí n. L./Aussig a. d. E. sowie – partiell – der Südböhmischen Universität České Budějovice/Budweis. Allen Projektpartnern und den im Rahmen einer schriftlichen Befragung einbezogenen deutschen und tschechischen Experten sei für ihre konstruktive Mitwirkung auf das Herzlichste gedankt.

Mein aufrichtiger Dank gilt ferner dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds, dem Institut für Entwicklungsforschung im Ländlichen Raum Ober- und Mittelfrankens e.V. sowie der Gesellschaft der Freunde der Technischen Universität Chemnitz e.V. für deren ideelle und finanzielle Unterstützung. Schließlich danke ich Frau Gaby Müller, M.A. für ihre umsichtige Projektbetreuung sowie Herrn Michal Kopřiva für seine Übersetzungstätigkeit und den anderen Hilfskräften für diverse Zuarbeiten.

Mit der Publikation dieses Projektberichtes wird die Hoffnung verbunden, dass die zukünftige Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums auf hohem Niveau fortgesetzt werden kann. Damit einhergehen möge eine weitere Intensivierung der fachspezifischen Zusammenarbeit der regionalen Hochschulen, insbesondere auch zur Sicherung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Umfeld des deutsch-tschechischen Grenzraums.

Inhalt

1	Einführung	11
1.1.	Ausgangspunkte des Projekts.....	11
1.2.	Projektidee, -ziele und -beteiligte	14
2	Forschungsdesign	16
2.1.	Untersuchungsraum.....	16
2.2.	Teilprojekte und methodische Vorgehensweise.....	17
2.2.1.	Zusammenstellung relevanter Fachliteratur	18
2.2.2.	Expertenbefragung	19
2.2.3.	Studentische Workshops	20
3	Forschungsergebnisse.....	22
3.1.	Ergebnisse der Expertenbefragung.....	22
3.1.1.	Allgemeine Einschätzung der Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums	22
3.1.2.	Stärken und Schwächen des deutsch-tschechischen Grenzraums.....	35
3.1.3.	Einflussfaktoren der künftigen Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums	42
3.1.4.	Die Zukunft der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit: Maßnahmen, Kooperationsbereiche, Akteure.....	45
3.2.	Projektideen für eine positive Weiterentwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums	54
4	Schlussfolgerungen	82
4.1.	Fachwissenschaftliche Erkenntnisse und praxisorientierte Handlungsansätze.....	82
4.2.	Fachdidaktische Erkenntnisse	88
5	Verzeichnis ausgewählter Fachliteratur	91
	Anhang	105
	Fragebogen in deutscher Sprache.....	106
	Fragebogen in tschechischer Sprache	110
	Tabellarische Auswertung der Expertenbefragung.....	114

Abbildungsverzeichnis

Abb.1.1	Wie beurteilen Sie die Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums allgemein?	23
Abb.1.2	Begründung für die jeweilige Beurteilung der Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums (positive vs. negative Antworten)	23
Abb.1.3	Begründung für die jeweilige Beurteilung der Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums (konkrete Antworten).....	25
Abb.2.1	Wie bewerten Sie speziell die Entwicklung des sächsisch-tschechischen und bayerisch-tschechischen Grenzraums bis 2010?	26
Abb.2.2	Wie bewerten Sie speziell die Entwicklung des sächsisch-tschechischen und bayerisch-tschechischen Grenzraums bis 2025?	26
Abb.2.3	Wie bewerten Sie speziell die Entwicklung des sächsisch-tschechischen und bayerisch-tschechischen Grenzraums bis 2050?	26
Abb.3	Wie bewerten Sie folgende Aussagen zum deutsch-tschechischen Grenzraum?	28
Abb.4	Stärken des deutsch-tschechischen Grenzraums nach Teilregionen	38
Abb.5	Schwächen des deutsch-tschechischen Grenzraums nach Teilregionen	41
Abb.6	Einflussfaktoren der zukünftigen Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums	43
Abb.7	Welche konkreten Maßnahmen sollten ergriffen werden, um zu einer positiven Regionalentwicklung im deutsch-tschechischen Grenzraum zu gelangen (nach Teilregionen)?	46
Abb.8	In welchen Bereichen sollte Ihrer Meinung nach in Zukunft noch intensiver grenzübergreifend gearbeitet werden?	49
Abb.9	Welche Akteure sollten Ihrer Meinung nach noch stärker in den Entwicklungsprozess des deutsch-tschechischen Grenzraums eingebunden werden?	52
Abb.10	Wie sieht Ihre persönliche Einstellung hinsichtlich der grenzübergreifenden Zusammenarbeit in der Zukunft aus (Mehrfachantworten möglich)?.....	54

Tabellenverzeichnis

Tab.1.1	Wie beurteilen Sie die Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums allgemein?	115
Tab.1.2	Wie beurteilen Sie die Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums allgemein (nach Herkunftsregionen der Befragten)?	115
Tab.1.3	Wie beurteilen Sie die Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums allgemein? Warum – positive und negative Antworten.....	115
Tab.1.4	Wie beurteilen Sie die Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums allgemein? Warum – Antworten gesamt	115
Tab.2.1	Wie bewerten Sie speziell die Entwicklung des sächsisch-tschechischen Grenzraums?.....	116
Tab.2.2	Wie bewerten Sie speziell die Entwicklung des bayerisch-tschechischen Grenzraums?.....	116
Tab.3	Wie bewerten Sie folgende Aussagen zum deutsch-tschechischen Grenzraum?	117
Tab.4.1	Stärken der nordböhmischen Seite des deutsch-tschechischen Grenzraums	119
Tab.4.2	Schwächen der nordböhmischen Seite des deutsch-tschechischen Grenzraums	119
Tab.4.3	Stärken der westböhmischen Seite des deutsch-tschechischen Grenzraums	120
Tab.4.4	Schwächen der westböhmischen Seite des deutsch-tschechischen Grenzraums	120
Tab.4.5	Stärken des deutsch-tschechischen Grenzraums auf tschechischer Seite (Nord- und Westböhmen zusammengefasst).....	121
Tab.4.6	Schwächen des deutsch-tschechischen Grenzraums auf tschechischer Seite (Nord- und Westböhmen zusammengefasst).....	121
Tab.4.7	Stärken der sächsischen Seite des deutsch-tschechischen Grenzraums	122
Tab.4.8	Schwächen der sächsischen Seite des deutsch-tschechischen Grenzraums	122
Tab.4.9	Stärken der bayerischen Seite des deutsch-tschechischen Grenzraums.....	123
Tab.4.10	Schwächen der bayerischen Seite des deutsch-tschechischen Grenzraums.....	123
Tab.4.11	Stärken des deutsch-tschechischen Grenzraums auf deutscher Seite (Sachsen und Bayern zusammengefasst)	124
Tab.4.12	Schwächen des deutsch-tschechischen Grenzraums auf deutscher Seite (Sachsen und Bayern zusammengefasst)	124

Tab.5	Einflussfaktoren der zukünftigen Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums	125
Tab.6.1	Welche konkreten Maßnahmen sollten ergriffen werden, um zu einer positiven Regionalentwicklung im deutsch-tschechischen Grenzraum zu gelangen? (auf der nordböhmischen Seite der Grenze).....	126
Tab.6.2	Welche konkreten Maßnahmen sollten ergriffen werden, um zu einer positiven Regionalentwicklung im deutsch-tschechischen Grenzraum zu gelangen? (auf der westböhmischen Seite der Grenze).....	126
Tab.6.3	Welche konkreten Maßnahmen sollten ergriffen werden, um zu einer positiven Regionalentwicklung im deutsch-tschechischen Grenzraum zu gelangen? (tschechische Seite zusammengefasst).....	127
Tab.6.4	Welche konkreten Maßnahmen sollten ergriffen werden, um zu einer positiven Regionalentwicklung im deutsch-tschechischen Grenzraum zu gelangen? (auf der sächsischen Seite der Grenze)	128
Tab.6.5	Welche konkreten Maßnahmen sollten ergriffen werden, um zu einer positiven Regionalentwicklung im deutsch-tschechischen Grenzraum zu gelangen? (auf der bayerischen Seite der Grenze)	128
Tab.6.6	Welche konkreten Maßnahmen sollten ergriffen werden, um zu einer positiven Regionalentwicklung im deutsch-tschechischen Grenzraum zu gelangen? (deutsche Seite zusammengefasst)	129
Tab.7	In welchen Bereichen sollte Ihrer Meinung nach in Zukunft noch intensiver grenzübergreifend zusammen gearbeitet werden?	130
Tab.8	Welche Akteure sollten Ihrer Meinung nach noch stärker in den Entwicklungsprozess des deutsch-tschechischen Grenzraums eingebunden werden?	130
Tab.9	Wie sieht Ihre persönliche Einstellung hinsichtlich der grenzübergreifenden Zusammenarbeit in der Zukunft aus?.....	131

Kartenverzeichnis

Karte 1	Untersuchungsgebiet deutsch-tschechischer Grenzraum 2007 (Administrative Abgrenzung des deutsch-tschechischen Grenzraums)	17
---------	---	----

1 Einführung

1.1. Ausgangspunkte des Projekts

Die Erforschung der Grenzregionen in Europa stellt ein aktuelles Thema verschiedener Wissenschaften dar – vor allem deshalb, weil diese Gebiete in der Regel als Kooperationsräume unterschiedlicher Systeme gelten, die äußerst sensibel auf Veränderungen im politischen und wirtschaftlichen Bereich reagieren. Außerdem bilden sie einen Kontaktraum, in dem Menschen mit verschiedenen Mentalitäten und Einstellungen leben, wodurch sich diverse Möglichkeiten kleinräumiger Kommunikation ergeben und Integrationsprozesse besonders wirkungsvoll vorangetrieben werden können. Deshalb nehmen sie im europäischen Kontext sowohl politisch als auch förder technisch eine besondere Stellung ein.

Demzufolge wird auch dem deutsch-tschechischen Grenzraum spätestens seit der Wiedervereinigung Deutschlands und der „Samtenen Revolution“ große wissenschaftliche Aufmerksamkeit zuteil, da sich dessen Wandlungsprozesse als außerordentlich tiefgreifend präsentieren. Sie betreffen überwiegend dezentral gelegene Regionen, denen durch nachkriegsbedingte Veränderungen eine große Bürde auferlegt wurde und die Jahrzehnte lang durch den „Eisernen Vorhang“ geprägt waren. Diese Rahmenbedingungen, gekoppelt mit einer zunehmenden Peripherisierung der Grenzgebiete schränkten deren Entwicklungsmöglichkeiten über einen längeren Zeitraum hinweg stark ein, so dass diese speziell wirtschaftlich und infrastrukturell hinter dem jeweiligen nationalen Durchschnitt zurück blieben und international kaum wettbewerbsfähig waren.

Erst mit dem politischen Umbruch 1989 gelang die stufenweise Öffnung einer zuvor teilweise vollständig geschlossenen Grenze und damit eine langsame Wiederannäherung der auf beiden Seiten der Staatsgrenze lebenden Bevölkerung. Dies wiederum bot die Chance, gemeinsame Problemlagen in enger Kooperation zu überwinden. Obwohl dadurch zunächst eine günstige Ausgangsposition für neue Entwicklungsimpulse geschaffen wurde, steht die historisch-politische Hypothek nach wie vor den positiven Trends als Hemmnis gegenüber, da die lange Separation sowohl zu einem sozioökonomischen Auseinanderdriften als auch zu einer mentalen Entfremdung der Teilräume geführt hatte. Die Disparitäten wieder auszugleichen und gegenseitige Vorbehalte abzubauen, kann deshalb nur langfristig gelingen. Zudem bedarf es einer nachhaltigen Unterstützung von außen, die Gewährung finanzieller Fördermaßnahmen sowie ein hohes persönliches Engagement aller beteiligten Akteure.

Grundsätzlich sind die bisher beschrittenen Wege der gemeinsamen Problemlösung durchaus vielversprechend. So wurden bereits in den frühen 1990er Jahren fünf Euroregionen entlang

der deutsch-tschechischen Grenze gegründet. Deren Aufgabe ist es, grenzübergreifende Kontakte herzustellen, diese zu pflegen sowie die Zusammenarbeit gezielt voranzubringen und zu koordinieren. Dadurch lassen sich die Potenziale der Region besser nutzen und nachteiligen Entwicklungen kann frühzeitig entgegen gewirkt werden. Unabhängig davon entstanden weitere Kooperationsbeziehungen, beispielsweise in Form von Kommunalpartnerschaften oder in zahlreichen Fachbereichen (z.B. Industrie, Verkehr, Tourismus, Kultur). Allerdings ist die grenzübergreifende Zusammenarbeit nicht nur mit Nutzeffekten, sondern teilweise auch mit Reibungsverlusten verbunden. Unterschiedliche Sachlagen erfordern komplexe Abstimmungsverfahren und die Bereitschaft zu Kompromissen. Dennoch versucht jede Seite in erster Linie, ihre eigenen Ziele und Vorstellungen durchzusetzen. Eine Reihe von wissenschaftlichen Untersuchungen widmet sich daher schwerpunktmäßig der Beschreibung und Analyse grenzüberschreitender Beziehungen, um Schwachpunkte und good practices zu identifizieren und daraus Verbesserungsvorschläge für die Zukunft abzuleiten. Die Optimierung der Zusammenarbeit stellt schließlich einen entscheidenden Faktor für die Prognose der Entwicklungschancen des deutsch-tschechischen Grenzraums dar. Die nach wie vor bestehenden Ungleichgewichte können langfristig nur mit Hilfe dauerhaft funktionierender Strukturen abgebaut werden, ebenso wie die Grenzregion nur als Einheit eine Chance im globalen Wettbewerb hat.

In Bezug auf die Zukunftsaussichten spielt neben der stetigen Intensivierung der grenzübergreifenden Kooperation vor allem eine nachhaltige Verbesserung der Rahmenbedingungen eine zentrale Rolle. Obwohl sich die sozioökonomische Situation seit Beginn der 1990er Jahre im gesamten Grenzraum deutlich verbessert hat, müssen sich die deutschen und tschechischen Akteure weiterhin mit den spezifischen Problemen der Transformationsprozesse ihrer Teilgebiete auseinandersetzen: während die sächsische Seite mit hohen Arbeitslosenquoten und die bayerischen Grenzregionen mit negativen Bevölkerungsentwicklungen konfrontiert sind, muss die böhmische Seite vorrangig die Folgen des noch nicht vollständig abgeschlossenen Strukturwandels bewältigen, um das Wohlstandsgefälle zum Nachbarland zu verringern. Die Unterschiede im Entwicklungsstand induzieren zudem auch einen Anstieg grenzüberschreitender Interaktionen mit teilweise negativen Begleiterscheinungen (z.B. Einkaufstourismus, Berufspendeln, Produktionsverlagerungen), die unter Umständen Konflikte auslösen und damit eine hemmende Wirkung auf das Zusammenwachsen der Region haben können, weil sie das gegenseitige Konkurrenzdenken nähren. Gemeinsame Ansatzpunkte sind deshalb dort schwerer zu finden als bei ähnlich gelagerten Interessenschwerpunkten.

Zu den konfliktärmeren Bereichen zählen dagegen beispielsweise die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur und der Umweltschutzmaßnahmen oder die Ausschöpfung des kulturellen und touristischen Potenzials, bei denen die Zielvorstellungen beiderseits der Grenze in die gleiche Richtung gehen. Nachhaltige Konzepte sind unabhängig von der jeweiligen Ausgangslage aber in jedem Fall vonnöten, jedoch werden diese von den lokalen Entscheidungsträgern nicht immer grenzübergreifend praktiziert. Übersehen wird oft, dass auch Entwicklungsdisparitäten durchaus Chancen für den Gesamttraum eröffnen. Sie bieten die Möglichkeit, Erfahrungswerte untereinander auszutauschen und Dissonanzen zum Vorteil für alle Beteiligten zu nutzen, indem die jeweiligen regionalen Stärken vernetzt und Defizite auf diese Weise beseitigt werden. Gerade deswegen erscheint es vorrangig wünschenswert, dass der deutsch-tschechische Grenzraum zu einem echten Kooperationsraum wird, anstatt sich im intraregionalen Wettbewerb womöglich selbst zu schwächen. Insofern ist es nötig, rechtzeitig die damit einher gehenden Gefahren und Möglichkeiten zu erkennen und daraus geeignete Maßnahmen abzuleiten, um die zukünftige Entwicklung in die bestmöglichen Bahnen zu lenken.

Dabei müssen auch aktuelle Änderungen der Rahmenbedingungen wie die EU-Osterweiterung, modifizierte Förderstrukturen – verbunden mit verschärften Bewilligungsvoraussetzungen (Ziel 3) – sowie der Beitritt Tschechiens zum Schengener Abkommen berücksichtigt werden, die zu einer erneuten Verschiebung der Lagebeziehungen innerhalb Europas führen. Im Laufe dieses Prozesses wird der deutsch-tschechische Grenzraum noch stärker in die Mitte Europas rücken, was sowohl in wirtschaftlicher als auch in wissenschaftlicher Hinsicht einen weiteren Interessensschub an der Untersuchungsregion mit sich bringen dürfte. Daraus wiederum könnten sich vorteilhafte Optionen ergeben, die es zu Gunsten einer positiven Zukunftsperspektive zu instrumentalisieren gilt.

Auf der Basis bisher gewonnener Forschungsergebnisse und der Analyse der gegenwärtigen Situation, anhand derer Rückschlüsse auf die grundlegenden regionalen Entwicklungstendenzen gezogen werden können, sind somit zeitnah umsetzungsfähige Konzepte zu erarbeiten. Diese sollten die vorliegenden Einflussfaktoren und endogenen Potenziale so miteinander in Einklang bringen, dass nicht nur die negativen Trends abgeschwächt werden, sondern dass vor allem eine effektive Unterstützung der Entwicklungsdynamik gelingt. Dies in allen Teilräumen des Grenzgebietes gleichermaßen zu realisieren, bleibt letztlich eine der schwierigsten Aufgaben und erfordert umfangreiche Abstimmungen untereinander. Nicht zuletzt ist eine stetige Anpassung der vorgesehenen Maßnahmen an die sich ändernden Gegebenheiten unbedingt notwendig, damit auf lange

Sicht eine ausgeglichene Entwicklung des gesamten deutsch-tschechischen Grenzraums gewährleistet werden kann.

1.2. Projektidee, -ziele und -beteiligte

Aufgrund der besonderen Dynamik des deutsch-tschechischen Grenzraums ist bereits seit Anfang der 1990er Jahre eine Vielzahl an Forschungsarbeiten zu dieser Thematik entstanden. Darunter fallen beispielsweise teilträumliche Betrachtungen sowie Analysen und Bewertungen grenzübergreifender Kooperationen, auf deren Grundlage zahlreiche Vorschläge für vielfältige Folgeaktivitäten und konkrete Handlungsansätze erarbeitet worden sind.

Die vorliegende Studie basiert auf der Idee, die in bisherigen Erhebungen ermittelten Forschungsergebnisse als Ausgangspunkt für die Untersuchung aktueller Meinungsbilder ausgewählter Experten heranzuziehen. Diese sind in Form einer schriftlichen Befragung involviert worden, wodurch sich ein breites Spektrum an Erkenntnissen zu anhaltenden bzw. sich ändernden Trends ableiten lässt, welche interessante Aufschlüsse über denkbare Entwicklungstendenzen des untersuchten Grenzgebietes in der Zukunft geben. Da der deutsch-tschechische Grenzraum nicht homogen strukturiert ist, sondern partiell deutliche intraregionale Disparitäten aufweist, ist bei der durchgeführten Analyse eine Differenzierung in mehrere Teilräume vorgenommen worden (sächsisch-tschechisches, tschechisch-sächsisches, bayerisch-tschechisches, tschechisch-bayerisches Grenzgebiet).

Ursprünglich sollten zudem mit Hilfe der Szenariomethode alternative Entwicklungspfade aufgezeigt werden, was jedoch den gegebenen zeitlichen und finanziellen Rahmen gesprengt hätte. Deshalb ist das Hauptaugenmerk auf die voraussichtlichen künftigen Perspektiven gerichtet worden, die mittels geeigneter grenzübergreifender Maßnahmen gestaltbar sind. Letzteres erweitert das übergeordnete Ziel dieser Studie dahingehend, dass über die Ermittlung, Auswertung und Interpretation der Analyseergebnisse hinaus ganz konkrete praxisbezogene Handlungsvorschläge formuliert werden, die von den verantwortlichen Akteuren als Anregungen für deren zukünftige Arbeit herangezogen werden können. Angesichts der Tatsache, dass im Untersuchungsgebiet schon zahlreiche grenzüberschreitende Projekte realisiert wurden, sind in dieser Phase der Zukunftsbewältigung besonders kreative und innovative Lösungswege gefragt, weil nur so tatsächlich neue Impulse gesetzt werden können.

Um das gesteckte Ziel zu erreichen, sind im Rahmen von zwei mehrtägigen Projektwerkstätten Studierende verschiedener Universitäten einbezogen worden, die mit ihrem Ideenreichtum eben jene Impulse geben sollten. Mit diesem Anspruch leistet die Studie

gleichermaßen einen bedeutenden didaktischen Beitrag, indem die studentischen Teilnehmer/innen schon frühzeitig mit der Thematik vertraut gemacht und insbesondere mit den spezifischen Problemen des deutsch-tschechischen Grenzraums konfrontiert werden. Auf diese Weise wenden die Studierenden ihr neu erworbenes Wissen nicht nur kurzfristig innerhalb des Projekts an, sondern es ist davon auszugehen, dass sie auch in der Zukunft überdurchschnittliches Interesse für die Weiterentwicklung des Untersuchungsgebietes zeigen dürften. Im günstigsten Fall kann sich dies in einer entsprechenden beruflichen Orientierung und/oder in Form privaten Engagements niederschlagen. Dadurch würden die angehenden Akademiker zu potenziellen Multiplikatoren für die Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums.

Über die inhaltlichen und didaktischen Zielsetzungen hinaus ist zu erwähnen, dass diese Studie auch im Hinblick auf ihre methodische Durchführung gewisse Spezifika aufweist, denn sie ist in enger Zusammenarbeit mit tschechischen Hochschulgeographen (der Universitäten Plzeň/Pilsen, Ústí n.L./Aussig a.d.E., České Budějovice/Budweis, Liberec/Reichenberg) entstanden, mit denen dieses Projekt im Oktober 2006 gemeinsam vorbereitet wurde. Schließlich ist das grenzübergreifende Vorhaben mit Dozenten und Studierenden der Universitäten Plzeň/Pilsen, Ústí n.L./Aussig a.d.E. und Bayreuth sowie (teilweise) České Budějovice/Budweis realisiert worden. Dadurch konnte einerseits das bereits bestehende grenzübergreifende Netzwerk sächsischer und tschechischer Hochschulen gefestigt werden. Andererseits war es möglich, die Moderationsaktivitäten der durchgeführten Workshops auf eine breite Basis zu stellen und differenzierte regionale Kenntnisse verschiedener Akteure einzubringen. Insbesondere ging es jedoch vor allem auch darum, die sich für die Fragestellung interessierenden deutschen und tschechischen Studierenden einzubeziehen und an der Erforschung des deutsch-tschechischen Grenzraums zu beteiligen. Schließlich gehen mit Hilfe dieser Vorgehensweise eine Vielzahl positiver Begleiterscheinungen einher. Diese umfassen beispielsweise die Schaffung einer Plattform für den interkulturellen Austausch, die Chance zur Vermeidung von Vorurteilen, die Berücksichtigung unterschiedlicher Sichtweisen, die Förderung von Verständnis füreinander sowie die Konsensfindung untereinander. Letztlich stellen derartige Attribute günstige Voraussetzungen für ein gemeinsames Vorgehen bei der Problembewältigung dar, ohne die eine langfristige Effizienz grenzüberschreitender Maßnahmen bzw. die Realisierung einer positiven Entwicklung im deutsch-tschechischen Grenzraum nicht möglich wäre.

2 Forschungsdesign

2.1 Untersuchungsraum

Die Abgrenzung des Untersuchungsgebietes, das im Folgenden als deutsch-tschechischer Grenzraum bezeichnet wird, ist im Allgemeinen recht schwierig, da es keine verbindlichen Grundlagen für den räumlichen Umgriff von Grenzregionen gibt. In bisherigen Untersuchungen finden sich sowohl Ansätze, die vom reinen Distanzkriterium ausgehen als auch solche, die sich an administrativen Grenzen orientieren. Letzterer ist bei der vorliegenden Studie zu Grunde gelegt worden (Karte 1), weil diese pragmatische Handhabung u.a. die regionale Zuordnung der befragten Experten erleichtert.

Damit schließt das Untersuchungsgebiet auf der tschechischen Seite die an der Staatsgrenze zu Deutschland gelegenen Bezirke Liberecký kraj, Ústecký kraj, Karlovarský kraj, Plzeňský kraj und Jihočeský kraj ein. Auf der deutschen Seite handelt es sich um die Regierungsbezirke Dresden, Chemnitz, Oberfranken, Oberpfalz und Niederbayern. Zwar ist der so definierte deutsch-tschechische Grenzraum recht großzügig bemessen und umfasst partiell auch etwas weiter weg gelegene Gebietsteile, in denen grenzüberschreitende Aktivitäten womöglich nur in geringem Maße vorhanden sind. Allerdings hat die vorgenommene Abgrenzung den Vorteil, dass einerseits eine bessere Vergleichbarkeit zu anderen, ähnlich angelegten Studien gewährleistet ist. Andererseits war sie bei der Identifizierung relevanter Schlüsselpersonen günstig, um die in Frage kommenden Experten auswählen zu können. Nicht zuletzt haben sich dadurch auch mehr Möglichkeiten für die Erarbeitung von Projektvorschlägen in den studentischen Workshops ergeben (→ Kap.2.2.3).

Karte 1: Untersuchungsgebiet deutsch-tschechischer Grenzraum 2007 (Administrative Abgrenzung des deutsch-tschechischen Grenzraums)



Bearbeitung: Fachgebiet Geographie der TU Chemnitz 2007

2.2. Teilprojekte und methodische Vorgehensweise

Der Aufbau der Zukunftsstudie ist dreiteilig gestaltet und umfasst die folgenden Abschnitte:

- Zusammenstellung und Auswertung relevanter Fachliteratur (während des gesamten Untersuchungszeitraums)
- Durchführung einer schriftlichen Befragung deutscher und tschechischer Experten zur Grenzraumentwicklung (Januar bis März 2007)
- Organisation studentischer Workshops im deutschen und tschechischen Grenzraum (April/Mai 2007)

Diese Vorgehensweise stellt sicher, dass sowohl bisherige themenspezifische Untersuchungen (Fachliteratur) berücksichtigt als auch aktuelle Erkenntnisse (Expertenbefragung) ermittelt werden konnten. Dadurch war es möglich, eine fundierte Grundlage zu schaffen, um handlungsorientierte Vorschläge (Workshops) zu erarbeiten.

2.2.1 Zusammenstellung relevanter Fachliteratur

Seit der Wiedervereinigung Deutschlands und der „Samtenen Revolution“ ist eine Vielzahl an Studien zum deutsch-tschechischen Grenzraum entstanden, die sich mit den verschiedensten thematischen Facetten beschäftigen. Diese reichen von der Erforschung der historischen Entwicklung über die Ermittlung regionaler Disparitäten bis hin zur Analyse grenzübergreifender Kooperationen. Ein Großteil davon konzentriert sich auf die Untersuchung von Veränderungen sowie auf die Erforschung ihrer Ursachen und möglicher Folgen. Einige dieser Arbeiten enthalten konkrete Handlungsempfehlungen und Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung in der Zukunft.

Um einen Überblick über die bisher durchgeführten Untersuchungen und die dabei gewonnenen Ergebnisse zu schaffen, bildet die systematische Zusammenstellung einer Fachbibliographie einen wichtigen Bestandteil dieser Studie. Dort werden relevante Titel zum deutsch-tschechischen Grenzraum aufgelistet, die gleichzeitig zur adäquaten Vorbereitung der Expertenbefragung und der Workshops dienen.

Zu den maßgeblichen Auswahlkriterien zählten nicht nur die Relevanz und Aktualität der Fachbeiträge, sondern gleichermaßen die Berücksichtigung der vier untersuchten Teilregionen (Sachsen, Bayern, Nordböhmen, Westböhmen). Außerdem ist darauf geachtet worden, dass annähernd gleich viele deutsch- wie tschechischsprachige Veröffentlichungen einbezogen wurden. Ferner sind Publikationen verschiedener Fachrichtungen und Einrichtungen (Hochschulen, Forschungsinstituten, Verbänden, Ministerien usw.) berücksichtigt worden, so dass ein großes Spektrum an Sichtweisen und Argumentationsansätzen gewährleistet ist.

Insgesamt steht damit den an der deutsch-tschechischen Grenzregion Interessierten ein umfangreiches Literaturverzeichnis zur Verfügung, welches eine breite Basis für eine ausführliche Auseinandersetzung mit bisherigen, derzeitigen und künftigen Entwicklungen bietet (→ Kap. 5).

2.2.2 Expertenbefragung

Eine schriftliche Befragung von Experten zum deutsch-tschechischen Grenzraum und die dabei gewonnenen Ergebnisse bilden den zweiten Grundpfeiler der vorliegenden Untersuchung (→ Anhang). Zunächst einmal wurde im Rahmen der Auftaktveranstaltung (Oktober 2006) ein Pretest durchgeführt, der wertvolle Anregungen für die endgültige Formulierung des Fragebogens brachte. Im ersten Teil der Befragung sollten die Probanden die allgemeinen Trends und Perspektiven im deutsch-tschechischen Grenzraum bewerten. Dadurch war es möglich, die grundsätzliche Einstellung der Akteure gegenüber dem Untersuchungsgebiet einordnen zu können und bestimmte Entwicklungstendenzen aus deren Sicht in Erfahrung zu bringen. Anschließend wurden die Befragten gebeten, spezifische Stärken und Schwächen der vier Teilregionen zu benennen. Darauf aufbauend schloss sich der auf die Zukunft gerichtete handlungsorientierte Fragenkomplex an, der sich auf spezifische Aspekte der grenzübergreifenden Zusammenarbeit (z.B. Themenschwerpunkte, Maßnahmen, Akteure) bezieht. Da die Sachlage im deutsch-tschechischen Grenzraum unterschiedlich ist, sollte hierbei eine Aufschlüsselung der Antworten nach den oben genannten vier Teilräumen erfolgen. Demzufolge bilden dieser Befragungsteil und dessen Ergebnisse den Ausgangspunkt für die konzeptionellen Überlegungen in den studentischen Workshops (→ Kap.2.2.3), in denen mit Hilfe der Erarbeitung konkreter Maßnahmen und Projekte Ansatzpunkte für die positive Beeinflussung der Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums geschaffen wurden.

Die Auswahl der Experten für die schriftliche Befragung wurde unter dem Gesichtspunkt getroffen, dass die beteiligten Schlüsselpersonen im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit mit dem deutsch-tschechischen Grenzraum zu tun haben; sei es in Form politischer und/oder fachlicher Entscheidungen (z.B. Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft). Auf dieser Basis rekrutieren sich die Probanden aus folgenden Akteursgruppen:

- Kommunalpolitiker (Landräte [BRD], Hejtmans [ČR], [Ober-] Bürgermeister[innen])
- Geschäftsführer der Euroregionen
- Vertreter von Planungsverbänden/-stellen, Regionalen Entwicklungsagenturen, Tourismusverbänden, Verkehrsverbänden usw.
- Geschäftsführer der Industrie- und Handels-, Handwerks- sowie Wirtschaftskammern
- Vertreter von Gewerkschaften
- Repräsentanten von Aktionsbündnissen, privaten Organisationen u.a.m.

Regional stammen die Befragten überwiegend aus dem Untersuchungsgebiet. Insgesamt sind 258 Fragebögen verschickt worden, davon 152 auf der deutschen (81 Sachsen, 71 Bayern) und 106 auf der tschechischen Seite der Staatsgrenze. Im Endergebnis konnte eine Rücklaufquote von 44,2 Prozent erzielt werden, wobei diejenige für die bayerische Teilregion etwas höher lag als für den sächsischen und tschechischen Grenzraum. Grundsätzlich verdeutlicht die hohe Antwortbereitschaft der regionalen Entscheidungsträger ein großes Interesse an der künftigen Entwicklung dieses Grenzgebietes. Dies wiederum ist als günstige Voraussetzung dafür anzusehen, dass die im Rahmen der Befragung gewonnenen Erkenntnisse und vor allem die daraus resultierenden Handlungsansätze bei den zukünftigen grenzüberschreitenden Aktivitäten Beachtung finden.

Daher sollten die Untersuchungsergebnisse zwar primär die Grundlage für eine prognostische Analyse der künftigen Entwicklungschancen darstellen. Darüber hinaus sind sie jedoch auch als Ausgangspunkt für die Formulierung praxisbezogener Vorschläge anzusehen, die den Unterbau für praktisch umsetzbare Vorhaben bilden. Diese konkreten Projektideen sind schließlich in den studentischen Workshops erarbeitet worden (→ Kap.2.2.3 und 3.2).

2.2.3 Studentische Workshops

Die studentischen Workshops sind im Hinblick auf die methodische Vorgehensweise als dritter Eckpfeiler der Zukunftsstudie zu betrachten. Sie wurden am 26. und 27. April 2007 in der tschechischen Gemeinde Pernink und am 24. und 25. Mai 2007 in der bayerischen Kleinstadt Hohenberg an der Eger durchgeführt. Ziel dieser beiden Projektwerkstätten war es, spezifische Maßnahmen und Einzelvorhaben zu verschiedenen Themenbereichen zu erarbeiten, die den Entscheidungsträgern aus der Praxis zur Umsetzung vorgeschlagen werden sollten. In diesem Zusammenhang konnte sowohl an den Erkenntnissen der Literaturrecherchen (→ Kap. 5) als auch an den Ergebnissen der Expertenbefragung (→ Kap. 3, Anhang) angeknüpft werden.

Neben dem inhaltlichen Anliegen, geeignete Maßnahmen und konkrete Projektskizzen für den deutsch-tschechischen Grenzraum zu erarbeiten, gewann hierbei die fachdidaktische Zielsetzung des Studienvorhabens an Bedeutung. Die konzeptionellen Überlegungen sind deshalb in enger Zusammenarbeit zwischen Dozenten und Studierenden einerseits sowie zwischen Deutschen und Tschechen andererseits angestellt worden. Das heißt, dass die studentischen Teilnehmer/innen die Gelegenheit hatten, sich sowohl intensiv mit der Thematik auseinander zu setzen als auch in gemeinsamen Diskussionsrunden sinnvolle Lösungsansätze zu finden.

Wie bereits erwähnt, sind die Workshops mit Studierenden der Universitäten Chemnitz, Plzeň/Pilsen, Ústí nad Labem/Aussig an der Elbe, Bayreuth sowie (teilweise) České Budějovice/Budweis besetzt gewesen. Damit waren alle Teilgebiete des Untersuchungsraums personell vertreten, so dass die unterschiedlichen Erfahrungen bzw. Sichtweisen der dortigen Bewohner/innen angemessen berücksichtigt werden konnten. Gleichzeitig bot sich dadurch die Gelegenheit zum interkulturellen Austausch und zur Knüpfung neuer Kontakte auf persönlicher Ebene.

In Anlehnung an die Gestaltung von Zukunftswerkshops ist die Organisationsstruktur einer Projektwerkstatt gewählt worden, wobei deren Aufbau der Themenstellung angepasst wurde. Die einzelnen Arbeitsphasen gestalteten sich wie folgt:

- *Status-quo-Phase*: Darstellung des Ist-Zustandes (mit SWOT-Analyse) als Input für die studentischen Teilnehmer/innen
- *Fantasie-Phase*: Beschreibung des Idealzustandes in der Zukunft
- *Projektphase*: Ausarbeitung konkreter Maßnahmen und exemplarischer Projekte

In kleinen, gemischten Arbeitsgruppen ermittelten die Studierenden in einem ersten Schritt unter Anleitung ihrer Dozenten mit Moderationsauftrag die aktuellen Strukturmerkmale und Entwicklungsvoraussetzungen in verschiedenen Themenbereichen, die sich aus der Analyse der Literaturrecherche und den Ergebnissen der Expertenbefragung herauskristallisiert haben. Dabei standen folgende inhaltliche Schwerpunkte im Vordergrund:

- Bevölkerung
- Verkehr
- Industrie/Gewerbe
- Bildung
- Tourismus/Einzelhandel
- Grenzüberschreitende Kooperation

Der themenspezifische Input bildete folglich die Basis für die Erarbeitung von Zukunftsvisionen und die Definition des Idealzustandes. In dieser Phase der Projektarbeit konnten die studentischen Teilnehmer/innen ihr Vorstellungsvermögen einbringen und in der Gruppendiskussion gemeinsam mit ihren Kommilitonen aus dem jeweiligen Nachbarland formulieren, wie ihrer Ansicht nach die optimale Weiterentwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums aussehen würde.

Um die Region dem idealen Zukunftsbild näher zu bringen, sollten im Anschluss daran entsprechende grenzüberschreitende Projektideen entworfen und so konkretisiert werden, dass

diese praktisch umgesetzt werden könnten. Auf diese Weise sind die Projektteilnehmer/innen an die Komplexität derartiger Arbeitsprozesse herangeführt worden, indem nicht nur die Vorhaben per se zu beschreiben waren, sondern auch mögliche Projektträger, -partner und -förderer benannt werden mussten. Die innovativen Vorschläge waren somit organisatorisch und strukturell einem stringenten Konzept anzupassen, damit die im deutsch-tschechischen Grenzraum agierenden Praktiker durch die Vorlage dieser Projektstudie reelle Anhaltspunkte zur Maßnahmenumsetzung erhalten.

3 Forschungsergebnisse

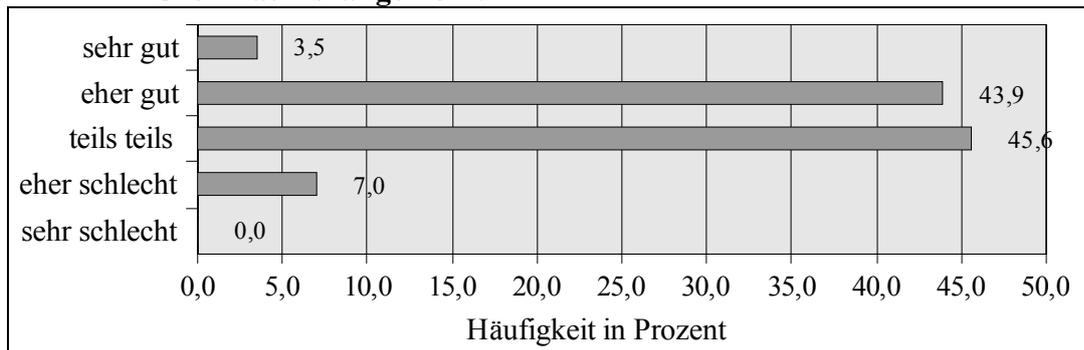
3.1. Ergebnisse der Expertenbefragung

Für die Erstellung einer Zukunftsstudie mit dem Anspruch, Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen und praktische Empfehlungen für grenzüberschreitende Projekte zu geben, ist es von zentraler Bedeutung, das aktuelle Meinungsbild von Entscheidungsträgern im deutsch-tschechischen Grenzraum zu ermitteln. Zielsetzung dabei ist, deren Ansichten bezüglich zukünftiger Entwicklungsmöglichkeiten und -hemmnisse aufzugreifen, um spezifische Problemfelder zu identifizieren und positive Ansatzpunkte bei der Erarbeitung konkreter Projekte einzubeziehen.

3.1.1. Allgemeine Einschätzung der Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums

Der Eingangsteil der Expertenbefragung bezieht sich zunächst einmal auf die allgemeine Einschätzung der Dynamik der Grenzregion durch die beteiligten Schlüsselpersonen. Diese sollten sich konkret dazu äußern, wie sie deren Entwicklung beurteilen (→ Abb.1.1). Dabei antwortete knapp die Hälfte (47,4%) mit „sehr gut“ bzw. „gut“. Lediglich sieben Prozent bescheinigten dem Untersuchungsgebiet eine „eher schlechte“ Entwicklung.

Abb. 1.1: Wie beurteilen Sie die Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums allgemein?

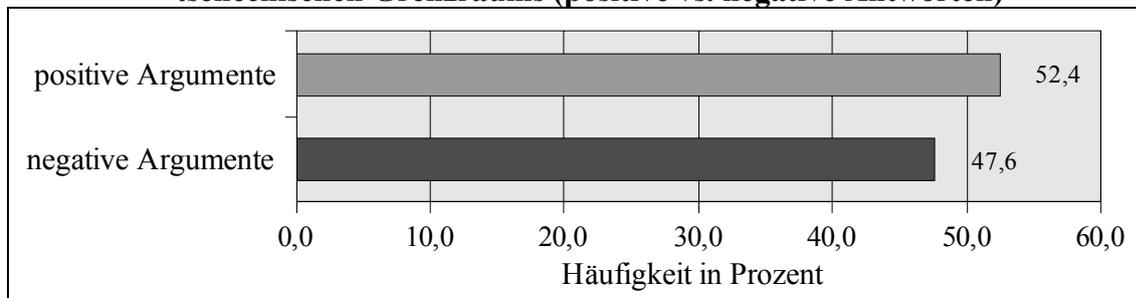


n=114

Quelle: eigene Erhebung 2007

Auch bei der nach den jeweiligen Herkunftsregionen der Experten aufgedichteten Betrachtung sind nur geringe Abweichungen festzustellen. Nach Schulnoten ergibt sich ein Durchschnittswert von 2,5 bis 2,7, wobei die in Bayern Befragten die beste und deren sächsische Kollegen die schlechteste Bewertung abgaben (→ Tab.1.2). Aus der vergleichsweise marginalen Streuung lässt sich einerseits ableiten, dass die Akteure unabhängig von ihrem Wohn- bzw. Arbeitsort der aktuellen Situation eher positiv gegenüberstehen. Andererseits scheint dies auch als Indiz dafür zu gelten, dass die bisherige Entwicklung offensichtlich nicht nur zum Vorteil nur eines Gebietsteils, sondern des gesamten Grenzraums verlaufen ist. Relativierend muss an dieser Stelle jedoch der ebenso hohe Anteil von Personen (45,6%) hervorgehoben werden, die hinsichtlich der Entwicklung der Grenzregion geteilter Meinung sind. Dies schlägt sich in den Begründungen für die jeweilige Bewertung nieder, wobei sich die positiven und negativen Aussagen in etwa die Waage halten (→ Abb.1.2).

Abb. 1.2: Begründung für die jeweilige Beurteilung der Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums (positive vs. negative Antworten)



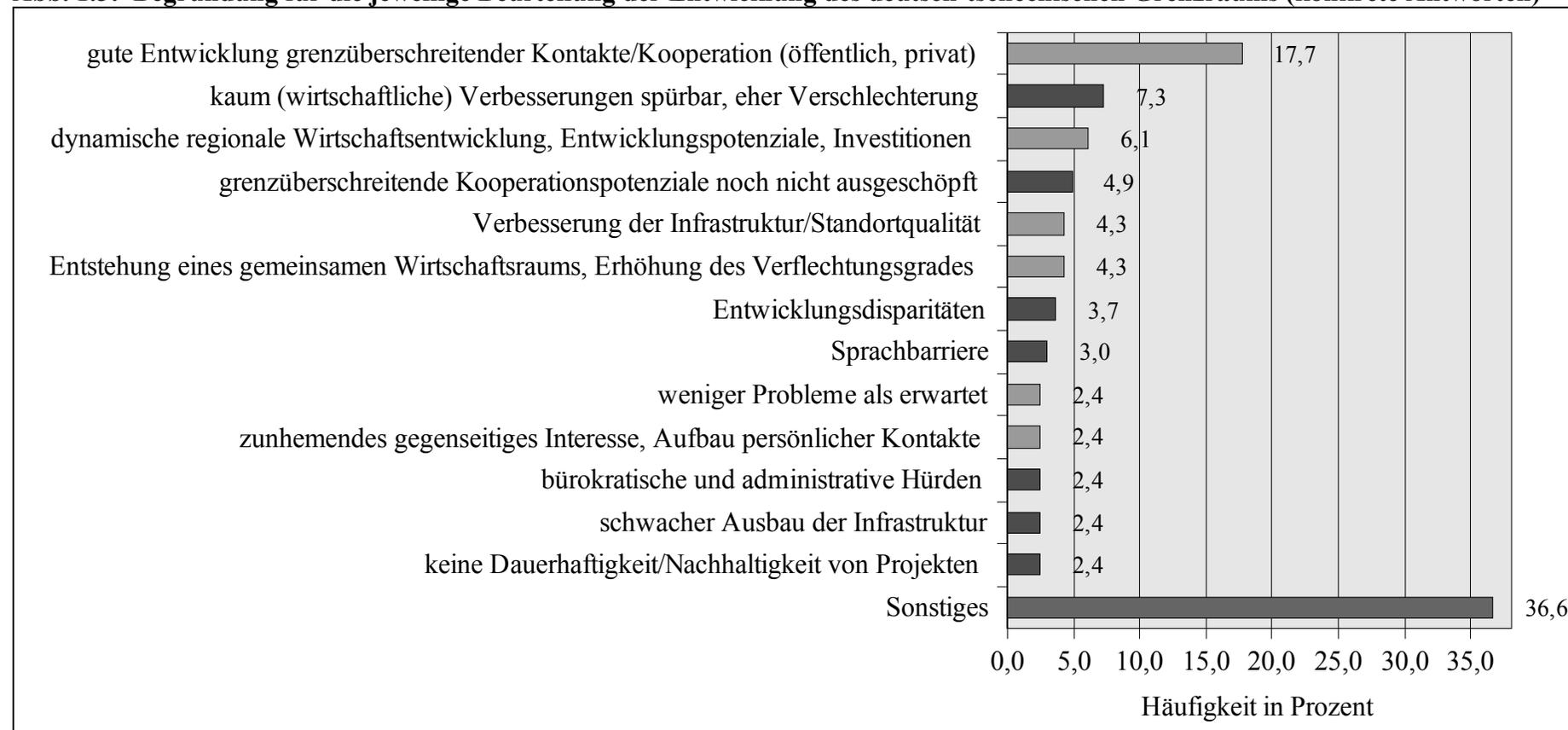
n=164

Quelle: eigene Erhebung 2007

Während die gute Entwicklung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit bei der Begründung für die jeweilige Beurteilung an erster Position genannt wurde (17,7%), sind einige Experten der Meinung, die Potenziale der Kooperation seien noch nicht ausgeschöpft (4,9%)(→ Abb.1.3). Insgesamt ist ein solches Ergebnis durchaus als positives Zeichen für zukünftige gemeinsame Aktivitäten zu werten, da es das Bestreben nach intensiverer Zusammenarbeit widerspiegelt.

An zweiter und dritter Stelle der Nennungen stehen recht gegensätzliche Aussagen zur Dynamik der ökonomischen Entwicklung. Diese wird von 6,1% der Experten als günstig bewertet, wogegen 7,3% der Befragten eher eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation verzeichnen. Eine deutliche Diskrepanz der Aussagen ergibt sich auch bei der Bewertung der Verkehrsinfrastruktur. Dies muss vor allem bei der Ausarbeitung von Maßnahmen und Projekten berücksichtigt werden, denn aus unterschiedlichen Standpunkten ergeben sich auch spezifische Herausforderungen für die jeweiligen Gebietsteile des Grenzraums.

Abb. 1.3: Begründung für die jeweilige Beurteilung der Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums (konkrete Antworten)



n=164

Quelle: eigene Erhebung 2007

Obwohl die Zahl kritischer Kommentare im Vergleich zu den positiven Äußerungen ähnlich hoch ist, zeichnet sich bei der Frage nach der zukünftigen Regionalentwicklung ein insgesamt zuversichtliches Bild ab (→ Abb.2.1 - 2.3), das für die kommenden Jahrzehnte einen generellen Aufwärtstrend erwarten lässt.

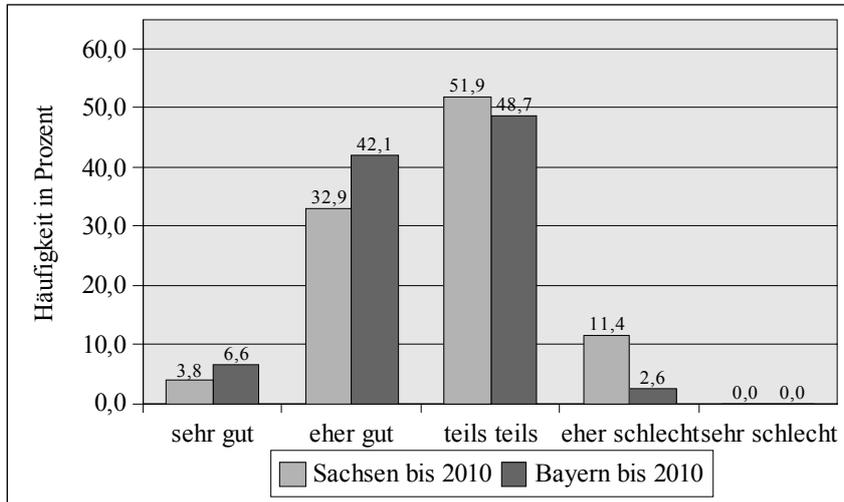


Abb.2.1:
Wie bewerten Sie speziell die Entwicklung des sächsisch-tschechischen und bayerisch-tschechischen Grenzraums bis 2010?

Quelle: eigene Erhebung 2007

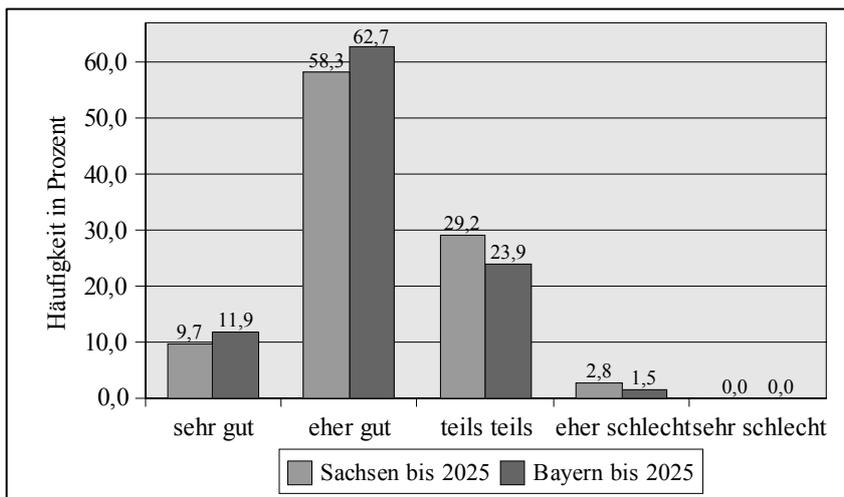


Abb.2.2:
Wie bewerten Sie speziell die Entwicklung des sächsisch-tschechischen und bayerisch-tschechischen Grenzraums bis 2025?

Quelle: eigene Erhebung 2007

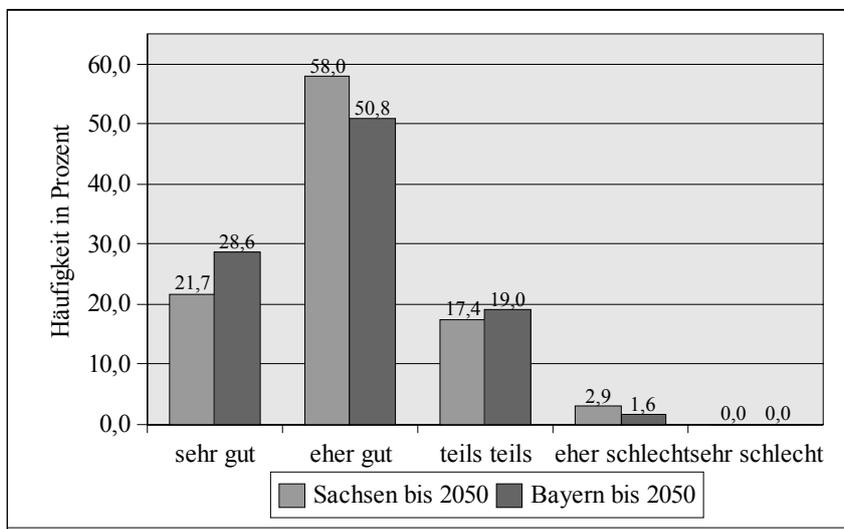


Abb.2.3:
Wie bewerten Sie speziell die Entwicklung des sächsisch-tschechischen und bayerisch-tschechischen Grenzraums bis 2050?

Quelle: eigene Erhebung 2007

Allerdings ergeben sich hierbei Unterschiede in der Bewertung der verschiedenen Teilräume. Dem bayerisch-tschechischen Teil der Grenzregion bescheinigt fast die Hälfte der Experten (48,7%) bereits kurzfristig gute bis sehr gute Entwicklungschancen, für den Zeitraum bis 2050 sind es sogar über drei Viertel (79,4%). Die Prognosen für das sächsisch-tschechische Teilgebiet fallen dagegen etwas verhaltener aus, sind jedoch tendenziell ebenfalls optimistisch. Allerdings bezieht sich diese Aussage auf das fernere Jahr 2050, denn bis 2010 wird von 11,4% der Befragten eine „eher schlechte“ Entwicklung erwartet. Daraus folgt, dass langfristig gesehen mit einer Angleichung der Entwicklungschancen der bayerischen und sächsischen Gebietsteile gerechnet wird. Allerdings dürften in den nächsten Jahren die Unterschiede zwischen diesen beiden Grenzräumen weiterhin bestehen bleiben.

Das hat wiederum Folgen für das Verhalten der Akteure. Da die tschechischen Teilregionen von den sächsischen und bayerischen beeinflusst werden (Arnal 2003:32) und die befragten Entscheidungsträger die zukünftige Entwicklung des bayerisch-tschechischen Grenzraums als günstiger einschätzen, wird es mittelfristig dabei bleiben, dass Akteure Nord- und teilweise auch Westböhmens eine Orientierung nach Bayern bevorzugen (Müller et.al. 2000:66) und somit dort engere Verflechtungen entstehen dürften als mit Sachsen.

Langfristig scheinen die Experten jedoch mit einer allmählichen Angleichung der regionalen Entwicklung zu rechnen, da für das tschechisch-sächsische Grenzgebiet bis 2050 eine ähnlich positive Zukunftsprognose abgegeben wird wie für die tschechisch-bayerische Grenzregion, so dass sich der Verflechtungsgrad auch dort weiter erhöhen dürfte. Gleichwohl birgt eine Vorhersage über eine so lange Zeitspanne stets eine gewisse Unsicherheit in sich, weshalb diese zuversichtliche Darstellung insbesondere als Reflexion der aktuellen Stimmungslage sowie der derzeitigen positiven Entwicklungstrends anzusehen ist. Dennoch bildet ein solcher Optimismus eine gute Ausgangslage für die Fortsetzung des Engagements der Akteure im Grenzraum und eröffnet damit auch real günstige Zukunftsperspektiven.

Abb. 3: Wie bewerten Sie folgende Aussagen zum deutsch-tschechischen Grenzraum



Quelle: eigene Erhebung 2007

In Frage drei sind den Experten vorformulierte Aussagen zu verschiedenen Themen- und Problembereichen vorgelegt worden, welche für den deutsch-tschechischen Grenzraum von besonderer Bedeutung und deren Bewertung richtungsweisend für die Zukunft sind (→ Abb.3).

Der größte Aussagenkomplex beschäftigte sich mit der wirtschaftlichen Entwicklung im Grenzraum. Diese hat zwar in den vergangenen Jahren einen durchaus nennenswerten Aufschwung erfahren, allerdings sind viele Gebietsteile nach wie vor mit diversen Problemen – wie den Folgen des Strukturwandels, der regionalen Disparitäten und dem zunehmenden Fachkräftemangel – konfrontiert. Auf Seiten der Befragten herrscht diesbezüglich eher Optimismus vor, da rund zwei Drittel von ihnen davon ausgehen, dass sich die regionalökonomischen Unterschiede mittelfristig angleichen dürften. Im Gegensatz dazu stimmen 14,7% der Akteure dieser optimistischen Aussage nicht zu. Ein ähnliches Meinungsbild ergibt sich für die Äußerung, dass der deutsch-tschechische Grenzraum zu einer bedeutenden Wirtschaftsregion innerhalb Europas aufsteigen könne.

Einen hohen Stellenwert scheinen die Experten den multinationalen Unternehmen beizumessen, deren Ansiedlung von fast zwei Dritteln der Befragten als überwiegend günstig eingestuft wird. Lediglich 13,8% sehen darin eine potenzielle Gefahr für die ansässigen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Dieses Ergebnis muss jedoch etwas relativiert werden, da die Unternehmer selbst hier nicht befragt wurden und das Resultat deshalb so deutlich zugunsten der internationalen Firmen ausfällt. Diese haben das Image, in der Regel hohe Investitionen zu tätigen, dringend benötigte Arbeitsplätze zu schaffen sowie eine große Außenwirkung auszuüben, was wiederum Folgeinvestitionen induzieren kann. Es ist daher anzunehmen, dass sich die befragten Entscheidungsträger auch weiterhin für die Ansiedlung internationaler Unternehmen einsetzen dürften. Trotz aller davon erwarteter positiver Entwicklungsimpulse darf jedoch nicht übersehen werden, dass die ansässigen KMU für die regionale Wirtschaftsstruktur von unschätzbarem Wert sind und deshalb seitens der Akteure ebenfalls gezielter Aufmerksamkeit bedürfen.

Im Zusammenhang mit der Frage nach der künftigen Ansiedlungspolitik spielt schließlich der intraregionale Wettbewerb um Investitionen eine große Rolle, der durch die gegenwärtigen Ungleichgewichte maßgeblich beeinflusst wird und ein wachsendes Konkurrenzdenken zwischen den Unternehmen in den Teilgebieten des Grenzraums hervorruft (Troeger-Weiß, Kraus, Stech 2003:104). Bemerkenswerterweise zeigt sich bei den Antworten auf die Frage, ob sich der Kampf um finanzkräftige Investoren intensivieren werden, eine vergleichsweise breite Streuung mit einer Zustimmungsrate von 37,1%. Jeweils etwa ein Drittel der Befragten

verneinen diese These (27,7%) oder nehmen eine neutrale Haltung ein (36,2%), so dass keine eindeutige Tendenz abzulesen ist. In Anbetracht der Tatsache, dass der unternehmerische Konkurrenzdruck schon jetzt deutlicher von globaler als von regionaler Seite ausgeht (Brezinski, Leick 2005:17), würde eine stärkere Förderung grenzübergreifender Firmenkooperationen – mit einer Bündelung der gemeinsamen Potenziale und dem Aufbau von Netzwerken – eher zu einer Stärkung der Wettbewerbsposition beitragen. Andererseits muss eine wachsende intraregionale Konkurrenz nicht nur negative Auswirkungen haben. Sie kann im Kampf um die beste Ausgangsposition sogar zu qualitativen Verbesserungen führen, die ihrerseits die Chancen auf eine erfolgreiche Werbung von Investoren steigern könnte. In dem Fall bestünde jedoch unter Umständen die Gefahr einer Aufspaltung in Gewinner- und Verliererregionen. Welchen Stellenwert derartige Eventualitäten einnehmen und welche Auswirkungen für den Grenzraum zu erwarten wären, lässt sich zu diesem Zeitpunkt nicht genau abschätzen.

Im Gegensatz zu den teilweise kontroversen Einschätzungen der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung insgesamt, herrscht im Hinblick auf die Bewertung des Fremdenverkehrs größtenteils Einigkeit. 82% der Befragten sind der Meinung, dass der deutsch-tschechische Grenzraum touristisch bedeutsam sei, und sich der Fremdenverkehr in Zukunft noch weiter ausbauen ließe. Insbesondere wird mit einem weiteren Ausbau des Tourismus als regionalem Wirtschaftsfaktor gerechnet. Günstige Voraussetzungen hierfür sind bereits vorhanden. So bestehen beispielsweise schon zahlreiche deutsch-tschechische Kooperationen – u.a. auch in Zusammenarbeit mit dem Umweltschutz zur Bewahrung des naturräumlichen Potenzials –, wobei beim Tourismus von konfliktarmen Entwicklungsmöglichkeiten ausgegangen wird. Aufgrund ähnlich gelagerter Interessen in allen Teilen des Untersuchungsgebietes erscheinen grenzüberschreitende Fremdenverkehrsmaßnahmen relativ leicht umsetzbar.

Neben den ökonomischen Aspekten stellen die grenzübergreifenden Kooperationen einen besonderen Untersuchungsschwerpunkt dar. Deshalb sind die Experten gebeten worden, sich auch hierzu zu äußern. Dabei sollten vor allem konfliktträchtige Gesichtspunkte identifiziert werden, die bereits aus anderen Zusammenhängen bekannt waren. Einer davon ist die vermeintliche Proportionalität verfügbarer finanzieller Ressourcen zur Motivation der regionalen Akteure, grenzüberschreitende Maßnahmen durchzuführen. Über 85% der Befragten bejahten die These, dass die Gewährung von Fördermitteln ein wichtiger Anreiz für überdurchschnittliches Engagement sei. Da zahlreiche Projektträger ohne finanzielle Unterstützung nicht in der Lage wären, grenzübergreifende Vorhaben zu realisieren, ist dieses Ergebnis durchaus nicht überraschend. Allerdings könnte die Abhängigkeit von EU-

Fördergeldern langfristig sogar negative Folgen haben, indem deren absehbare Kürzung zugunsten strukturschwächerer Regionen im ungünstigsten Falle dazu führen könnte, dass diverse grenzüberschreitende Maßnahmen zum Erliegen kommen oder schon in der Planungsphase scheitern.

Über die Verfügbarkeit finanzieller Ressourcen hinaus spielt auch die Intensität der regionalen Disparitäten eine wichtige Rolle, weil diese die Erwartungen der Akteure maßgeblich mitbestimmen und ein mehr oder weniger stark ausgeprägtes Konkurrenzdenken fördern könnten. Lediglich ein Viertel der Befragten erachten die unterschiedlichen Entwicklungsstände der Teilräume bei der Durchführung gemeinsamer Maßnahmen nicht als hinderlich. Dagegen werden diese von 50,9% der Experten als deutliche Hürde bezeichnet. Vermutlich liegt darin auch eine der Ursachen, weshalb zwar eine große Zahl an Projekten im Grenzraum durchgeführt wird, viele davon aber nur auf eine Seite beschränkt bleiben und somit keinen tatsächlichen grenzüberschreitenden Charakter aufweisen (Jurczek 1998:9). Zweifellos können die räumlichen Ungleichgewichte im Untersuchungsgebiet erst auf lange Sicht ausgeglichen werden. Um dies zu erreichen, bedarf es jedoch einer engen und intensiven Zusammenarbeit, die nur dann erfolgreich verlaufen kann, wenn die unterschiedlichen Sachlagen und zielorientierten Bedürfnisse aller Beteiligten bei der Umsetzung grenzübergreifender Maßnahmen ausreichend berücksichtigt werden.

Problematisch gestalten sich in diesem Zusammenhang einige administrative Besonderheiten wie der generelle Personalmangel in den grenzübergreifend tätigen Organisationen oder wechselnde Zuständigkeiten und Ansprechpartner, insbesondere auf der tschechischen Seite der Grenze (u.a. Stech 2002:38; Arnal 2003:28). Über drei Viertel (75,7%) der Experten bestätigen die Aussage, dass sich derartige Defizite nachteilig auf die Grenzraumentwicklung auswirken können, da sie die Gefahr einer Inkohärenz der Beziehungen untereinander beinhalten. Eine hohe Fluktuation der Entscheidungsträger bedeutet einen häufigen personellen Wechsel der Akteure sowie unter Umständen eine entsprechende Modifikation der Handlungsziele, die eine kontinuierliche Durchsetzung gemeinsamer Interessen schwierig gestalten.

In engem Zusammenhang damit steht schließlich auch die grundsätzliche Effektivität der laufenden Initiativen. Knapp zwei Drittel der Befragten (61,3%) halten die derzeitigen grenzüberschreitenden Aktivitäten für zu fragmentiert. Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass Fördermittel möglicherweise nicht effizient genug eingesetzt werden. Außerdem stellt sich das Problem, dass auf Grund der Kleinteiligkeit und der unzureichenden Abstimmung

einzelner Projekte untereinander keine nachhaltigen Wirkungen entstehen können (Müller et.al. 2000:133).

Was die Einschätzung der Koordination der grenzüberschreitenden Maßnahmen betrifft, so setzt die Lösung diesbezüglich auftretender Probleme einen gewissen Informationsgrad sowohl der Projektträger als auch der Projektpartner voraus. Dabei werden öfter Defizite bei Austausch und Verbreitung beanstandet (u.a. Müller et.al. 2000:75; Jeřábek 2000:24). Deshalb ist es nur folgerichtig, dass 81% der Befragten mit der Aussage übereinstimmen, dass das Interesse von Bürgern und Unternehmen an grenzüberschreitenden Aktivitäten nur durch eine bessere Kommunikation der daran Beteiligten gesteigert werden könne. Eine größere öffentliche Präsenz und eine bessere Absprache untereinander dürften ebenfalls zu einer effektiveren Nutzung der vorhandenen Fördermöglichkeiten führen.

Der Erfolg grenzübergreifender Initiativen hängt jedoch nicht allein von der Verfügbarkeit finanzieller Ressourcen und einer professionellen Öffentlichkeitsarbeit ab. Er wird vielmehr vom Einfallsreichtum und Engagement der im Grenzraum tätigen Akteure getragen, die auf Dauer zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit bereit und in der Lage sind. Kritisiert wird dabei immer wieder, dass die Zahl dieser Personen nach wie vor relativ gering sei (u.a. Zenk 2000:58, Jarosch 2003:13). Dieses Ergebnis wird im Rahmen der Befragung von fast zwei Dritteln der Experten (63,8%) bestätigt, wohingegen immerhin ein knappes Fünftel der Befragten diese Auffassung nicht teilt.

Obwohl Kooperationen ungeachtet der räumlichen Ausgangssituation stets zu einem gewissen Teil von der individuellen Einsatzbereitschaft der Entscheidungsträger leben, laufen Projekte angesichts der geschilderten Sachlage Gefahr, zu stark von einzelnen Akteuren abzuhängen und im Falle ihres Rückzugs nicht mehr weiter verfolgt zu werden. Eine stärkere Institutionalisierung der Maßnahmen wäre als mögliche Lösung dieses Problems denkbar. Allerdings dürfte es realistischer sein, zunächst das grundlegende Interesse für ein stärkeres Engagement im Grenzraum sowohl auf Seiten regionaler Institutionen als auch auf derjenigen der dort lebenden Bevölkerung zu erhöhen. Der noch immer geringe Bekanntheitsgrad grenzüberschreitender Aktivitäten ist meistens nicht auf eine generelle Ignoranz der Allgemeinheit zurück zu führen, sondern beruht eher auf einem Mangel an Informationen über etwaige Beteiligungsmöglichkeiten. Dies wiederum unterstreicht die bereits oben formulierte Forderung nach einer erheblichen Verbesserung der Kommunikation zwischen verschiedenen Akteursgruppen.

Vielfach wird in der Fachliteratur festgestellt, dass das Interesse am Nachbarn nur in unmittelbarer Grenznähe vorhanden sei, während es mit zunehmender Entfernung deutlich

abnehmen würde. Im Vergleich dazu ergibt sich auf Seiten der Experten ein differenzierteres Meinungsbild. Zwar stimmen dieser Aussage 44,9% der Befragten zu, jedoch stehen ihr 28,4% ablehnend gegenüber. Daraus folgt, dass es nach Auffassung der Schlüsselpersonen durchaus auch in den weiter weg gelegenen Gemeinden des Grenzraums Bürger gibt, die sich für die Zusammenarbeit mit ihren jeweiligen Nachbarn interessieren. Gerade sie müssen mit Hilfe intensiverer Informations- und Werbekampagnen motiviert werden, sich hierfür stärker zu engagieren. .

Eine höhere Bürgerbeteiligung wird auch beim Aufbau einer gemeinsamen Identität erwartet (u.a. Stech 2002:5; Roch, Matthey 2006:151), um einen stärkeren intraregionalen Zusammenhalt sowie eine einheitliche Präsentation des Grenzraums nach außen zu erreichen. Historische Belastungen in Folge des Zweiten Weltkriegs und die jahrzehntelange Trennung durch eine geschlossene Grenze werden dabei als hinderlich angeführt. Diese Situation bilde laut Erkenntnissen der Fachliteratur nach wie vor eine mentale Kluft zwischen Deutschen und Tschechen, was eine gegenseitige Annäherung erschwere. Umso positiver ist das Resultat auf die These zu werten, die ethnisch-kulturellen Unterschiede seien zu groß, um eine gemeinsame regionale Identität zu schaffen. Obwohl 24,1% der Befragten Zustimmung signalisierten, widersprachen dieser Behauptung 57,8%. Dies ist als ein Zeichen dafür zu werten, dass die Bewohner der Teilregionen des deutsch-tschechischen Grenzraums in Zukunft nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht, sondern auch auf der persönlichen Ebene noch näher zusammen rücken dürften.

Ein ähnlicher Tenor lässt sich bei der Frage feststellen, welche Seite der Grenze stärker von den Kooperationen profitiere. Große Abweichungen im Antwortverhalten wären keine gute Voraussetzung für die weitere Zusammenarbeit, da die Entscheidungsträger des subjektiv benachteiligten Gebietsteils deren Weiterführung als wenig gewinnbringend empfänden. Von einer völligen Ausgeglichenheit der Einschätzung dieser Sachlage innerhalb des Untersuchungsgebietes kann dabei nicht ausgegangen werden, da die jeweiligen Ausgangssituationen in den Teilregionen zu verschieden sind und dadurch die Beurteilungen des Stellenwerts grenzüberschreitender Aktivitäten zwangsläufig unterschiedlich ausfallen. Dass der tschechische Teil des Grenzraums aus der Kooperation derzeit einen größeren Nutzen ziehe, meinen 30,3% der Befragten. 13% der Experten sehen den deutschen Gebietsteil als Hauptprofiteur der Zusammenarbeit. Anscheinend werden die Entwicklungserfolge im strukturschwächeren Nord- und Westböhmen deutlicher wahrgenommen als in den ökonomisch stärkeren Regionen auf der deutschen Seite der Grenze. Da für die Mehrheit der Schlüsselpersonen keines der Teilgebiete durch die

grenzübergreifende Kooperation in besonderem Maße bevor- oder benachteiligt würde, stellt dieses Meinungsbild eine günstige Voraussetzung dafür dar, dass die Zusammenarbeit untereinander gemeinschaftlich und gleichberechtigt fortgesetzt werden kann.

Abschließend sind den Experten Thesen unterbreitet worden, die Aufschluss über die allgemeinen Entwicklungsaussichten des deutsch-tschechischen Grenzraums geben sollten. Ein im Hinblick darauf immer wieder angesprochener Aspekt ist die periphere Lage der Region, die gleichermaßen eine unterdurchschnittliche Entwicklung impliziert. Diese gilt es mit Hilfe entsprechender Gegenmaßnahmen zu überwinden. Die hierzu befragten Experten nehmen zu diesem Thema eine zuversichtliche Haltung ein. 43% von ihnen vermuten zwar, dass periphere Elemente bestehen bleiben. Allerdings geht lediglich ein Fünftel (20,2%) davon aus, dass das tatsächlich so eintreten werde. Im Gegensatz dazu plädiert eine überwältigende Mehrheit von 88,7% der Befragten für die Sicherstellung einer günstigen Weiterentwicklung des Grenzraums durch die Implementierung externer Impulse. Dazu zählt nicht nur die erfolgreiche Akquirierung von Fördermitteln, sondern auch die Unterstützung seitens nationaler und europäischer Institutionen, ohne die die künftigen Entwicklungsprozesse im deutsch-tschechischen Grenzraum nicht auskommen dürften

Trotz der zahlreichen Problemfelder, die sich in den Bewertungen der Experten herauskristallisieren, ändert sich an der positiven Gesamteinschätzung nichts. Fast ein Drittel der Befragten (29,6%) stimmt der These „voll und ganz“ zu, dass im Untersuchungsgebiet langfristig ein Aufwärtstrend zu erwarten sei. „Eher“ Zustimmung erfährt diese positive Aussage von 63,5% der Schlüsselpersonen. Demnach sind lediglich 6,9% der Befragten nicht dieser Meinung. Insgesamt deckt sich hier die Häufigkeitsverteilung mit dem Antwortverhalten auf die allgemeine Einschätzung der Grenzraumentwicklung (→ Abb. 2.1-2.3)

Das Gesamtbild, das sich aus den Beurteilungen der im deutsch-tschechischen Grenzraum agierenden Experten ergibt, lässt sich schließlich wie folgt zusammenfassen:

- Überwiegend positive Einstellung der Schlüsselpersonen bezüglich der künftigen Entwicklung des Grenzraums
- Optimistische Sicht der Akteure hinsichtlich der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung
- Erwartung von Entwicklungsimpulse durch die Ansiedlung internationaler Unternehmen
- Annahme einer zunehmenden Bedeutung des Fremdenverkehrs als Wirtschaftsfaktor
- Prognostizierte Abhängigkeit von externen politischen und planerischen Entscheidungen

- Vermutete Persistenz administrativer Probleme (z.B. systembedingte Unterschiede, anhaltender Personalmangel, wechselnde Ansprechpartner)
- Erwartung einer verstärkten intraregionalen Konkurrenz im globalen Wettbewerb
- Vorhersage zunehmenden Problemdrucks durch absehbaren Fachkräftemangel
- Spezifische Einflussfaktoren der grenzübergreifenden Zusammenarbeit:
- Abhängigkeit grenzüberschreitender Initiativen vom Engagement einzelner Akteure und externer Fördermöglichkeiten
- Optimierung von Kommunikation und Informationsfluss als Basis für eine effektive Koordination der Sachaufgaben
- Notwendigkeit einer breiteren öffentlichen Präsenz und einer größeren Bürgerbeteiligung
- Berücksichtigung regionaler Disparitäten bei der Ausarbeitung gemeinsamer Projekte zum Nutzen aller Beteiligten
- Zunehmende Verringerung der persönlichen/mentalenen Distanz als Voraussetzung für eine kontinuierliche Annäherung und die Schaffung eines regionalen Zusammengehörigkeitsgefühls

3.1.2 Stärken und Schwächen des deutsch-tschechischen Grenzraums

a) Stärken des deutsch-tschechischen Grenzraums

Der zweite Fragenkomplex der Expertenbefragung umfasst die aktuelle Bewertung von Stärken und Schwächen des deutsch-tschechischen Grenzraums, wobei eine Unterscheidung zwischen vier verschiedenen Teilgebieten (Nordböhmen, Westböhmen, Sachsen, Bayern) vorgenommen worden ist. Dadurch konnte ein differenziertes Bild ermittelt werden, welches der Heterogenität des Untersuchungsraums Rechnung trägt und spezifische Aspekte der deutschen und der tschechischen Seite verdeutlicht.

Aufgrund unterschiedlicher regionaler Entwicklungsstände gehen die Meinungen bei der Frage nach den regionalen Stärken bisweilen deutlich auseinander, weisen aber in bestimmten Bereichen für die Teilgebiete gleichsam große Ähnlichkeiten auf. Dies gilt beispielsweise für das touristische Potenzial, das für Nord- und Westböhmen sowie für Sachsen mit Abstand als größte Stärke angesehen wird (→ Abb.4). Lediglich auf der bayerischen Seite entfallen auf diese Kategorie nur 8,8% der Nennungen. Ein Grund dafür ist sicherlich, dass in den strukturschwächeren Teilräumen durch den Aufschwung im Tourismussektor in den letzten Jahren gerade dieser Wirtschaftszweig als besonders zukunftssträftig erachtet wird. Das heißt, dass die hierzu Befragten davon ausgehen, dass sich den dortigen Mittelgebirgsregionen (z.B. Erzgebirge, Böhmerwald) durch die touristische Erschließung landschaftlich attraktiver Gebiete neue Entwicklungsperspektiven eröffnen. Da im Gegensatz

dazu die bayerische Seite des Grenzraums als das vergleichsweise wirtschaftsstärkste Teilgebiet angesehen wird, rangiert dieses Attribut mit 12,8% der Nennungen bei den Stärken vor dem Tourismus. Für Sachsen liegt der entsprechende Wert bei 7,8%, was insgesamt bedeutet, dass die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf der deutschen Seite zusammengefasst als größtes Positivum gewertet werden.

Demgegenüber betrachten nur 6,1% der Experten das wirtschaftliche Potenzial auf der tschechischen Seite als herausragende Stärke, vermutlich weil diese durch ihr altindustrielles Erbe nach wie vor mit den Folgen des Strukturwandels zu kämpfen hat. Da ein solches ökonomisches Ungleichgewicht das Risiko eines Auseinanderdriftens der Teilräume und die Gefahr eines ansteigenden Konkurrenzdenkens in sich birgt, müssten geeignete Maßnahmen durchgeführt werden, um die Entwicklungsstände einander anzunähern und den deutsch-tschechischen Grenzraum perspektivisch als eine starke regionale Einheit mit gebündelten Kräften im globalen Wettbewerb zu präsentieren (vgl. Stech 2002:5).

Eine Stärke, die sowohl für die tschechische als auch für die deutsche Seite vergleichsweise viele Nennungen auf sich vereint, ist die Verkehrsinfrastruktur (8,5%). Diese wird überwiegend als bereits „gut entwickelt“ oder als „sich entwickelnd“ bezeichnet. Als wichtiger harter Standortfaktor für rege grenzüberschreitende Interaktionen hat die Verkehrsinfrastruktur seit der politischen Wende eine deutliche Aufwertung erfahren; vor allem bezogen auf die Zahl der Grenzübergänge und die Qualität der Verkehrswege. Dennoch besteht weiterhin Verbesserungsbedarf, was unter anderem der Umstand belegt, dass die Verkehrssituation nach Meinung der befragten Experten nach wie vor deutliche Schwächen aufweise (→ Kap. 3.1.2b).

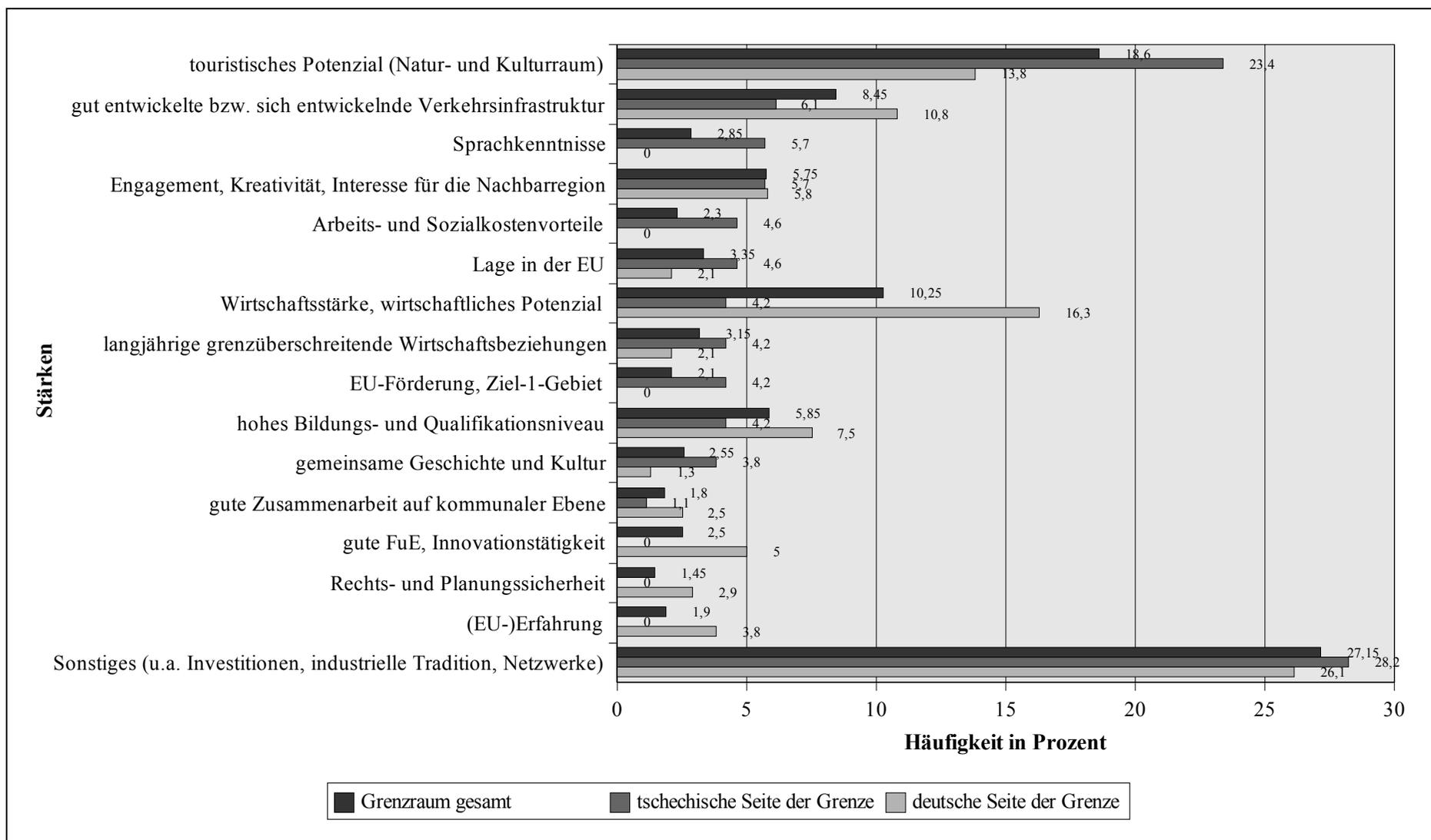
Neben den sogenannten harten Standortfaktoren nehmen bezüglich der zukünftigen regionalen Entwicklungsperspektiven zunehmend „weiche“ Kriterien eine bedeutende Stellung ein. Die einbezogenen Experten tragen dieser Tatsache dadurch Rechnung, indem sie für beide Seiten des Grenzraums das Engagement der Akteure und das allgemeine Interesse für die Nachbarregion als Stärken werten (rd. 6%). Allerdings ist auch hierbei eine relativierende Interpretation nötig, da eine solche Bewertung stark von den subjektiven Erfahrungen der Befragten abhängt.

Neben den Eigenschaften, die gleichermaßen für die tschechische als auch für die deutsche Seite des Grenzraums mit unterschiedlichen Gewichtungen als Stärken eingestuft werden, gibt es jedoch auch Bereiche, in denen deutliche regionale Abweichungen in den Antwortmustern auftreten. So gelten die günstigen Arbeits- und Sozialkosten (4,6%), die hohe EU-Förderung (4,2%) sowie die guten Fremdsprachenkenntnisse (5,7%) als besonders

charakteristisch für die tschechischen Teilregionen. Demgegenüber werden für Sachsen und Bayern die Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten (5,0%), die Rechtssicherheit (2,9%) sowie die Erfahrungen im Umgang mit der EU (3,8%) als Vorzüge genannt. Auffallend ist dabei deren Wirtschaftsbezug, was auf eine gewisse ökonomische Schwerpunktsetzung seitens der befragten Experten hindeutet.

Obwohl die für die jeweiligen Teilgebiete unterschiedlich gewichteten Stärken die Rahmenbedingungen für grenzüberschreitende Kooperationen auf den ersten Blick eher ungünstig erscheinen lassen, können sich für den gesamten Grenzraum dennoch durchaus positiv zu beurteilende Synergieeffekte ergeben. Dies betrifft beispielsweise die Möglichkeiten im Bereich des Wissens- und Technologietransfers oder deren Inanspruchnahme günstiger Förderprogramme. Optimal wäre dabei die effektive Nutzung sowohl der individuellen als auch der gemeinschaftlichen Entwicklungschancen, was die Erarbeitung längerfristig angelegter und untereinander abgestimmter Konzepte voraussetzt.

Abb. 4: Stärken des deutsch-tschechischen Grenzraums nach Teilregionen



Quelle: eigene Erhebung 2007

b) Schwächen des deutsch-tschechischen Grenzraums

Neben der Frage nach den Stärken des Grenzraums müssen in gleichem Maße die bekannten bzw. neuen Probleme berücksichtigt werden, welchen möglichst frühzeitig durch geeignete Maßnahmen begegnet werden muss. Im Vergleich zu bisherigen Untersuchungen zeigt sich bei der vorliegenden Befragung eine gewisse Kontinuität der Ergebnisse, was als Indiz für die Persistenz bestimmter Problembereiche zu werten ist.

Bei der Identifizierung der größten Schwächen liegen die mangelnden Sprachkenntnisse an erster Stelle: 17,2% der Nennungen beziehen sich auf die deutsche, 10,2% auf die tschechische Seite (→ Abb.5). Dabei erscheint bemerkenswert, dass die Experten dieses Defizit nicht nur für die jeweiligen Nachbarn monieren, sondern gleichermaßen die fehlenden Fremdsprachenkenntnisse in der eigenen Teilregion kritisieren. Besonders auffällig ist dieses Erkenntnis hinsichtlich der tschechischen Befragten, obwohl deren Landsleute ein größeres Interesse an der deutschen Sprache haben als umgekehrt (vgl. ARL 1996:60ff.). Ob die Sprachbarriere tatsächlich ein entscheidendes Kriterium bei der grenzüberschreitenden Kooperation darstellt, ist umstritten. Zwar wird diese in den meisten Studien als eines der größten Probleme genannt (u.a. Troeger-Weiß, Kraus, Stech 2003:94, Jeřábek, Dokoupil 2000:24, Müller et.al. 2000:75), sie muss sich jedoch nicht in jedem Fall als eine unüberwindbare Hürde erweisen (vgl. Stech 2002:64).

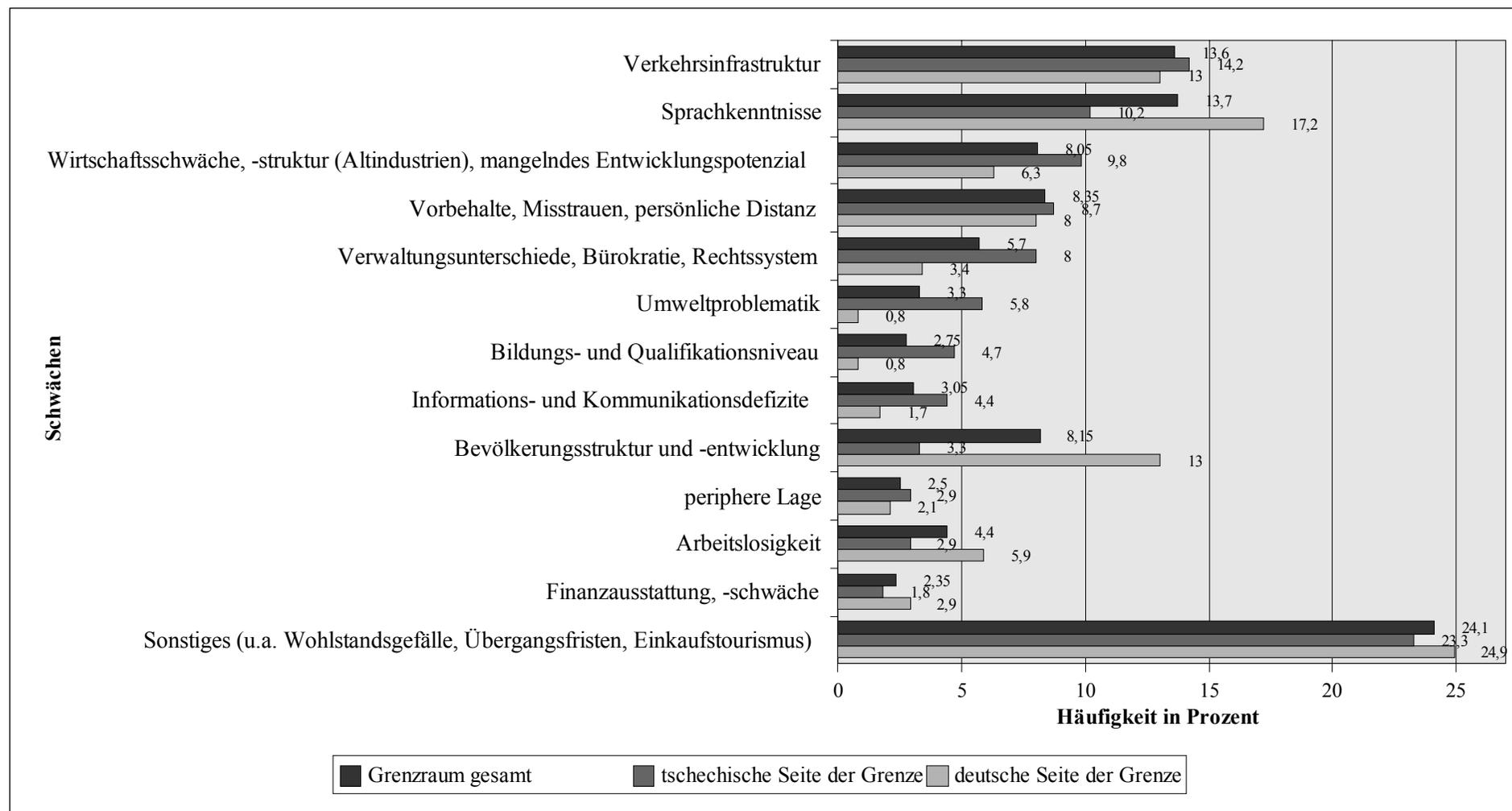
Vor dem Hintergrund, dass sich in den tschechischen Schulen Englisch als erste Fremdsprache allmählich durchsetzt und sich damit die deutsch-tschechische Sprachbarriere weiter erhöhen dürfte, wird Englisch vermutlich das Kommunikationsmedium der Zukunft sein. Ungeachtet dessen ist es jedoch auf jeden Fall lohnens- und deshalb erstrebenswert, das Interesse für das Erlernen der Nachbarsprache (z.B. mittels entsprechender Angebote) zu wecken. Dadurch lassen sich u.a. zwischenmenschliche Annäherung und gegenseitiges Verständnis besser erreichen als über eine dritte Sprache. Auf Grund des ständigen Beklagens der real existierenden sprachlichen Hürden erscheint es ohnehin angebracht, diese fortan nicht mehr nur als besonderes Hindernis anzusehen, sondern vielmehr zum Anlass für gezielte Maßnahmen zur Sprachförderung aller Altersgruppen zu nehmen.

Vergleicht man die weiteren Nennungen zu den Entwicklungsstärken und -schwächen des deutsch-tschechischen Grenzraums miteinander, so wird ein interessantes, wenn auch widersprüchliches Phänomen deutlich: Hinweise zur „Verkehrsinfrastruktur“ und zum „Engagement, Interesse für die Nachbarregion“ bzw. zu „Misstrauen, Vorbehalten gegenüber dem Nachbarn“ rangieren jeweils in beiden Kategorien weit oben (→ Abb. 4-5). Dies legt wiederum die Interpretation nahe, dass die Bedingungen nicht nur zwischen, sondern auch

innerhalb der Teilregionen sehr heterogen sind und deshalb keine eindeutige Verallgemeinerung der Problemlage und Entwicklungschancen zulassen. Aufgrund der regional differierenden Antworten können durchaus wichtige Schlüsse für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit gezogen werden: Einerseits müssen neben der Gesamtsituation stets die kleinräumigen Strukturen in die Betrachtung einfließen. Andererseits sind solche divergierenden Meinungen gleichsam Ausdruck des subjektiven Erfahrungshorizonts der befragten Experten. Folglich ist es für eine effektive Durchführung grenzüberschreitender Maßnahmen bedeutsam, die jeweiligen Zielsetzungen der verschiedenen Akteure so zu koordinieren, dass alle Beteiligten unabhängig von den regionsspezifischen Ausgangsbedingungen davon profitieren.

Ähnlich wie bei der Zusammenstellung der „Stärken“ treten auch bei den Nennungen der „Schwächen“ signifikante regionale Unterschiede zwischen der deutschen und der tschechischen Seite des Grenzraums zu Tage. Als problematisch für den deutschen Gebietsteil wird von 13% der Befragten die dortige Bevölkerungsentwicklung erachtet. Dagegen übertragen diese Problematik nur 3,3% der Experten auf den tschechischen Grenzraum. Weiterhin wird die Arbeitslosigkeit für den deutschen Teilraum doppelt so oft als Schwäche bezeichnet wie für den tschechischen Grenzraum. Dort allerdings erfahren die wirtschaftliche Entwicklung, die Verwaltungsstrukturen, das Qualifikationsniveau sowie die Umweltbelastungen negativere Bewertungen als auf der deutschen Seite. Diese Ergebnisse erstaunen insgesamt nur wenig, da nicht zuletzt eine signifikante Beständigkeit der Problemlagen belegt wird, die bereits seit längerem bekannt sind (vgl. u.a. Müller et.al. 2000). Diesen Eindruck bestätigen die 7,3% der Experten mit ihrer Antwort auf die Frage nach der allgemeinen Einschätzung der Grenzraumentwicklung (→ Kap. 3.1.1). Gerade vor diesem Hintergrund spielen grenzüberschreitende Initiativen bei der langfristigen Überwindung der regionalen Probleme eine entscheidende Rolle, weil sie mit einem Austausch von Erfahrungswerten verbunden sind, die die Grundlage für eine gemeinschaftliche Erarbeitung geeigneter Lösungsmöglichkeiten bilden.

Abb. 5: Schwächen des deutsch-tschechischen Grenzraums nach Teilregionen



Quelle: eigene Erhebung 2007

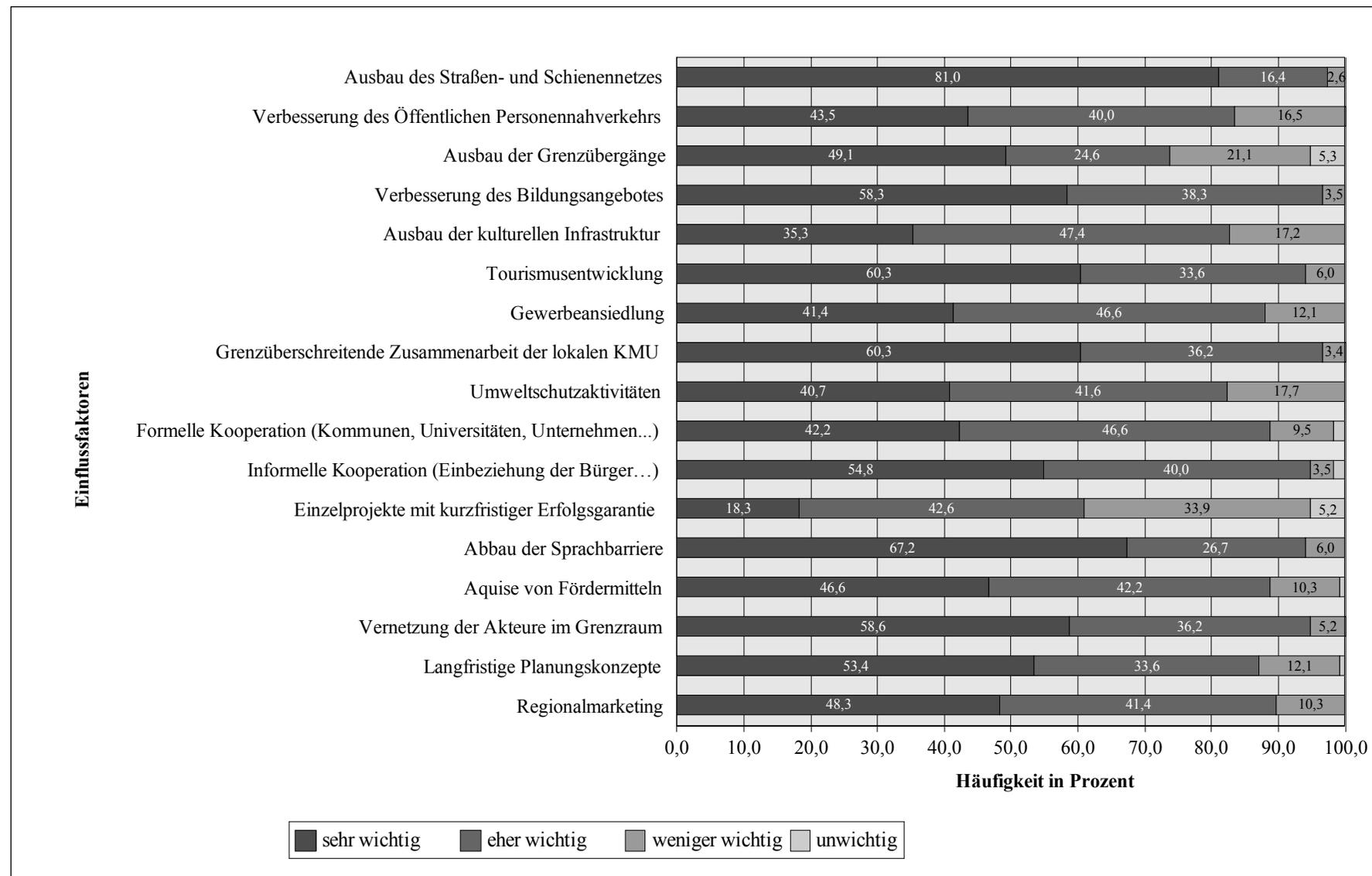
Schlussfolgernd ist für die Schwächen des deutsch-tschechischen Grenzraums Ähnliches zu konstatieren wie für dessen Stärken: Nicht nur die ermittelten Gemeinsamkeiten bieten Ansätze für Kooperationen, sondern auch die teilräumlichen Unterschiede. Daher sollte mit Hilfe aller daran Beteiligten eine sukzessive Annäherung der Lebensverhältnisse im deutsch-tschechischen Grenzraum angestrebt werden, ohne auf spezifische Partialstrategien völlig zu verzichten. Die Initiierung und Realisierung homogener Raumstrukturen vermögen die Annäherung der Teilregionen zu fördern, etwaiges Konkurrenzdenken zu minimieren und somit günstige Voraussetzungen für die künftige Entwicklung zu schaffen.

3.1.3 Einflussfaktoren der zukünftigen Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums

In Ergänzung der Nennung von Stärken und Schwächen des deutsch-tschechischen Grenzraums sollte von den Befragten die Einschätzung bestimmter Faktoren vorgenommen werden, die sich in der Fachliteratur als besonders entwicklungsrelevant darstellen. Hier stand die Aufstellung einer Rangfolge bezüglich der Priorisierung der aufgelisteten Kriterien im Vordergrund, wobei neutrale Antwortkategorien bewusst ausgeschlossen waren. Diese Fragestellung diente in erster Linie zur Überprüfung derjenigen Tendenzen, welche sich aus den vorausgegangenen Antwortmustern ergeben hatten. Angesichts dessen lassen sich zwischen den einzelnen Merkmalen Abstufungen erkennen und Trends ablesen (→ Abb.6).

So hat die Forderung nach einem Ausbau der Verkehrsinfrastruktur (mit 97,4%) die höchste Zustimmung erzielt, was sich als folgerichtige Konsequenz aus dem Resultat auf die Frage nach den Schwächen des deutsch-tschechischen Grenzraums ergibt (→ Kap.3.1.2). Als bedeutender harter Standortfaktor stoßen der Verkehr und seine Optimierung auf Seiten der Entscheidungsträger auf großes Interesse. Nachdrückliche Unterstützung haben gleichermaßen die Verbesserung des Bildungsangebotes (96,6%) und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit lokaler Unternehmen (96,5%) erfahren. Auch die Vernetzung der Akteure, die Entwicklung des Tourismus sowie der Abbau der Sprachbarriere vereinen überdurchschnittlich hohe Sympathiewerte auf sich.

Abb. 6: Einflussfaktoren der zukünftigen Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums



Quelle: eigene Erhebung 2007

Eine vergleichsweise geringe Bedeutung habe laut Expertenmeinung der Ausbau der Grenzübergänge, von dessen Notwendigkeit lediglich knapp drei Viertel der Befragten überzeugt sind und von 5,3% sogar als unwichtig eingestuft wird. Diesem Antwortverhalten liegt vermutlich die Tatsache zu Grunde, dass eine größere Zahl an Grenzübergängen nicht gleichzusetzen ist mit einer Verbesserung der Verkehrslage. Im Gegenteil, bisweilen ist in den davon betroffenen Standortgemeinden sogar mit eher negativen Auswirkungen zu rechnen, wie etwa Lärmbelästigung und Schadstoffausstoß. Zudem sind mittlerweile zahlreiche Straßenübergänge im deutsch-tschechischen Grenzraum vorhanden, die vorrangig den sich in qualitativer Hinsicht weiter ändernden Verkehrsbedingungen angepasst werden müssten.

Die schlechtesten Bewertungen entfallen auf den Stellenwert der „Einzelprojekte mit kurzfristiger Erfolgsgarantie“, welche von weniger als einem Fünftel der Experten als „sehr wichtig“ erachtet worden sind. 36,1% halten sie für „weniger wichtig“ oder gar für „unwichtig“. Im Vergleich dazu wird die Erstellung langfristiger Planungskonzepte von 87% der Befragten unterstützt. Das bedeutet, dass die Experten weniger an einmaligen Initiativen interessiert sind, die nur für kurze Zeit öffentliches Interesse wecken und nach Beendigung der Förderung wieder auslaufen. Statt dessen scheint der Trend zu Gunsten der Aufstellung nachhaltiger Konzeptionen zu gehen, deren Erfolge zwar meistens nicht unmittelbar eintreten, die jedoch auf Dauer angelegt sind und deshalb eine wesentlich größere Entwicklungschance für den Grenzraum bieten (vgl. Roch, Matthey 2006:151); besonders dann, wenn diese in enger Abstimmung mit den jeweiligen Nachbarn erarbeitet werden.

Kurzfristig angelegte, vor allem wirtschaftlich ausgerichtete Maßnahmen werden dennoch ihre Bedeutung beibehalten. Ein Hauptgrund hierfür ist, dass rasche Profilbildungen und sichtbare Ergebnisse einen wesentlichen Anreiz für die grenzübergreifende Zusammenarbeit darstellen und bei erfolgreicher Durchführung günstige Anknüpfungspunkte für dauerhaftes Engagement bieten. Im Sinne einer zukünftig positiven Weiterentwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums erscheint demnach ein ausgeglichenes Maß an zeitnah realisierten Einzelprojekten in Koordination mit langfristigen Planungsvorhaben am sinnvollsten.

3.1.4 Die Zukunft der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit: Maßnahmen, Kooperationsbereiche, Akteure

a) Maßnahmen

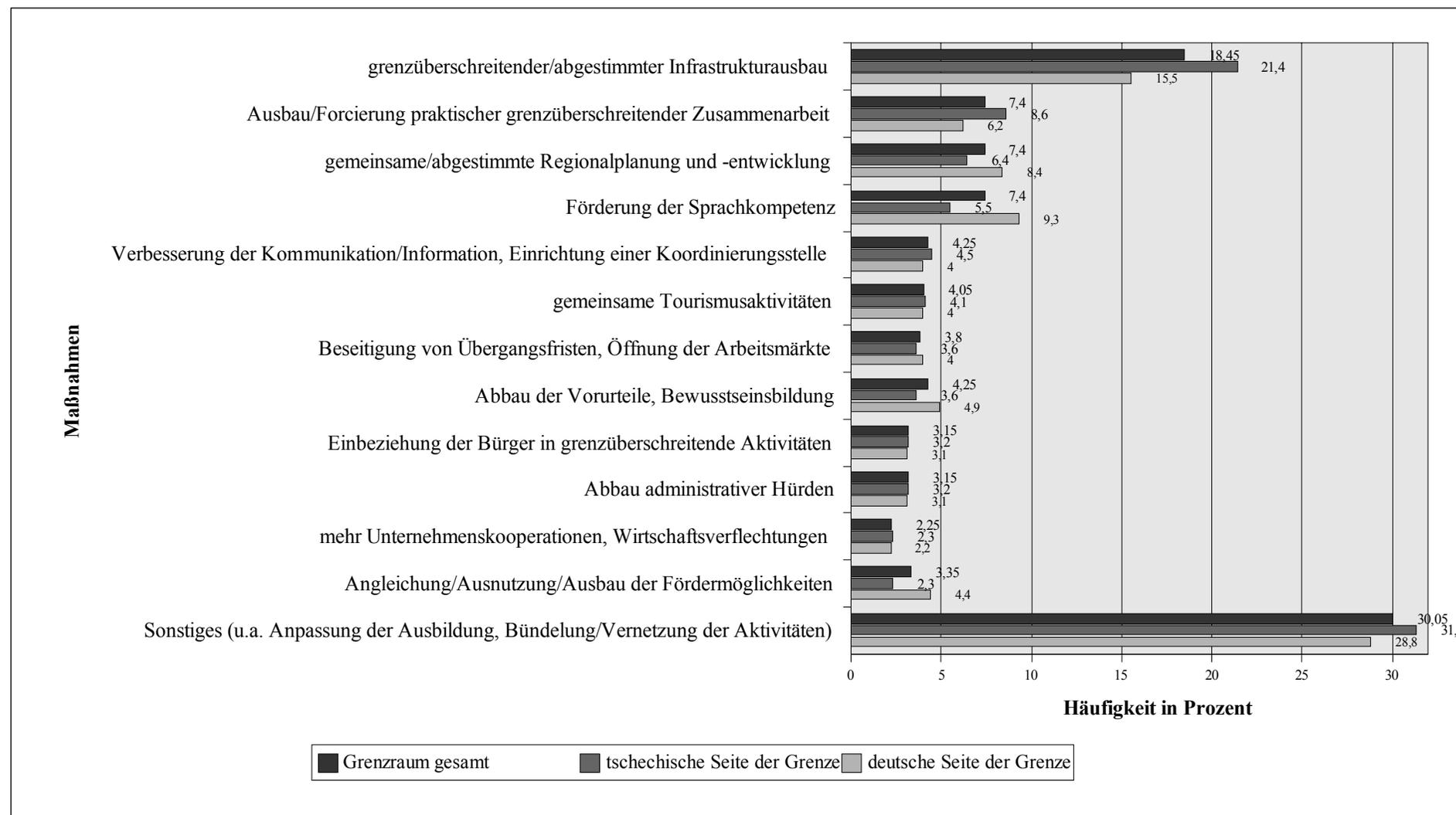
Auf der Basis der Einschätzung des deutsch-tschechischen Grenzraums durch die einbezogenen Experten liegt es nahe, ergänzend hierzu deren Vorschläge für eine positive Gestaltung der zukünftigen Entwicklung in Erfahrung zu bringen. Im Rahmen der schriftlichen Befragung hat dies zu den schwierigsten Aufgaben gehört, denn es sollten konkrete Handlungsvorschläge unterbreitet werden, die sowohl in den studentischen Workshops konkretisiert werden als auch in die praktische Umsetzung einfließen sollten.

Allgemein lässt sich festhalten, dass eine große Zahl an unterschiedlichen Ideen genannt worden ist, zumal es keine Einschränkungen der zu umreisenden Vorschläge auf bestimmte Themenbereiche gab. Die Diversifikation der Meinungen ist dementsprechend hoch und ein Indiz für die inhaltliche Vielfalt der möglichen Handlungskonzepte. Allerdings fiel die Mehrheit der Antworten verhältnismäßig allgemein aus. Das heißt, dass nur in Ausnahmefällen detailliertere räumliche oder inhaltliche Bezüge hergestellt worden sind, wobei es unklar bleibt, ob die umrisshaft dargestellten Sachverhalte auf Zeitmangel beruhten, oder ob die Befragten keine konkreteren Empfehlungen geben konnten.

Abgesehen vom breiten Maßnahmenspektrum tauchen die beiden Attribute „gemeinsam“ und „abgestimmt“ besonders häufig auf, was ein deutliches Indiz für die Ernsthaftigkeit zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit darstellt (→ Abb.7).

Das trifft u.a. auch auf die am häufigsten genannte Anregung zu, die Infrastruktur weiter auszubauen. Diesen Vorschlag beziehen 21,4% der Experten auf die tschechische und 15,5% auf die deutsche Teilregion. Dadurch wird erneut der herausragende Stellenwert der Verkehrsverbindungen deutlich, der bei den Befragten höchste Priorität genießt. Zweifelsohne schaffen gut ausgebaute Verkehrswege die Grundlage für rege Wirtschaftsbeziehungen und für zusätzliche Unternehmensansiedlungen sowie für zwischenmenschliche Interaktionen, so dass deren vorrangige Platzierung leicht nachvollziehbar ist. An zweiter Stelle ist mit 8,6% (für die deutsche Grenzseite) bzw. mit 6,2% (für die tschechische Grenzseite) der weitere Ausbau der grenzübergreifenden Kooperationen genannt worden. Zwar handelt es sich dabei um keine konkrete Maßnahme, zeigt aber, dass die Experten generell für eine noch intensivere Zusammenarbeit über die deutsch-tschechische Grenze hinweg plädieren.

Abb. 7: Welche konkreten Maßnahmen sollten ergriffen werden, um zu einer positiven Regionalentwicklung im deutsch-tschechischen Grenzraum zu gelangen (nach Teilregionen)?



Quelle: eigene Erhebung 2007

Mit einem Wert von 7,4% nimmt der Vorschlag zur Realisierung einer aufeinander abgestimmten Regionalplanung bzw. -entwicklung die dritte Stelle der Projektideen ein. Vermutlich deshalb, weil derartige Absprachen bisher nur in einigen Bereichen wie dem ÖPNV oder der technischen Infrastrukturplanung praktiziert werden. Angesichts zahlreicher Nennungen scheinen sich die Befragten der Notwendigkeit einer grenzüberschreitenden Koordination von Planungsprozessen in einem zusammenwachsenden Europa durchaus bewusst zu sein. Allerdings wird deren Realisierung durch unterschiedliche Planungsstrukturen, häufigen Wechsel der Ansprechpartner (Jurczek 1998:114) und voneinander abweichende Rahmenbedingungen nach wie vor erschwert. Außerdem sind positive Ergebnisse auf diesem Gebiet erst langfristig und nur bei konsequenter Weiterentwicklung der Konzepte zu erwarten, was auf Seiten der Akteure viel Engagement und Durchhaltevermögen voraussetzt.

Dass ein Umdenken in diese Richtung bereits stattfindet, zeigen die Antworten auf die Frage nach den entwicklungsrelevanten Faktoren (→ Kap.3.1.3), bei der die Experten den langfristigen Planungen gegenüber kurzfristigen Konzepten eine wesentlich höhere Priorität einräumen. Schließlich sind die Grundlagen für grenzüberschreitende Planungsverfahren in Form entsprechender Aussagen in Landesentwicklungs- und Regionalplänen bereits gelegt. Dennoch mangelt es noch an der Konkretisierung der Vorhaben, einem höheren Verbindlichkeitsgrad (vgl. Roch, Matthey 2006:143ff., Zenk 2000:30ff.) sowie eindeutigen institutionellen Strukturen, wobei sich die Euroregionen daran beteiligen sollten. Auf jeden Fall ist die Haltung der Experten zugunsten einer Intensivierung der Bemühungen um eine abgestimmte Planung über die nationalen Grenzen hinweg sinnvoll, um divergierende Interessen eindämmen, gemeinsame Stärken effektiver nutzen und dadurch die Grenzraumentwicklung insgesamt homogener gestalten zu können.

Da die Problematik der Sprachbarriere – neben der der Verkehrsinfrastruktur – die Umfrageergebnisse maßgeblich prägt, wird bei der Nennung der wünschenswerten Maßnahmen folgerichtig deren Abbau (mit 7,4%) vorgeschlagen. Diese Antwort fällt für die deutsche Seite (9,3%) fast doppelt so hoch aus wie für den tschechischen Teil des Grenzraums (5,5%). In Anbetracht der Tatsache, dass die Kenntnisse der Sprache der jeweiligen Nachbarn bei den Deutschen deutlich schlechter sind als bei den Tschechen, tritt diese Diskrepanz nicht unerwartet auf. Wie die Sprachkompetenz gefördert oder welche Zielgruppen besonders angesprochen werden sollen, darüber machen die Befragten jedoch keine konkreten Angaben.

Geringere regionale Unterschiede ergeben sich bei den Handlungsempfehlungen „gemeinsame Tourismusaktivitäten“, „gegenseitiger Abbau der Vorurteile“ sowie „Verbesserung der Information und Kommunikation“. Auf diese entfallen jeweils zwischen 3% und 6% der Nennungen. Hinsichtlich der zuletzt erwähnten Kategorie sind sogar sehr spezifische Vorstellungen unterbreitet worden, indem von einigen Experten die Einrichtung einer entsprechenden Koordinierungsstelle vorgeschlagen wurde. Diese Anregung ist später bei der Entwicklung der Projektideen in den studentischen Workshops entsprechend berücksichtigt worden (→ Kap. 3.2).

Die weiteren vorgeschlagenen Maßnahmen zu Gunsten einer positiven Regionalentwicklung haben zwar angesichts ihrer Vielfalt lediglich geringe Prozentwerte auf sich vereint, sie dienen jedoch als wichtige Stimuli in den beiden studentischen Workshops. Insgesamt lässt sich hinsichtlich der konkreten Handlungsvorschläge für den deutsch-tschechischen Grenzraum feststellen, dass ungeachtet der Bandbreite der verschiedenen Nennungen keine völlig neuen Ideen zu verzeichnen sind. Vielmehr scheint es so, als ob die befragten Experten eher an solchen Maßnahmen anknüpfen würden, die schon erste Realisierungsansätze bieten oder zu denen bereits erste Projekte erfolgreich durchgeführt worden sind. Der Fokus zukünftiger Aktivitäten dürfte damit auf dem Ausbau und der Optimierung bestehender Strukturen liegen. Dies hätte zudem den Vorteil, dass das Engagement und die Investitionen langfristig wirksam würden anstatt – wie häufig kritisiert – in der Folge der (EU-) Förderstrukturen auszulaufen drohen (Müller et.al. 1999:64). Insofern mag es für die zukünftige Grenzraumentwicklung eher von Vorteil sein, die Zahl der Maßnahmen überschaubar zu halten, um einerseits eine Überschneidung und zu große Fragmentierung von Initiativen zu vermeiden sowie andererseits möglichst positive und dauerhafte Effekte zu erzielen.

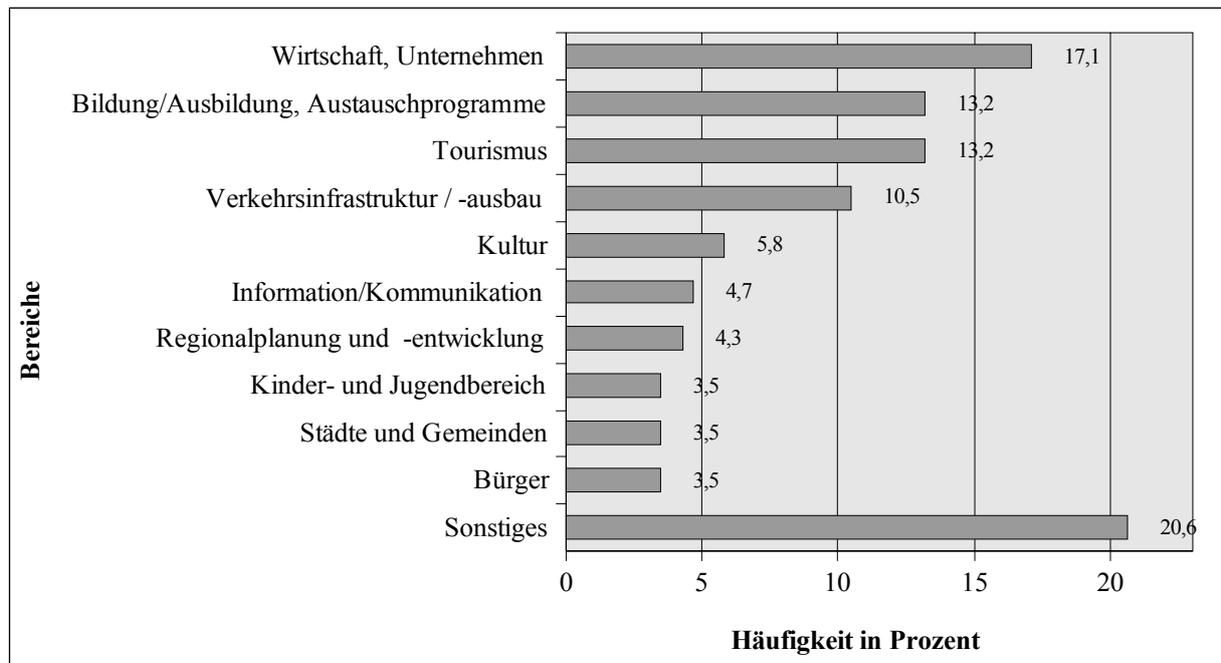
b) Kooperationsbereiche

Um die Vorschläge der Entscheidungsträger für die zukünftigen Entwicklungsperspektiven des deutsch-tschechischen Grenzraums nicht nur zu skizzieren, sondern daraus auch konkrete Projektideen zu erarbeiten, müssen jene Bereiche identifiziert werden, in denen die Zusammenarbeit intensiviert werden sollte. Bereits aus den oben aufgelisteten Maßnahmen lassen sich einige der aus Sicht der Befragten besonders wichtigen Kooperationsbereiche ableiten (z.B. Verkehrsfragen, Sprachbildung, stärkere Einbeziehung der Bürger). Außerdem kristallisiert sich an dieser Stelle erneut heraus, dass eine Ausweitung grenzüberschreitender

Kooperationen generell befürwortet wird. Um über diese allgemeine Aussage hinaus präzisere Angaben machen zu können, mussten die zu berücksichtigenden Kooperationsbereiche konkretisiert werden.

Für die Grenzraumexperten nimmt die „Wirtschaft“ mit 17,1% der Nennungen die erste Position unter den Bereichen ein, deren Kooperationstätigkeit vertieft werden sollte (→ Abb.8). Ein solches Ergebnis ist unter Berücksichtigung der nach wie vor existierenden regionalen Disparitäten wenig überraschend. Ökonomische Austauschbeziehungen begünstigen u.a. den Wissens- und Technologietransfer und führen in der Regel zu vielfältigen Synergieeffekten, wodurch wiederum die regionale Wirtschaftskraft im internationalen Wettbewerb gestärkt wird.

Abb. 8: In welchen Bereichen sollte Ihrer Meinung nach in Zukunft noch intensiver grenzübergreifend gearbeitet werden?



n=257

Quelle: eigene Erhebung 2007

An zweiter Stelle liegen mit jeweils 13,2% der Nennungen die Bereiche „Tourismus“ sowie „Bildung/Ausbildung“. Die Bedeutung des Fremdenverkehrs ist im deutsch-tschechischen Grenzraum seit der politischen Wende stark angestiegen, so dass grenzüberschreitende Aktivitäten zur Selbstverständlichkeit geworden sind. Dennoch scheinen die natur- und kulturräumlichen Potenziale des Tourismus noch nicht ausgeschöpft zu sein (→ Kap.3.1.2), was einen großen Spielraum für die Realisierung weiterer gemeinsamer Projekte eröffnet.

Dafür spricht auch die Tatsache, dass gemeinsame Fremdenverkehrsaktivitäten von den Experten als wesentliche Maßnahmen im Zusammenhang mit einer positiven Regionalentwicklung genannt worden sind (→ Abb.7). Trotz der überdurchschnittlichen Erwartungshaltung ist bei der Vorbereitung und Durchführung gemeinsamer Tourismusvorhaben dennoch ein sensibles Vorgehen nötig, da sich mittelfristig eine Verschärfung der intraregionalen Wettbewerbssituation abzeichnet. Daher bedarf es zunehmend größerer Anstrengungen, um die verschiedenen Interessenlagen im Fremdenverkehr zu Gunsten des stetigen Ausbaus im Sinne aller Beteiligten weiter zu entwickeln.

Vor dem Hintergrund des zu befürchtenden Fachkräftemangels genießt die Zusammenarbeit im Bildungssektor auf Seiten der Experten einen ebenso hohen Stellenwert. Während die im Grenzraum gelegenen Hochschulen bereits gute Kooperationserfolge aufweisen, ist in den Bereichen Schulaustausch und Weiterbildung noch ein gewisser Nachholbedarf festzustellen. Eine noch intensivere Zusammenarbeit könnte einerseits eine frühzeitige Orientierung der Kinder auf die Nachbarregion fördern und andererseits den Jugendlichen größere Möglichkeiten der Berufswahl eröffnen. Auf diese Weise blieben dem Grenzraum junge Fachkräfte erhalten, Abwanderungstendenzen würden eingedämmt und es ließe sich eine Erhöhung der Standortgunst durch die Bindung des endogenen Humankapitals erzielen.

Mit 10,2% der Nennungen rangiert der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur an der vierten Stelle derjenigen Kooperationsbereiche, in denen die Grenzraumakteure eine intensivere Zusammenarbeit vorschlagen. Dies erscheint als eine logische Konsequenz aus dem in den vorausgegangenen Fragen deutlich gewordenen Stellenwert, welche diese Thematik laut Expertenmeinung bei der Grenzraumentwicklung einnimmt. Durch die Zuständigkeitshierarchien bei der Verkehrsplanung ist der Einfluss der regionalen Entscheidungsträger bezogen auf die großräumigen Verkehrsverbindungen wie paneuropäische Verkehrskorridore oder Bundesstraßen marginal. Kleinräumig betrachtet ergibt sich jedoch eine Vielzahl an Kooperationsmöglichkeiten. So lassen sich im Personennahverkehr bereits seit geraumer Zeit Erfolg versprechende Kooperationsansätze finden (u.a. EgroNet, GRENAH), deren Umsetzung bzw. Ausbau allerdings die Bereitstellung weiterer Fördermittel und eine Optimierung der grenzübergreifenden Abstimmung erfordern. Darüber hinaus können auch sogenannte weiche Maßnahmen – wie bessere Informationsangebote oder die Erhöhung der Sprachkompetenz seitens des Servicepersonals – einen positiven Einfluss auf die Inanspruchnahme der grenzüberschreitenden

Nahverkehrsangebote ausüben. Solche und ähnliche Anregungen haben schließlich zu vielfältigen Anknüpfungsmöglichkeiten für die Erarbeitung konkreter Projektskizzen in den studentischen Workshops geführt (→ Kap.3.2).

Weitere Bereiche, in denen nach Ansicht der Befragten die grenzübergreifende Zusammenarbeit noch intensiver gefördert werden sollte, umfassen kulturelle Aktivitäten (5,8%), bessere gegenseitige Information und Kommunikation (4,7%) sowie die Regionalplanung (4,3%). Insgesamt bestätigt das Befragungsergebnis der Experten, dass diese beim Auf- bzw. Ausbau der künftigen Kooperationsfelder an den ihrerseits genannten Stärken und Schwächen anknüpfen würden. Dies ist gleichsam ein Indiz dafür, dass die befragten Entscheidungsträger vorrangig eine Bündelung der regionalen Ressourcen anstreben, um gemeinsam zu einem Abbau der regionalen Defizite und zu einem Ausbau der endogenen Potenziale im deutsch-tschechischen Grenzraum zu gelangen.

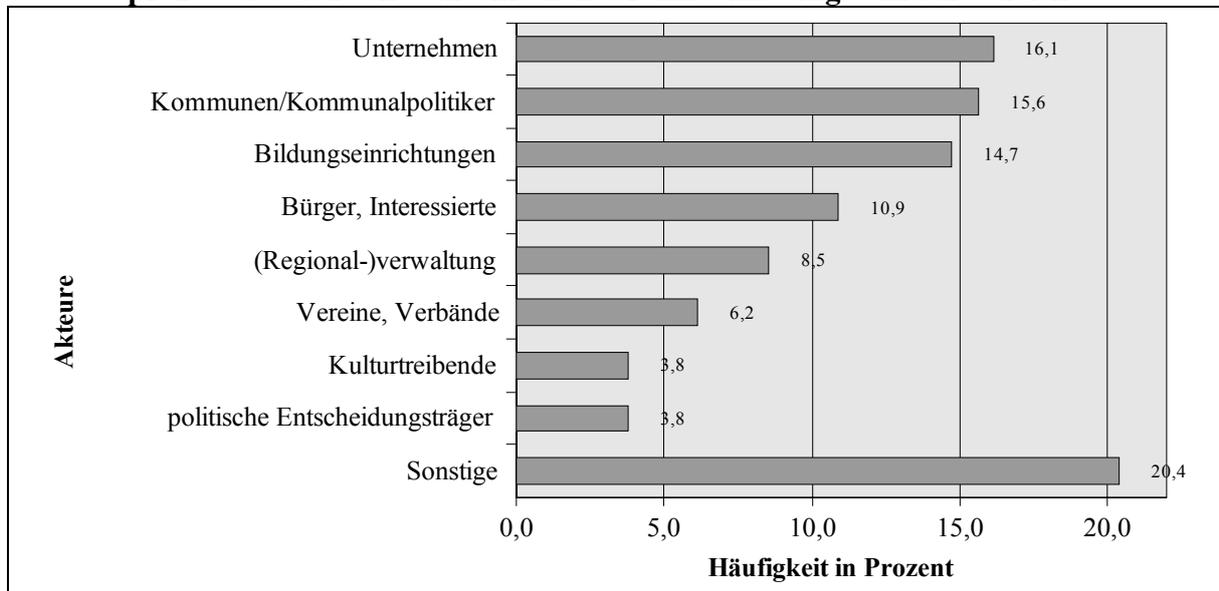
c) Akteure

Neben der Spezifikation der in Zukunft vorrangig zu fördernden Kooperationsbereiche spielen bei der Umsetzung grenzüberschreitender Maßnahmen die Akteure, die als Initiatoren oder Träger von Projekten auftreten, eine ausschlaggebende Rolle für deren Erfolg und Nachhaltigkeit. Allerdings wird in diesem Zusammenhang häufig bemängelt, dass es meistens dieselben, besonders engagierten Personen – und folglich auch Institutionen – sind, welche sich dafür stark machen und grenzüberschreitende Vorhaben gemeinsam mit den jeweiligen Nachbarn umsetzen (u.a. Stech 2002:32). Aus diesem Grund sind die Befragten gebeten worden, Personen und deren Einrichtungen zu benennen, die ihrer Ansicht nach noch stärker bei derartigen Aktivitäten eingebunden werden könnten. Die Veranlassung zu dieser Fragestellung ist u.a. darin begründet gewesen, dass die Zahl der Akteure derzeit noch vergleichsweise klein ist und dass über die Gewinnung eines größeren Kreises an Projektinitiatoren und -partnern neue Impulse gesetzt werden sollten.

Wie bei den Kooperationsbereichen sind bei den Akteuren die wirtschaftsorientierten Vertreter (mit 16,1%) an erster Stelle genannt worden (→ Abb.9). Dies dürfte hauptsächlich daran liegen, dass deren grenzübergreifendes Engagement meistens abseits der Öffentlichkeit stattfindet und deshalb vermutlich weniger wahrgenommen wird. Ungeachtet dessen bieten Kontaktstellen der Industrie- und Handelskammern – wie „tschechien-kontakt“ in Südwestsachsen/Nordböhmen – eine Reihe von Informationsangeboten als Grundlage für den Aufbau von Beziehungen im wirtschaftlichen Bereich an (vgl. Brezinski, Leick 2005). Dabei

sollte eine weitere Vertiefung der Wirtschaftsverflechtungen im deutsch-tschechischen Grenzraum angestrebt werden, um die Region als attraktiven Wirtschaftsstandort zu etablieren und die dort nach wie vor vorhandenen Disparitäten langfristig abzubauen.

Abb. 9: Welche Akteure sollten Ihrer Meinung nach noch stärker in den Entwicklungsprozess des deutsch-tschechischen Grenzraums eingebunden werden?



n=211

Quelle: eigene Erhebung 2007

Besonderes Gewicht ordnen die Befragten der politischen Ebene zu. So finden sich unter den häufigsten Nennungen Kommunalpolitiker (15,6%), Vertreter regionaler Verwaltungseinrichtungen (8,5%) und politische Entscheidungsträger allgemein (3,8%), die sich in grenzübergreifenden Angelegenheiten auf hohem Niveau engagieren sollten. Im kommunalen Bereich ist dabei die räumliche Entfernung von der Grenze ein entscheidendes Kriterium (u.a. Müller et.al 1999:32; Kowalke 2002:125), ebenso wie finanzielle und personelle Kapazitäten. Daher sind die bislang am besten funktionierenden kommunalen Partnerschaften eher in Grenznähe zu finden, wo sich die Problemlagen ähneln. Das heißt, dass sich ein stärkeres Regionalbewusstsein kaum über den unmittelbaren Grenzbereich hinweg entwickeln dürfte. Obwohl neben den Gemeinden auch (Land-)Kreise und (Regierungs-)Bezirke grenzübergreifende Partnerschaften unterhalten, lässt sich laut Aussage der Experten darauf schließen, dass von diesen ebenfalls noch intensivere Bemühungen erwartet werden, um die grenzüberschreitende Entwicklung aktiv zu gestalten.

Mit einem Anteil von 14,7% nehmen die Vertreter von Bildungseinrichtungen für die befragten Grenzraumakteure gleichermaßen einen hohen Stellenwert als Kooperationspartner

ein (→ Abb.8). Zu den Kompetenzfeldern der Bildungsträger zählt unter anderem die Förderung der Sprachkenntnisse, die von den Experten als bedeutendste grenzüberschreitende Maßnahme genannt worden war. Außerdem wird vorgeschlagen, dass die vielfältigen Austauschprogramme fortgeführt werden, um den Weg zur Angleichung der Bildungsstrukturen und zur gegenseitigen Anerkennung von (Aus-) Bildungsabschlüssen zu ebnen.

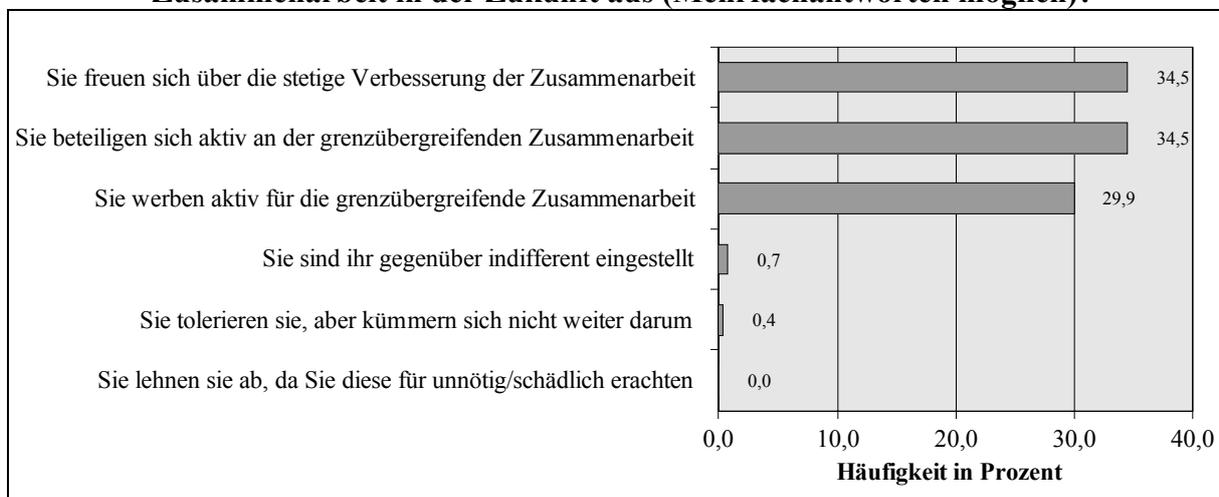
Schließlich betrachten die Befragten die Bewohner des sächsisch-tschechischen Grenzraums als wichtige Akteure bei der grenzübergreifenden Kooperation (10,9%); nicht zuletzt deshalb, weil deren geringer Beteiligungsgrad bzw. deren Desinteresse an den jeweiligen Nachbarn häufig bemängelt wird (→ Abb.4). Allerdings kann ohne das Engagement der einheimischen Bevölkerung keine Verbundenheit mit der Grenzregion insgesamt entstehen. Dabei ist zu bedenken, dass die Rahmenbedingungen für vermehrte Aktivitäten über die Grenze hinweg häufig ungünstig sind. Informationen zu grenzübergreifenden Projekten, die die Neugier auf das Nachbarland wecken sollen, sind in den Medien vielfach nicht genügend präsent, um von einer breiteren Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. Ohnehin stellt die zwischenmenschliche Annäherung im Untersuchungsgebiet in Anbetracht Jahrzehnte langer physischer Trennung und historischer Belastungen einen langwierigen Prozess dar. Gerade deshalb dürften den befragten Experten – neben den Politikern und Unternehmern – die Bürger als Akteure so wichtig sein. Letztlich liegt es an diesen, die grenzübergreifenden Angebote wahrzunehmen und auf diese Weise für eine positive regionalökonomische und soziokulturelle Entwicklung zu sorgen.

Abschließend soll betont werden, dass die überwiegend optimistische Einschätzung der Grenzraumentwicklung durch die Experten sicherlich auch darauf zurück zu führen ist, dass diese allein schon durch ihre Tätigkeit und Position ein ausgeprägtes Interesse an dieser Thematik aufbringen. Daher überrascht es nicht, dass fast alle Befragten eine positive Einstellung hinsichtlich der grenzübergreifenden Kooperation signalisieren (→ Abb.10). 98,9% der Befragten haben angegeben, dass sie sich „darüber freuen“, „dafür werben“ oder sich „aktiv daran beteiligen“.

Obwohl dieses Ergebnis nicht gleichzusetzen ist mit der Haltung der dort lebenden Bevölkerung, ermöglicht es dennoch durchaus verlässliche Rückschlüsse auf die Entwicklungsperspektiven des deutsch-tschechischen Grenzraums. Ein wichtiger Grund hierfür ist, dass die einbezogenen Experten nicht nur über umfangreiche Kenntnisse der grenzübergreifenden Problemzusammenhänge verfügen, sondern sie besetzen großteils

entscheidungsrelevante Positionen, bei denen zukünftige Planungen und Maßnahmen durch die persönliche Einstellung der daran Beteiligten beeinflusst werden können. Zudem hängt der angestrebte Erfolg vielfach von den individuellen Kontakten und dem persönlichen Engagement der Akteure ab (vgl. hierzu u.a. Müller et.al. 1999:27; Zenk 2000:58; Jarosch et.al. 2003:13). Sie sind als Projektinitiatoren unverzichtbar und dürften sich im Rahmen der künftigen Grenzraumentwicklung als wichtige Multiplikatoren erweisen. Insofern kann das hier skizzierte Stimmungsbarometer als positives Vorzeichen für die Zukunft gewertet werden.

Abb. 10: Wie sieht Ihre persönliche Einstellung hinsichtlich der grenzübergreifenden Zusammenarbeit in der Zukunft aus (Mehrfachantworten möglich)?



n=284

Quelle: eigene Erhebung 2007

3.2 Projektideen für eine positive Weiterentwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums

Die Befragung der Experten im deutsch-tschechischen Grenzraum nach deren Einschätzung zur zukünftigen Entwicklung der Region diente einerseits der Herausstellung von Potenzialen und immer noch vorhandenen Entwicklungshemmnissen aus der Sicht unmittelbar daran Beteiligter; andererseits sollen die ermittelten Ergebnisse die Basis für handlungsbezogene Empfehlungen im Sinne einer optimalen Nutzung der regionalen Stärken bilden. Hintergrund dieser Überlegungen ist die Tatsache, dass die Befragungsergebnisse allein noch nicht als praxisorientierte Handhabe für diejenigen Entscheidungsträger genügen, die im Grenzraum tätig sind oder verstärkt aktiv werden wollen.

Im Rahmen der Zukunftsstudie sind deshalb zwei studentische Workshops im deutsch-tschechischen Grenzraum durchgeführt worden (→ Kap.2.1.3), in denen die Teilnehmer

konkrete Projektvorschläge erarbeiteten. Die Zielsetzung dabei war, auf kreative und innovative Weise Ideen zusammenzustellen, die die Grenzregion in ihrer Entwicklung voranbringen und gleichermaßen unter den derzeit gegebenen Voraussetzungen faktisch umsetzbar wären. Dennoch beinhalten sie einen gewissen experimentellen Charakter, weil die beteiligten Studenten zum ersten Mal mit einer derartigen Fragestellung konfrontiert waren. Demzufolge ist zu berücksichtigen, dass es sich bei der Nennung der Projektträger und -partner um erste Vorschläge und vorläufige Anregungen handelt, die bei einem tatsächlichen Umsetzungsvorhaben zum gegebenen Zeitpunkt konkretisiert und den jeweiligen lokalen Bedingungen angepasst werden müssten.

Das zentrale Kriterium für die Erarbeitung der Projektideen ist deren grenzüberschreitender Bezug. Dieser trägt einerseits dem Ziel der gemeinschaftlichen Umsetzung Rechnung, wodurch gewährleistet ist, dass beide Seiten gleichermaßen einen Nutzen aus der entsprechenden Maßnahme ziehen und parallel dazu die Grundlage für eine stärkere Kooperation auf persönlicher und institutioneller Ebene geschaffen wird. Zusätzlich entspricht eine solche Vorgehensweise auch den neuen Fördervoraussetzungen des Ziel-3-Programms der Europäischen Strukturfonds, die eine noch engere formale Zusammenarbeit der Kooperationspartner beiderseits der Grenze vorsehen.

Insgesamt sind in den studentischen Workshops die folgenden Themenbereiche behandelt worden:

- Bevölkerung
- Verkehr
- Industrie und Gewerbe
- Bildung und Kultur
- Tourismus
- Institutionelle grenzüberschreitende Kooperationen

Die Auswahl dieser Themenfelder ergibt sich aus den Antwortmustern der Expertenbefragung zu den Stärken und Schwächen der Grenzregion sowie zu potenziellen Kooperationsbereichen, unter Berücksichtigung der angeregten Aktivitäten und zu beteiligenden Akteure. So wird das touristische Potenzial von zahlreichen Grenzraumakteuren als größte Stärke der Region betrachtet. Das Thema „Verkehr“ wird sowohl bei den Stärken als auch bei den Schwächen des deutsch-tschechischen Grenzraums ähnlich häufig genannt und weist unter den entwicklungsrelevanten Faktoren die höchste Priorität auf (→ Kap.3.1.2). In den Bereichen „Bevölkerung“ und „Industrie und Gewerbe“ dagegen sehen die Experten

die größten Entwicklungsdisparitäten zwischen der tschechischen und der deutschen Grenzseite. Die sukzessive Angleichung der Lebensbedingungen erscheint langfristig von besonderer Bedeutung; sowohl im Hinblick auf ein gleichberechtigtes Miteinander bei zukünftigen Planungsvorhaben als auch zur Vermeidung eines stärker werdenden wirtschaftlichen Konkurrenzdenkens, das sich negativ auf beide Teilregionen auswirken könnte.

Im Gegensatz dazu sind im Kulturbereich bereits früh nach der politischen Wende deutsch-tschechische Kooperationen etabliert worden, die es ebenfalls weiter zu festigen und auszubauen gilt – vor allem auch deswegen, weil die von den Befragten als Defizit angesprochene, immer noch bestehende mentale Distanz zwischen Tschechen und Deutschen (→ Kap.3.1.2) mit Hilfe derartiger Projekte überwunden werden kann.

Obwohl sich der Faktor der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit als roter Faden durch alle Projektskizzen zieht, ist er in den Workshops als gesonderte Kategorie behandelt worden. Da die institutionellen Rahmenbedingungen das Zustandekommen sowie den Erfolg gemeinsamer deutsch-tschechischer Initiativen maßgeblich beeinflussen, diese jedoch in vielerlei Hinsicht noch nicht optimal sind, müssen Ideen entworfen werden, wie die Transparenz der Strukturen erhöht und damit das Interesse potenzieller Träger grenzüberschreitender Projekte geweckt werden können.

Nicht zuletzt finden sich die in den beiden Workshops behandelten Themenfelder unter den meistgenannten Antworten der Grenzraumakteure auf die Frage wieder, in welchen Bereichen noch intensiver grenzübergreifend gearbeitet werden sollte (→ Kap.3.1.3). Aufgrund ihrer dadurch untermauerten Bedeutsamkeit für die zukünftigen Entwicklungsperspektiven des Grenzraums bieten sie einen optimalen Ansatzpunkt für die Projektentwürfe.

a) Bevölkerung

Die bevölkerungsstrukturelle Situation im deutsch-tschechischen Grenzraum ist durch große Disparitäten gekennzeichnet. Das betrifft unter anderem die Bevölkerungsdichte und -verteilung, die Altersstruktur, die natürliche Bevölkerungsbewegung und die Abwanderungstendenzen, welche auf deutscher und tschechischer Seite teilweise sehr unterschiedliche Muster aufweisen (siehe dazu u.a. Müller et. al. 2000). Daneben wird von den Grenzraumakteuren oft bemängelt, dass sich die Bewohner der Region – welche unmittelbar von den grenzüberschreitenden Aktivitäten profitieren könnten – in zu geringem Maße an diesen beteiligen. Vielmehr herrscht immer noch eine gewisse Indifferenz gegenüber

den Nachbarn auf der anderen Seite der Grenze vor, welche auch bei der Expertenbefragung als eine der größten Schwächen der Region genannt worden ist (→ Kap.3.1.2). In Anbetracht dieser Ausgangsbedingungen sollten entsprechende Projektideen im Bereich „Bevölkerung“ daher

- die derzeitigen bevölkerungsstrukturellen Konstellationen ausreichend berücksichtigen, um Fehlplanungen vorzubeugen,
- an den Ursachen für negative Entwicklungstendenzen wie verstärkte Abwanderung junger, qualifizierter Personen ansetzen und intraregional attraktive Angebote unterbreiten sowie
- die Einbindung der Grenzraumbewohner in grenzüberschreitende Maßnahmen forcieren, damit langfristig eine engere Verbundenheit mit der Region – auch über die nationale Grenze hinweg – geschaffen wird. Dies könnte zu einem wichtigen Faktor für ein stärkeres Interesse und längerfristiges Engagement für die jeweiligen Nachbarn zu Gunsten zukünftiger Synergieentwicklung werden.

Die von den Workshopteilnehmern (der Universitäten Chemnitz, Bayreuth, Plzeň und Ústí n.L.) entworfenen Projekte zeigen kreative Ansätze auf, wie mittels sogenannter harter und weicher Maßnahmen eine positive Einflussnahme auf die zukünftige Bevölkerungsentwicklung erzielt werden könnte:

Projekt „Bevölkerung“ 1: Regionale Absolventenmesse
Projektbeschreibung <ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der Unternehmen der Region auf einer regelmäßig stattfindenden Messe (zweimal jährlich) für Hochschulabsolventen • Wechselnder Messestandort zwischen den Standorten der Bildungseinrichtungen
Projektziele <ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung der Absolventen in Unternehmen der Region • Reduktion/Vermeidung des durch Abwanderung verursachten Fachkräftemangels • Etablierung eines hohen Qualifikationsniveaus als weichen Standortfaktor
Projektträger <ul style="list-style-type: none"> • Gründung eines koordinierenden Vereins „Bildungsmesse e.V.“
Projektpartner <ul style="list-style-type: none"> • Bildungseinrichtungen (z.B. Hochschulen) • Vereine/Vereinigungen • Agentur für Arbeit/Arbeitsämter

Projekt „Bevölkerung“ 2: Demografieerträglichkeitsprüfung (DVP)
Projektbeschreibung <ul style="list-style-type: none"> • Prüfung von Plänen, Infrastrukturmaßnahmen und Studiengängen auf Demografieerträglichkeit → sind die zu Grunde gelegten Daten realistisch? • Flexible Anpassung an künftige demografische Veränderungen
Projektziele <ul style="list-style-type: none"> • Anpassung an demografische Entwicklungen • Verhinderung von Fehlplanungen/Fehldimensionierungen • Flexibilisierung von Planungen
Projektträger <ul style="list-style-type: none"> • Ministerien • Kommunen
Projektpartner <ul style="list-style-type: none"> • Planungsträger (Land, [Regierungs-]Bezirke, Kommunen) • Hochschulen

Projekt „Bevölkerung“ 3: „Grenzraum-Arbeitsamt“, „Deutsch- tschechisches Grenzraumteam“
Projektbeschreibung <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung einer speziellen Abteilung der deutschen Agentur für Arbeit und dem tschechischen Arbeitsamt • Beschäftigung mit: <ul style="list-style-type: none"> - Vermittlung von deutschen und tschechischen Arbeitssuchenden in das jeweils andere Land - Datenbank: „Deutsch-Tschechisches Wörterbuch der Berufe“ - Verstärkte Vermittlung sozialer Berufe, da sich der Bedarf in Zukunft erhöhen wird - Rechtsberatung → v.a. in Bezug auf die spezielle Grenzraumsituation - Standort im deutsch- tschechischen Grenzraum
Projektziele <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Vermittlung von Arbeitnehmern im deutsch- tschechischen Grenzraum • Erhöhung der Zusammenarbeit auf dem deutsch-tschechischen Arbeitsmarkt
Projektträger <ul style="list-style-type: none"> • Landesarbeitsagentur Sachsen • Landesarbeitsagentur Bayern • Arbeitsämter der tschechischen Bezirke
Projektpartner <ul style="list-style-type: none"> • Unternehmen im Grenzraum • Private Arbeitsvermittler • Kommunen

Projekt „Bevölkerung“ 4 „Grenzraum bewegt sich“
Projektbeschreibung <ul style="list-style-type: none"> • Sportliche Begegnungsstätte • Angebot verschiedener Wettbewerbe für Arbeitnehmer, Studierende, Schüler und Familien • Beispiele: gemeinsame Radtouren, Fußballturniere etc.
Projektziele <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung grenzüberschreitender Beziehungen • Förderung von Erfahrungsaustausch • Ermöglichung der Zusammenarbeit im Bereich der Kultur bei gleichzeitiger sportlicher Betätigung → Sport als Gelegenheit zur Begegnung
Projektträger <ul style="list-style-type: none"> • Sportverbände • Sportvereine im Grenzraum • Öffentliche Einrichtungen (z. B. Hochschulen)
Projektpartner <ul style="list-style-type: none"> • Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds • ČEZ • Euroregionen

Projekt „Bevölkerung“ 5: Zusammenarbeit von Hochschulen im deutsch- tschechischen Grenzraum
Projektbeschreibung <ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Zusammentreffen und kontinuierlicher Gedankenaustausch
Projektziele <ul style="list-style-type: none"> • Optimierung der Entwicklung im deutsch-tschechischen Grenzraum im Zusammenhang mit den spezifischen Bedingungen der Region • Nutzung studentischer Förderprogramme unter Berücksichtigung der Bedarfe auf den regionalen Arbeitsmärkten • Gründung von Forschungszentren zur Weiterentwicklung des deutsch- tschechischen Grenzraumes an ausgewählten Hochschulstandorten • Bessere Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen und der jeweiligen Region • „Cluster“-Bildung im deutsch- tschechischen Grenzraum
Projektträger Hochschulen im Grenzraum
Projektpartner <ul style="list-style-type: none"> • Staatliche Einrichtungen • Unternehmen im Grenzraum • EU (-Förderung)

Projekt „Bevölkerung“ 6: Familienräte
Projektbeschreibung <ul style="list-style-type: none"> • Status Quo: Chancenungleichheit insbesondere von Frauen mit (Klein-)kindern auf dem Arbeitsmarkt • Erarbeitung konzeptioneller Vorschläge zur Verbesserung der aktuellen Situation • Auswahl von geeignetem Personal
Projektziele <ul style="list-style-type: none"> • Verbindung der Bedürfnisse von Familien mit den Interessen der Arbeitgeber • Verstärkung der Rolle der Familie in der Wertehierarchie • Persönliche Zufriedenheit der Arbeitnehmer in den Familien fördert deren Leistungsfähigkeit • Einschränkung der negativen Bevölkerungsentwicklung im Grenzraum
Projektträger <ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche Einrichtungen und Unternehmen der Privatwirtschaft • Gewerkschaften
Projektpartner <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitgeber und Arbeitnehmer

b) Verkehr

Die Verkehrsinfrastruktur ist als harter Standortfaktor in Bezug auf die Entwicklung einer Region von zentraler Bedeutung. Dass diese Thematik für den deutsch-tschechischen Grenzraum von den Akteuren durchaus kontrovers betrachtet wird, zeigen bereits die Ergebnisse der Expertenbefragung. Dort ist die infrastrukturelle Situation von zahlreichen Befragten (8,5 %) in die Kategorie „Stärken“ eingeordnet worden (→ Kap.3.1.2), während sie (mit 13,6 %) gleichzeitig die erste Position unter den genannten Schwächen einnimmt.

Großräumig gesehen wird das Untersuchungsgebiet durch den paneuropäischen Verkehrskorridor IV: Dresden – Prag – Wien bzw. Nürnberg – Prag – Wien erschlossen (vgl. HB-Verkehrsconsult et.al. 2005). Zudem befinden sich gut ausgebaute überregionale Verkehrsachsen jeweils entlang des Nord- und Südrandes des Erzgebirges sowie westlich und östlich des Böhmerwaldes. Laut Meinung der Befragten sollten deshalb künftige Verkehrsmaßnahmen vor allem auf den grenzüberschreitenden Infrastrukturausbau gerichtet werden (→ Kap.3.1.2), um die deutsche und tschechische Seite des Grenzgebietes effektiver miteinander zu verbinden und damit zu einer stärkeren intraregionalen Verflechtung beizutragen. Die Öffnung neuer Grenzübergänge spielt demgegenüber anscheinend eine eher untergeordnete Rolle, denn diese wurde nur von sehr wenigen der befragten Experten als Option genannt (→ Tab.6.1 – 6.4). Folglich müssten vielmehr die bereits vorhandenen Verkehrsverbindungen zwischen der deutschen und tschechischen Seite ausgebaut und somit erweitert werden.

Das Problem der infrastrukturellen Ausstattung beschränkt sich jedoch nicht allein auf den Straßenverkehr, obwohl diesem gemeinhin die größte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Schienen- und Personennahverkehr sind gleichermaßen wichtig, besonders zur Förderung des kleinräumigen, das heißt überwiegend zwischenmenschlichen Austauschs, so dass auch in diesen Bereichen eine stetige Weiterentwicklung der Angebotsstrukturen notwendig ist.

In Anlehnung daran hat sich in der Arbeitsgruppe „Verkehr“ der Projektwerkstatt eine perspektivisch bedingte Zweiteilung herauskristallisiert. Für die Tschechen stellt der Öffentliche Personennahverkehr ein besonderes Anliegen dar, während die Deutschen ihr Augenmerk vorzugsweise auf den Straßenverkehr legen. Einvernehmlich ist jedoch im Rahmen des Workshops festgestellt worden, dass bei Verkehrsplanungen Verbesserungen in den Bereichen „Service“ und „grenzübergreifende Koordination“ nötig sind, um Maßnahmen durchzuführen, die beiden Seiten gleichermaßen einen Nutzen bringen. An dieser grundsätzlichen Sichtweise knüpfen die folgenden Projektvorschläge zum „Verkehr“ an.

<p>Projekt „Verkehr“ 1: Fremdsprachenoffensive der Zugbegleiter/-innen</p>
<p>Projektbeschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von Sprachkursen für Zugbegleiter/-innen im deutsch-tschechischen Grenzraum • Anbieten bilingualer Seminare: Deutsch-Tschechisch • Internationale Weiterbildungen in Kooperation der Bahngesellschaften: Deutsche Bahn und České Drahy (Tschechische Bahn)
<p>Projektziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beseitigung von Sprachbarrieren • Verbesserung des Service für ausländische Fahrgäste • Internationale Kooperation der Bahngesellschaften
<p>Projektträger</p> <ul style="list-style-type: none"> • Deutsche Bahn • České Drahy
<p>Projektpartner</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprachschulen • Euroregionen

<p>Projekt „Verkehr“ 2: Grenzüberschreitendes Büro zur Verkehrsplanung</p>
<p>Projektbeschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Errichtung eines Büros zur Analyse, Planung und Durchführung von Straßen- und Schienenwegebaumaßnahmen • Abstimmung der verschiedenen zuständigen Stellen mit eigenen Mitarbeitern und eigenem Etat • Ständige Anlaufstelle für Verkehrsfragen im Grenzraum auf lokaler und regionaler Ebene
<p>Projektziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit der zuständigen deutschen und tschechischen Bezirke und deren Behörden • Unterstützung und Förderung von lokalen und regionalen Baumaßnahmen im Bereich des Verkehrs zur Verknüpfung der Grenzregion • Verbesserung der lokalen und regionalen Verkehrsverbindungen
<p>Projektträger</p> <ul style="list-style-type: none"> • Consulter (ggf. gemeinnützige GmbHs) • (Eingetragene/r) Verein/e
<p>Projektpartner</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sächsisches und Bayerisches Wirtschaftsministerium (Abt. Verkehr) • Tschechisches Verkehrsministerium • Kommunen im Grenzraum • EU (-Förderung)

<p>Projekt „Verkehr“ 3: Verkehrsverbindung zwischen den Wirtschaftsregionen Chemnitz-Zwickau und Karlový Vary-Chomutov durch eine Tunnellösung</p>
<p>Projektbeschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ökologische Verhältnisse verhindern weiteren Ausbau der bestehenden Grenzübergänge Johanngeorgenstadt und Reitzenhain zu wirtschaftlich nutzbaren LKW-Übergängen • Vorteil des Erzgebirges (Bruchschollengebirge) ist ein enormer Höhenabfall auf der tschechischen Seite → kurze Tunnellänge • Tunnelabschnitte zum Beispiel auf der Strecke von Schwarzenberg (475m NN) nach Ostrov (398m NN) • Daran anschließender Straßenausbau zu den Wirtschaftsstandorten
<p>Projektziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Erreichbarkeit → führt zu verstärkter Zusammenarbeit der Wirtschaftsregionen → Konkurrenzfähigkeit innerhalb Europas • Ausbau der Wirtschaftsregionen Chemnitz-Zwickau zur „Triangel-Region“ in Kooperation mit Karlový Vary
<p>Projektträger</p> <ul style="list-style-type: none"> • Freistaat Sachsen • Ústecký Kraj • Karlovarský Kraj
<p>Projektpartner</p> <ul style="list-style-type: none"> • European Regional Development Fund • EU (-Förderung) • Public Private Partnership (Möglichkeit zur Mauterhebung)

Projekt „Verkehr“ 4: Grenzüberschreitender Shuttle-Bus „Neiße“
Projektbeschreibung <ul style="list-style-type: none"> • Buslinien zwischen Gebietsteilen der Euroregion Neiße • 150 km Länge und 15 Stopps • Verkehrt nur während der Sommersaison
Projektziele <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung des öffentlichen Verkehrsangebots auf beiden Seiten der Grenze • Erhöhung der Anzahl der grenzüberschreitenden Buslinien • Verbesserung der verkehrlichen Erreichbarkeit • Möglichkeit zum Ausbau des Tourismus im Grenzgebiet • Belebung der Grenzregionen und Grenzbeziehungen
Projektträger <ul style="list-style-type: none"> • Kommunen im Bezirk Liberec/Reichenberg • Kommunen im östlichen Teil des Regierungsbezirks Dresden
Projektpartner <ul style="list-style-type: none"> • Euroregion Neiße

Projekt „Verkehr“ 5: Marketing-Offensive ÖPNV
Projektbeschreibung <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutungsgewinn des öffentlichen Verkehrsangebots zwischen Tschechien und Deutschland • Bevorzugte Propagierung des Bahnverkehrs • Vorzugsweise Realisierung in den Euroregionen Egrensis, Erzgebirge, Elbe/Labe und Neiße/Nisa
Projektziele <ul style="list-style-type: none"> • Grenzregion für Besucher, Gäste usw. leichter zugänglich machen • Nutzung von Bahntickets als „Kulturellen Ausweis“ • Werbung für die Euroregionen und höhere Medienpräsenz ihrer Möglichkeiten
Projektträger <ul style="list-style-type: none"> • Kommunen, Verbände u.ä. in den Bezirken Karlovarský Kraj/Karlsbad, Liberecký Kraj/Reichenberg und Ústecký Kraj/Aussig a.d.E. sowie den Regierungsbezirken Chemnitz und Dresden
Projektpartner <ul style="list-style-type: none"> • Euroregionen • Kultur- bzw. tourismusorientierte Einrichtungen im Grenzgebiet

c) Industrie und Gewerbe

Die Privatwirtschaft zählt in Bezug auf grenzüberschreitende Kooperationen im Allgemeinen zu den eher defensiven Bereichen, bei denen eine grenzübergreifende Kooperation nur unter bestimmten Voraussetzungen realisiert wird. Jeder Unternehmer hat zunächst seinen eigenen, kurzfristigen Vorteil im Blickfeld, so dass der Nutzen langfristig angelegter Initiativen zuweilen erst mit zeitlichem Verzug erkannt wird. Hinzu kommt, dass der sekundäre Wirtschaftssektor im deutsch-tschechischen Grenzraum durch ausgeprägte regionale Disparitäten gekennzeichnet ist, wodurch sich großteils auch dessen Zukunftsaussichten

unterscheiden. Auf der tschechischen Seite der Grenze kämpft man mit dem noch nicht vollständig abgeschlossenen Strukturwandel, während auf der deutschen Seite hohen Arbeitslosenzahlen und einem beginnenden Fachkräftemangel entgegengewirkt werden muss. Allerdings gibt es trotz dieser Unterschiede zahlreiche Berührungspunkte, bei denen sich die unternehmerische Problemsituation ähnelt und betriebliche Kooperationsprojekte zur Erzielung von Standortvorteilen entstehen, die der gesamten Region zu Gute kommen. Das betrifft vor allem auch die Umsetzung sogenannter weicher Maßnahmen mit dem Ziel der Schaffung eines unternehmerfreundlichen Umfeldes und der Erhöhung des Bekanntheitsgrades des gesamten Grenzraums. Jedoch können Unternehmen nicht zur Ansiedlung, Investition oder Kooperation in der ausländischen Nachbarregion gezwungen werden, sondern sie sind nur mit stichhaltigen Argumenten von deren Vorzügen zu überzeugen. Vor diesem Hintergrund haben sich die Teilnehmer der Workshop-Arbeitsgruppe „Industrie und Gewerbe“ damit auseinandergesetzt, wie der Untersuchungsregion mit Hilfe grenzüberschreitender Projekte qualifizierte Arbeitskräfte erhalten bleiben und wie man vorhandenes Know-how sowie gemeinsame Stärken mit dem Ziel der Bildung von Synergien bündeln und vernetzen könnte. Zudem sind Überlegungen angestellt worden, auf welche Art das industrielle Erbe für die Zukunft nutzbar gemacht und der Raum insgesamt eine öffentlichkeitswirksame, attraktive Außendarstellung erreichen kann.

Projekt „Industrie und Gewerbe“ 1: Einführung der Markenbezeichnung „Egrensis“
Projektbeschreibung <ul style="list-style-type: none"> • Kreation von Glas-, Kristall- und Keramikprodukten • Zusammenarbeit der tschechischen und deutschen Herstellerfirmen
Projektziele <ul style="list-style-type: none"> • Gesteigerter Umsatz durch gemeinsame Vermarktung • Etablierung der Marke innerhalb und außerhalb der Region
Projektträger Firmen auf deutscher (v.a. Nordostbayern) und tschechischer Seite (v.a. Karlovy Vary/Karlsbad)
Projektpartner <ul style="list-style-type: none"> • Vereine (z. B. Euregio Egrensis) • IHK und HWK/Wirtschaftskammern • (Wirtschaftsorientierte) Stiftungen

Projekt „Industrie und Gewerbe“ 2: Erfahrungs- und Wissensaustausch der Hochschulen
Projektbeschreibung <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit und Austausch im Bereich der industrieorientierten Forschung, vor allem der grenznahen Hochschulen und Forschungseinrichtungen • Grundlage: regelmäßige Treffen • Gemeinsame angewandte Forschungsprojekte deutscher und tschechischer Hochschulen
Projektziele <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit in verschiedenen Wissenschaftsbereichen der Forschung • Zusammenführung deutscher und tschechischer Experten zu gemeinsamen Forschungsarbeiten • Weitere Spezialisierung durch die Forschungskoooperation • Schaffung eines fachspezifisch ausgerichteten grenzübergreifenden Hochschulverbundes
Projektträger <ul style="list-style-type: none"> • Hochschulen im Grenzraum
Projektpartner <ul style="list-style-type: none"> • Staatliche Einrichtungen • Unternehmen im Grenzraum, die an praxisorientierter Forschung interessiert sind • EU (-Förderung) • Stiftungen

Projekt „Industrie und Gewerbe“ 3: Messe für traditionelles Handwerk
Projektbeschreibung <ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltung von Messen für traditionales Handwerk im deutschen und tschechischen Grenzraum (im jährlichen Turnus) • Präsentation des Wandels von klassischen zu modernen Handwerken • Aufzeigen entsprechender Modernisierungen und/oder Spezialisierungen (z. B. Wagner, Schmied, Seiler sowie Schreiner, Bäcker, Metzger)
Projektziele <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungsaustausch in Bezug auf moderne Produktionsabläufe • Präsentation innovativer Herstellungsverfahren und Absatzmöglichkeiten • Gegenseitiger Austausch neuer Ideen zur Verbreiterung der Produktpalette • Verkauf von Produkten traditioneller Handwerke unter aktuellen Gesichtspunkten • Schaffung neuer Arbeitsplätze
Projektträger <ul style="list-style-type: none"> • Handwerkskammern
Projektpartner <ul style="list-style-type: none"> • Ministerien • Agentur für Arbeit/Arbeitsämter • Veranstalter regionaler Messen • Klein- und mittelständische Unternehmen im Grenzraum • EU (-Förderung, Arge24)

Projekt „Industrie und Gewerbe“ 4: Revitalisierung von Fabrikgebäuden
Projektbeschreibung <ul style="list-style-type: none"> • Umgestaltung ungenutzter Industriegebäude in Museen • Errichtung von „Museumskomplexen zur Erinnerung an das technische Zeitalter“ • Intensivierung der fachspezifischen Zusammenarbeit über die deutsch-tschechische Grenze
Projektziele <ul style="list-style-type: none"> • Inwertsetzung brach gefallener Industriegebäude bzw. -flächen
Projektträger <ul style="list-style-type: none"> • Kommunen
Projektpartner <ul style="list-style-type: none"> • Staatliche Einrichtungen • Privatwirtschaft • EU (-Förderung) • Stiftungen

d) Bildung und Kultur

In den Bereichen „Bildung und Kultur“ setzte bereits sehr früh nach der politischen Wende eine rege Kooperationsfähigkeit im deutsch-tschechischen Grenzraum ein. Dieses Phänomen kann vor allem damit begründet werden, dass die Konsensfähigkeit hier einen besonders hohen Grad erreicht, da sich vergleichsweise selten konkurrierende Interessen gegenüber stehen (siehe dazu auch Müller et. al. 1999:35f.). Daher ähneln sich deren Ziele, wie etwa der Angebotsausbau und die Bereicherung des kulturellen Lebens, in hohem Maße. Überdies erfordern bildungs- und kulturorientierte Maßnahmen bei weitem nicht immer ein hohes Investitions- bzw. Fördermittelvolumen, wie es beispielsweise in den Bereichen Wirtschaft oder Infrastruktur der Fall ist. Deshalb lässt sich innerhalb einer kurzen Zeiteinheit eine große Zahl an grenzüberschreitenden Vorhaben realisieren. Zieht man dazu in Erwägung, dass die Knüpfung grenzüberschreitender Kontakte mit Hilfe dieser Themenfelder besonders Erfolg versprechend ist, so bilden sie einen nicht zu unterschätzenden Faktor beim Auf- bzw. Ausbau der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit. Vielfach stellen sie sogar die Grundlage dafür dar, mittelfristig die Kooperation auch auf konfliktbehaftete Bereiche auszudehnen, die dann auf schon bestehenden guten persönlichen Beziehungen aufbauen kann.

Die Workshop-Arbeitsgruppe „Bildung und Kultur“ ist zu dem Ergebnis gekommen, dass zwar bereits eine Vielzahl gemeinsamer Kulturprojekte durchgeführt wird, aber entsprechende nachbarschaftliche Aktivitäten noch kein befriedigendes Ausmaß erlangt haben, weshalb ein weiteres langfristiges Engagement unabdingbar erscheint. Untermauert wird diese Ansicht durch die Meinungsäußerung der befragten Experten, die „Bildung und

Kultur“ mit knapp einem Fünftel der Nennungen (→ Kap.3.1.3) zu den Bereichen zählen, in denen eine noch intensivere grenzüberschreitende Zusammenarbeit erfolgen sollte.

Eine spezifische Schwerpunktsetzung für die Zukunft, die bei der Erarbeitung der Projektvorschläge als besonders wichtig erachtet worden ist, stellt die stärkere Einbeziehung der Jugend dar (siehe dazu u.a.: Kowalke, Jeřábek, Schmidt 2004: 62; Jurczek 1999; Troeger-Weiß 2003:81ff.). Schließlich sind Kinder und Jugendliche noch wenig vorurteilsbehaftet, so dass gerade deren Interesse für die jeweilige Nachbarregion frühzeitig geweckt werden sollte. Die folgenden Projektideen beinhalten Vorschläge, wie mittels Kultur- und Bildungsmaßnahmen das Engagement der Grenzrumbewohner – insbesondere auch der jüngeren unter ihnen – für ihre Region erhöht werden könnte. Dabei steht die Einbeziehung weicher Standortfaktoren im Vordergrund, wobei vor allem ein intraregionales Identifikations- und Zusammengehörigkeitsgefühl der dort lebenden Bevölkerung angestrebt wird.

<p>Projekt „Bildung und Kultur“ 1: ETRA: European Television and Radio Association</p>
<p>Projektbeschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsamer Fernseh-/Radiosender der tschechischen und deutschen „Dritten Programme“ • Gebührengestütztes „überstaatliches“ Fernsehen (Vorbild: deutsch-französischer Fernsehsender „Arte“) • Beiträge in deutscher und tschechischer Sprache → Gewährleistung der Zweisprachigkeit, Durchführung von TV-Sprachkursen denkbar • Es erfolgt eine fundierte Berichterstattung über deutsch-tschechische Themen
<p>Projektziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der deutsch-tschechischen Beziehungen • Fokussierung auf den deutsch-tschechischen Grenzraum • Nutzung des Massenmediums Fernsehen • Erhöhung der Attraktivität Tschechiens für die deutsche Seite und umgekehrt • Sensibilisierung für gemeinsame Themen (Stichwort: Sudetendeutsche) • Abbau von Vorurteilen • Belebung des deutsch-tschechischen Grenzverkehrs
<p>Projektträger</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorwiegend Dritte Programme der jeweiligen Radio-/Fernsehsender
<p>Projektpartner</p> <ul style="list-style-type: none"> • Euroregionen • Hochschulen im Grenzraum • Staatliche und private Medieneinrichtungen • Kammern

Projekt „Bildung und Kultur“ 2: Deutsch-Tschechischer Kunstpreis
Projektbeschreibung <ul style="list-style-type: none"> • Auslobung und Überreichung eines grenzübergreifenden Kunstpreises • Kunsthochschulen in Leipzig, Dresden, Ústí n.L./Aussig a.d.E., Plzeň/Pilsen und Nürnberg organisieren gemeinsame Ausstellungen • Staatliche Dotierung (mind. 50.000 Euro)
Projektziele <ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung der bildenden Künste über die deutsch-tschechische Grenze hinweg • Gewinnung internationaler Anerkennung
Projektträger <ul style="list-style-type: none"> • (Zu initiiender) Deutsch-Tschechischer Medienfonds • Hochschulen
Projektpartner <ul style="list-style-type: none"> • Stiftungen, Vereine, Vereinigungen, Kultureinrichtungen, Sponsoren (Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds, Euroregionen, Förderverein IDOR e. V.)

Projekt „Bildung und Kultur“ 3: East-Pop-Festival
Projektbeschreibung <ul style="list-style-type: none"> • Junge (Amateur-)Bands erhalten die Möglichkeit, an einem grenzüberschreitenden Bandwettbewerb teilzunehmen • Verschiedene Veranstaltungen, bei denen eine Jury und das Publikum die Bands bewerten • Veranstaltungsorte wechseln zwischen deutschen und tschechischen Gemeinden • Weiterkommen regelt sich nach Hin- und Rückspiel (auf deutscher und tschechischer Seite)
Projektziele <ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung der Jugend im Grenzraum • Deutsche und tschechische Jugendliche kommen zusammen, lernen sich kennen und betätigen sich gemeinsam • Regionale Identifikation erfolgt durch die gezielte Auswahl verschiedener Spielorte • Insbesondere auch peripher gelegene Standorte der Grenzregion werden einbezogen
Projektträger <ul style="list-style-type: none"> • (Zu initiiender) Deutsch-Tschechischer Medienfonds • EU (Kulturförderung)
Projektpartner <ul style="list-style-type: none"> • Euroregionen • Förderverein IDOR e. V. • European Television & Radio Association (ETRA) • Sponsoren

<p>Projekt „Bildung und Kultur“ 4: Deutsch-Tschechischer Jugendfilmpreis</p>
<p>Projektbeschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auslobung eines Preises für deutsch-tschechische Jugendfilme auf den Filmfestivals von Hof, Dresden, Plzeň/Pilsen und Karlovy Vary/Karlsbad • Gleichzeitig Förderung von Filmprojekten in den genannten Städten • Bereitstellung von Infrastruktur, pädagogischer Anleitung, Beratung usw.
<p>Projektziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Motivierung und Inwertsetzung der Kreativität von Jugendlichen auf beiden Seiten der Grenze • Erschließung dieser spezifischen Ausdrucksform für Jugendliche • Stärkung der Identifizierung junger Menschen mit dem Grenzraum • Kennenlernen der Alltagswelt der jeweils anderen Jugendlichen • Schaffung einer Präsentationsplattform kultureller Aktivitäten
<p>Projektträger</p> <ul style="list-style-type: none"> • (Zu gründender) Euroregio-Jugendfilm e. V.
<p>Projektpartner</p> <ul style="list-style-type: none"> • European Television & Radio Association (ETRA) und sonstige Medien • (Fach-) Schulen • Staatliche und kommunale Kultureinrichtungen
<p>Projekt „Bildung und Kultur“ 5: Wahl der „Miss Euroregion“/des „Mister Euroregion“</p>
<p>Projektbeschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wettbewerb unter Beteiligung jüngerer Menschen aus dem deutsch-tschechischen Grenzgebiet • Prämierung besonders attraktiver, sportlicher und intelligenter Grenzraumbewohner • Zweisprachigkeit der Gewinner
<p>Projektziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des intraregionalen Zusammengehörigkeitsgefühls • Erzielung überregionalen Interesses in der Öffentlichkeit • Ansporn zum Erlernen der jeweils anderen Sprache
<p>Projektträger</p> <ul style="list-style-type: none"> • Euroregionen • Verein/e (z. B. Förderverein IDOR e. V.)
<p>Projektpartner</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunen im Grenzraum • Sponsoren • Modelagenturen

Projekt „Bildung und Kultur“ 6: Euroregionales Schützenfest
Projektbeschreibung <ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltung eines Wettbewerbs für Jäger, Schützen, Waffenscheinbesitzer u.ä. • Ein Mal pro Jahr organisiert an wechselnden Standorten im deutsch-tschechischen Grenzraum • Jährliche Ermittlung des/der „Euroregionalen Schützenkönigs/in“
Projektziele <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Durchführung dieses Hobbys • Gegenseitiges Kennenlernen der Mitglieder dieser spezifischen Zielgruppe/n • Austausch fachspezifischer Erfahrungen (z. B. unter Jägern)
Projektträger <ul style="list-style-type: none"> • Schützen- und ähnliche Vereine
Projektpartner <ul style="list-style-type: none"> • Euroregionen • Förderverein IDOR e. V. • Kommunen im Grenzraum

Projekt „Bildung und Kultur“ 7: Museumsconsulter
Projektbeschreibung <ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung und Qualitätsverbesserung der Museumsberatung • Ausbau der Beratungstätigkeit speziell für kleinere Museen mit regionaler Bedeutung • Spezifische Beratungsleistungen in Bezug auf die Bereiche: Museumspädagogik (für verschiedene Alters-, Zielgruppen), Zweisprachigkeit der musealen Informationen usw.
Projektziele <ul style="list-style-type: none"> • Einführung der Zweisprachigkeit (Deutsch, Tschechisch) in den Museen der Euroregionen • Verbesserung der pädagogischen Angebote • Erhöhung der Attraktivität und der Resonanz auf Seiten in- und ausländischer Besucher
Projektträger <ul style="list-style-type: none"> • Deutsch-Tschechischer Medienfonds • Schaffung einer Art „Kulturbüro“ • Unterstützung eines externen Museumsconsulters oder Einstellung eines Museumsberaters, der für mehrere deutsch-tschechische Euroregionen zuständig ist
Projektpartner <ul style="list-style-type: none"> • Kommunale und staatliche Museen • Kulturämter • Existenzgründer

<p>Projekt „Bildung und Kultur“ 8: Meinungs-Spiegel: „Wir leben zusammen - wir schreiben zusammen“</p>
<p>Projektbeschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Herausgabe einer Zeitung/Zeitschrift oder zumindest regelmäßig erscheinender Seiten, Artikel o.ä., die über aktuelle Ereignisse im sächsisch/bayerisch-tschechischen Grenzraum informieren • Veröffentlichung von Leserbriefen zu deutsch-tschechischen Themen in der regionalen Presse • Als Journalisten könnten auch (Medien-) Studenten eingesetzt werden • Erscheinungsintervall: mindestens ein Mal im Monat
<p>Projektziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbindung von deutschen und tschechischen Meinungen • Annäherung an die jeweils andere Kultur durch gemeinsames Arbeiten • Schaffung einer zweisprachigen Zeitschrift
<p>Projektträger</p> <ul style="list-style-type: none"> • Literaturzirkel/-vereine • Kommunale und staatliche Kultureinrichtungen
<p>Projektpartner</p> <ul style="list-style-type: none"> • Euroregionen • Zeitungsverlage • Buchverlage/-läden • Hochschulen im Grenzraum

<p>Projekt „Bildung und Kultur“ 9: Grenzübergreifende Zusammenarbeit von Schülern in Schullandheimen</p>
<p>Projektbeschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Schullandheim-Aufenthalte von deutschen und tschechischen Schülern (ab der 4. Klasse)
<p>Projektziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Chance zum frühzeitigen Kennenlernen von bayerischen, sächsischen und tschechischen Schülern (Schulsystem, Schulunterricht, Hobbies usw.) • Gemeinsames Bearbeiten verschiedener Themenstellungen: Landeskunde, Ökologie, Geschichte, Politik usw. • Gemeinsame Durchführung von Ausflügen, Besichtigungen, Wanderungen u.ä. • Gemeinsame Gestaltung der Freizeit
<p>Projektträger</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulen im deutsch-tschechischen Grenzgebiet
<p>Projektpartner</p> <ul style="list-style-type: none"> • Deutsche und tschechische Schulbehörden • Euroregionen

e) Tourismus

Fremdenverkehrsaktivitäten nehmen im deutsch-tschechischen Grenzraum eine herausragende Rolle ein. Dies kommt auch in dieser Zukunftsstudie zum Ausdruck, da das touristische Potenzial der Untersuchungsregion von den befragten Experten als mit Abstand größte Stärke genannt worden ist (→ Kap.3.1.2). Auch andere wissenschaftliche Untersuchungen (u.a. Müller et. al. 1999: 48f; Kowalke et. al. 2004:120) bestätigen den überdurchschnittlich hohen Stellenwert des Tourismus, dem die Entscheidungsträger vor

allem auch in Bezug auf die wirtschaftlichen Zukunftsperspektiven eine große Bedeutung beimessen. Da dessen Signifikanz als Wirtschaftsfaktor in den 1990er Jahren stark angestiegen ist (u.a. Stech 2002: 21), wird die Fremdenverkehrsentwicklung häufig als ideale Lösung der ökonomischen Probleme im Zusammenhang mit dem Strukturwandel und der peripheren Lage der Region betrachtet.

Allerdings gestaltet sich die touristische Kooperation über die deutsch-tschechische Grenze hinweg nicht immer komplikationslos, weil Absichtsbekundungen und tatsächliches Verhalten der Akteure bisweilen divergieren. Einerseits wird eine gemeinsame Vermarktungs- und Koordinierungsstrategie befürwortet. Bereits in der ersten Hälfte der 1990er Jahre sind – zum Beispiel im Landesentwicklungsplan Sachsen – grenzüberschreitende Leitlinien festgelegt worden (Roch, Matthey 2006:148), um die touristischen Kräfte zu bündeln und grenzübergreifende Synergien zu schaffen. Andererseits verfolgen die jeweiligen Touristiker gleichzeitig ihre kurzfristig angelegten, auf den Vorteil ihres Fremdenverkehrsstandortes beruhenden Zielsetzungen. Damit ist bei der grenzübergreifenden Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Tourismus eine Gratwanderung zwischen kleinräumigen Konkurrenzen und großräumigen, auf langfristigen Erfolgen abzielenden Fremdenverkehrsaktivitäten zu vollführen.

Die während des Workshops erarbeiteten Projektvorschläge umfassen deshalb nicht nur solche touristische Maßnahmen, welche der Angebots- und Attraktivitätssteigerung sowie der Unterstützung zwischenmenschlicher Kontakte im deutsch-tschechischen Grenzgebiet dienen. Sie schließen vielmehr auch solche Ideen ein, wie vorhandene und zukünftige Fremdenverkehrsaktivitäten besser – hier beispielsweise in Form einer Dachorganisation – aufeinander abgestimmt werden können, ohne dabei die individuellen Prioritätensetzungen außer Acht zu lassen.

<p>Projekt „Tourismus“ 1: Dachmarke „Deutsch-Tschechisches Tourismus-Netzwerk“/ Geschäftsstelle für die grenzübergreifende touristische Zusammenarbeit</p>
<p>Projektbeschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bündelung bzw. Vernetzung diverser touristischer Einrichtungen • Gemeinsames Tourismus-Marketing und -Management im deutsch-tschechischen Grenzraum • Gemeinsame Ausbildung von Fremdenführern • Informationsplattform für Bürger, Unternehmer, Investoren
<p>Projektziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Touristische Synergieeffekte nutzen • Verbesserung des Images und der Außenwirkung • Gemeinsame Verwaltung
<p>Projektträger</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tourismusverbände • Tourismuswirtschaft
<p>Projektpartner</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunen im Grenzraum • Wirtschaftsministerien • IHK/Wirtschaftskammern
<p>Projekt „Tourismus“ 2: „Extremsport“-Region</p>
<p>Projektbeschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Sportinfrastruktur (Klettern, Mountainbike, Sandboarding, Skiing, Bouldern, Bungeejumping, etc.) • Realisierung eines zielgruppenspezifischen Marketings
<p>Projektziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Imageerweiterung (weg vom überwiegenden Vorstellungsbild einer „Erholungs“-Region) • Neue touristische Zielgruppen ansprechen • Bewegung in die Tourismusregion bringen (Angebote, Akteure, Konzepte) • Alternativen zum Kur-/Bädertourismus anbieten
<p>Projektträger</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dachmarke „Deutsch-Tschechisches Tourismus-Netzwerk“ (siehe Tourismus-Projekt 1)
<p>Projektpartner</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sportverbände • Sportvereine im Grenzraum • Sportschulen im Grenzraum • Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds

Projekt „Tourismus“ 3: Euroregionales Fußballturnier
Projektbeschreibung <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von Fußballwettbewerben (Mannschaften aus den Euroregionen gegeneinander, innerhalb einer Euroregion o.ä.)
Projektziele <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Verständigung untereinander • Stärkung der Identifikation mit der jeweiligen Euroregion • Sportlicher Austausch
Projektträger <ul style="list-style-type: none"> • Euroregionen • Förderverein IDOR e. V. (da bereits Erfahrungen mit der Organisation deutsch-tschechischer Fußballwettbewerbe) • Fußballvereine im Grenzraum
Projektpartner <ul style="list-style-type: none"> • Dachmarke „Deutsch-Tschechisches Tourismus-Netzwerk“ (siehe Tourismus-Projekt 1) • Kommunen im Grenzraum • Schulen im Grenzraum • Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds

Projekt „Tourismus“ 4: Grenz-Erfahrungen
Projektbeschreibung <ul style="list-style-type: none"> • „Eisernen Vorhang“ als Kulisse aufbauen • Geschichte zum Anfassen anbieten • Erlebnischarakter in den Vordergrund stellen (nach Vorbildern z. B. aus Großbritannien, Korea) • Infrastruktur schaffen, um die vormalige Grenzsituation aktiv zu erleben (Kontrollen, Todesstreifen, „Flucht“ etc.) • Zielgruppe: vor allem ausländische Touristen (aus den USA, Japan)
Projektziele <ul style="list-style-type: none"> • Umwerbung zusätzlicher touristischer Zielgruppen • Aufwertung des Grenzraums durch spezielle Angebote • Unmittelbare Vermittlung von Begebenheiten aus der Epoche der Teilung Deutschlands
Projektträger <ul style="list-style-type: none"> • Dachmarke „Deutsch-Tschechisches Tourismus-Netzwerk“ (siehe Tourismus-Projekt 1) • Vereine (z. B. Mödlareuth)
Projektpartner <ul style="list-style-type: none"> • Tourismusverbände • Tourismuswirtschaft • Pensionierte Militäranghörige, Bundespolizisten

Projekt „Tourismus“ 5: Industrieroute
Projektbeschreibung <ul style="list-style-type: none"> • Umnutzung alter Industrieanlagen für Kunstwerke, Events (z. B. Lichtshows, Paintball, Gotcha)
Projektziele <ul style="list-style-type: none"> • Reaktivierung brach liegender Flächen • Imageänderung altindustrialisierter Immobilien • Vorbild: Ruhrgebiet
Projektträger <ul style="list-style-type: none"> • Dachmarke „Deutsch-Tschechisches Tourismus-Netzwerk“ (siehe Tourismus-Projekt 1)
Projektpartner <ul style="list-style-type: none"> • Kommunen • Eigentümer der alten, nicht mehr für Produktionszwecke genutzten Industrieanlagen • Euroregionen • Ministerien • EU (-Förderung)

Projekt „Tourismus“ 6: Bierstraße
Projektbeschreibung <ul style="list-style-type: none"> • Entstehung einer bzw. Verlängerung der „Bierstraße“ von Deutschland nach Tschechien • Verknüpfung von Brauereien (aus Nordostbayern, der Oberpfalz, Südwestsachsen und Nordwestböhmen) • Ausweisung einer Bier-Route (in Kombination mit Sehenswürdigkeiten) • Touristische Nutzung der deutsch-tschechischen Bierstraße (Städtetourismus mit Bierverkostung)
Projektziele <ul style="list-style-type: none"> • Werbung für die Genussregion des Bieres • Erweiterung und Intensivierung der grenzübergreifenden Kooperation • Erhöhung der Besucherzahlen im Untersuchungsgebiet • Schaffung zusätzlicher Angebote für Auswärtige und Einheimische
Projektträger <ul style="list-style-type: none"> • Dachmarke „Deutsch-Tschechisches Tourismus-Netzwerk“ (siehe Tourismus-Projekt 1)
Projektpartner <ul style="list-style-type: none"> • Regionale Brauereien • Kammern • Tourismusverbände

Projekt „Tourismus“ 7: Nachbarschaftskochen
Projektbeschreibung <ul style="list-style-type: none"> • Austausch deutscher und tschechischer Köche, Gastronomen, Hausfrauen u.ä. • Entsprechende Fachverbände und Vereine • Durchführung von Kochkursen auf der Grundlage regionsspezifischer Rezepte an verschiedenen Standorten des Untersuchungsgebietes
Projektziele <ul style="list-style-type: none"> • Bewahrung bzw. Neuentdeckung traditioneller regionsspezifischer Kochrezepte • Kennenlernen moderner Methoden der Zubereitung und Präsentation von Speisen • Realisierung dieses grenzübergreifenden Wissenstransfers • Verbesserung der Verständigung untereinander auf fachlicher Grundlage • Auf- bzw. Ausbau eines grenzübergreifenden Erfahrungsaustauschs • Abbau gegenseitiger Vorurteile
Projektträger <ul style="list-style-type: none"> • Verbände • Vereine
Projektpartner <ul style="list-style-type: none"> • Dachmarke „Deutsch-Tschechisches Tourismus-Netzwerk“ (siehe Tourismus-Projekt 1) • Volkshochschulen

Projekt „Tourismus“ 8: Gesundheitsregion
Projektbeschreibung <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung einer Stelle zur Erarbeitung gesundheitsorientierter, naturnaher Aufenthalte • Organisation von Heil- und Antistressangeboten (in Form einer Kurzreise oder im Rahmen eines Kuraufenthaltes) • Zusammenarbeit mit verschiedenen Dienstleistungsunternehmen (z. B. Busunternehmen, Hotels, gastronomischen Betrieben), Tourismusverbänden und Gesundheitseinrichtungen (z. B. Krankenkassen, Sanatorien) • Einbeziehung von Wellness- und ähnlichen Angeboten • Vermittlung gesundheitsorientierter Touristen vorzugsweise in Kurorte und Naturparks
Projektziele <ul style="list-style-type: none"> • Zusätzliche Belegung des Untersuchungsgebietes durch spezielle touristische Angebote • Verbreiterung der touristischen Angebotspalette im Grenzraum • Schaffung einer Stelle mit grenzübergreifender Scharnierwirkung • Umwerbung von Touristen mit Bedarf an Anti-Stress-Programmen • Verbesserung der Qualität gesundheitsorientierter Tourismusangebote
Projektträger <ul style="list-style-type: none"> • Kurorte und Heilbäder im Grenzraum • Tourismusverbände • Dachmarke „Deutsch-Tschechisches Tourismus-Netzwerk“ (siehe Tourismus-Projekt 1)
Projektpartner <ul style="list-style-type: none"> • Krankenkassen • Naturparke im Grenzraum • Euroregionen

Projekt „Tourismus“ 9: Werbeoffensive für regionale Sehenswürdigkeiten
Projektbeschreibung <ul style="list-style-type: none"> • Speisekarten enthalten zusätzlich Informationen über das jeweilige Fremdenverkehrsgebiet • Regionsspezifische Gerichte werden mit den Namen von Sehenswürdigkeiten bezeichnet • Kellner und Hotelpersonal geben Empfehlungen für Ausflüge und Besichtigungen
Projektziele <ul style="list-style-type: none"> • Gegenseitige Unterstützung touristischer und kultureller Einrichtungen • Verbesserung der touristischen Serviceleistungen • Steigerung der Betreuungsqualität von Touristen
Projektträger <ul style="list-style-type: none"> • Tourismusverbände • Kultureinrichtungen
Projektpartner <ul style="list-style-type: none"> • Kommunen im Grenzraum • Euroregionen

Projekt „Tourismus“ 10: Speisekarte zum Downloaden
Projektbeschreibung <ul style="list-style-type: none"> • Landestypische Gerichte werden in die jeweils andere Sprache übersetzt und im Internet zum Downloaden angeboten
Projektziele <ul style="list-style-type: none"> • Hilfestellung für deutsche und tschechische Gastronomen bei der Gestaltung ihrer Speisekarte • Kostengünstige Möglichkeit zur Einführung zweisprachiger Speisekarten • Verbesserter Service für ausländische Gäste
Projektträger <ul style="list-style-type: none"> • Dachmarke „Deutsch-Tschechisches Tourismus-Netzwerk“ (siehe Tourismus-Projekt 1)
Projektpartner <ul style="list-style-type: none"> • Tourismusverbände • Sprachschulen, Dolmetscher • Euroregionen

f) Institutionelle grenzüberschreitende Kooperation

Bei der Formulierung der bisherigen Projektvorschläge ist jeweils eine einvernehmliche Zusammenarbeit der beteiligten Akteure über die deutsch-tschechische Grenze hinweg vorausgesetzt worden. In der Realität gestaltet sich diese Kooperation jedoch nicht immer reibungslos. Auf der persönlichen Ebene werden als Hemmnisse häufig die Mentalitätsunterschiede und Sprachprobleme angeführt (u.a. Stech 2002; Zich 2001; Dokoupil 1998; Jeřábek 1998; Brezinski, Leick 2005). In institutioneller Hinsicht entstehen entsprechende Schwierigkeiten durch die unterschiedlichen Verwaltungsstrukturen und Rechtssysteme. Darüber hinaus mangelt es gleichermaßen an der Koordination von und der Abstimmung zwischen den grenzüberschreitenden Maßnahmen (u.a. Sächsisches

Staatsministerium des Innern 2003; Troeger-Weiss 2003; Jurczek 1996), so dass es dadurch unter Umständen zur Überschneidung von Maßnahmen und damit zuweilen zur Verschwendung finanzieller Ressourcen kommen kann. Großteils sind derartige Defizite auf einen unzureichenden Informationsaustausch und ein zu geringes Maß an Kommunikation dieser Vorhaben in der Öffentlichkeit zurückzuführen. Nicht zuletzt deshalb haben einige der befragten Experten (4,3 %) die Einrichtung einer Koordinierungsstelle als geeignete Maßnahme genannt, um solchen Mängeln fortan vorzubeugen (→ Kap.3.1.2 bzw. Abb. 7).

In der Workshop-Arbeitsgruppe „Grenzüberschreitende Kooperation“ hat sich eine klare Erwartungshaltung der Teilnehmer gegenüber den Euroregionen herauskristallisiert, welche in Zukunft noch stärker eine Mittler- und Koordinationsfunktion im Grenzraum einnehmen sollten. Deshalb müssten die vorhandenen Organisationsstrukturen optimiert werden, anstatt ggf. neue Einrichtungen zu gründen und damit die Zahl weiterer Institutionen mit ähnlicher Aufgabenstellung weiter zu erhöhen. Darüber hinaus sollten die im Rahmen des Grenzraummanagements agierenden Ansprechpartner und Fördermodalitäten transparenter kommuniziert werden, um die potentiellen Antragssteller noch stärker zu animieren, grenzüberschreitende Projekte zu realisieren. Dabei spielen auch die Außendarstellung und die Informationsverbreitung eine überaus wichtige Rolle, deren Effizienz maßgeblich zu einer besseren Wahrnehmung und höheren Akzeptanz grenzüberschreitender, vor allem auch euroregionaler Aktivitäten führen würde. Dadurch könnte sich gleichermaßen die Position der Euroregionen als Bindeglied zwischen den verschiedenen Gebietsteilen beidseits der Grenze festigen. Handlungsbezogene Ansätze für die Bewältigung der genannten Herausforderungen in Bezug auf die grenzübergreifende Zusammenarbeit zeigen die folgenden Projektskizzen:

Projekt „Grenzüberschreitende Kooperation“ 1: Informationsplattform grenzübergreifender Projekte
Projektbeschreibung <ul style="list-style-type: none"> • (Zeitlich befristete) Projektstelle zum Aufbau einer Informationsplattform zwecks Sammlung aller grenzüberschreitenden Projekte in den deutsch-tschechischen Euroregionen • Eingerichtet für Interessierte, potentielle Projektträger und andere (z. B. Stiftungen) • Diese Aufgabe könnte durch eine/n befristet eingestellte/n Projektmitarbeiter/in oder eine/n Praktikanten/in übernommen werden
Projektziele <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung eines Überblicks über die grenzüberschreitenden Aktivitäten in den Euroregionen • Verbesserung des Informationsstandes u.a. über good-practice-Projekte • Evaluierungsmöglichkeit bereits durchgeführter Projekte
Projektträger <ul style="list-style-type: none"> • Euroregionen
Projektpartner <ul style="list-style-type: none"> • Projektträger im Grenzraum

<p>Projekt „Grenzüberschreitende Kooperation“ 2: Verbesserung der Außenwirkung der Euroregionen</p>
<p>Projektbeschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es fällt auf, dass die jeweiligen Euroregionen meistens nicht einheitlich auftreten • Deswegen erscheint es sinnvoll, einzelne Elemente der Außendarstellung einheitlich zu gestalten, ohne dabei auf wichtige individuelle Aspekte zu verzichten • Positive Resonanz auch in Bezug auf das Innenmarketing
<p>Projektziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • (Zumindest teilweise) Vereinheitlichung der Außendarstellung zwecks Induzierung einer effektiveren Außenwirkung • Bessere Verdeutlichung der Verbundenheit untereinander • Verzicht auf eine standardisierte Darstellung der Euroregionen bzw. deren Gebietsteilen, unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Individualität
<p>Projektträger</p> <ul style="list-style-type: none"> • Euroregionen
<p>Projektpartner</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stiftungen

<p>Projekt „Grenzüberschreitende Kooperation“ 3: Abgeordnetenstammtisch für Grenzraumpolitiker</p>
<p>Projektbeschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Halbjährlicher „Stammtisch“ bayerischer, sächsischer und ggf. thüringischer Landtagsabgeordneter sowie tschechischer Bezirksräte aus dem jeweiligen Grenzraum • Einmal jährlich Durchführung einer gemeinsamen Fachveranstaltung mit Vertretern der drei deutschen und der fünf tschechischen Stammtischgruppen • Gedankenaustausch und Diskussion von Problemen des Grenzraumes • Einladung von Referenten (z. B. Ministerialbeamten) und sonstigen Ansprechpartnern (z. B. Landräten und Bürgermeistern aus dem Grenzraum)
<p>Projektziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Konfrontation mit den aktuellen Problemen im Grenzraum • Bewusstmachung von Fragestellungen, die die Entscheidungsträger und Bürger im benachbarten Grenzgebiet tangieren • Verringerung von Informationsdefiziten hinsichtlich der Entwicklung des Grenzraumes • Stärkung der Position der Grenzräume in den Fraktionen und Parlamenten • Gemeinsame Zusammentreffen der Abgeordneten zwecks Festigung der politischen Lobby zu Gunsten des deutsch-tschechischen Grenzraumes
<p>Projektträger</p> <ul style="list-style-type: none"> • Euroregionen
<p>Projektpartner</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abgeordnete der Landtage und der Bezirke • Parteien

Projekt „Grenzüberschreitende Kooperation“ 4: Werbekampagne zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Euroregionen
Projektbeschreibung <ul style="list-style-type: none"> • Verstärkte Werbung für die Euroregionen in den Medien (Radio, Zeitungen, Billboards, etc.) • Erarbeitung eines euroregionalen Slogans • Schaffung einer Teilzeitstelle oder Einstellung eines/r Praktikanten/in
Projektziele <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung einer euroregionalen Identität • Erhöhung des überregionalen Bekanntheitsgrades der Euroregionen • Stärkere Präsenz der Euroregionen in der Öffentlichkeit • Intensive Anwerbung weiterer Investoren • Erhöhung der Entwicklungschancen in den Euroregionen
Projektträger <ul style="list-style-type: none"> • Euroregionen
Projektpartner <ul style="list-style-type: none"> • Kommunen • (Regierungs-) Bezirke • Verbände und Vereine

Projekt „Grenzüberschreitende Kooperation“ 5: Vor-/ Zwischenfinanzierung von Kleinprojekten durch Kreditinstitute
Projektbeschreibung <ul style="list-style-type: none"> • Projektfinanzierung bisher: Vorfinanzierung grenzüberschreitender Vorhaben durch die Projektträger; Rückerstattung der angefallenen Kosten nach Projektbeendigung → das bedeutet, dass die Ausgaben vom Projektträger zunächst selbst getragen werden müssen • Projektvorschlag: Kreditinstitute erklären sich bereit, die Kosten für grenzübergreifende Vorhaben vorzufinanzieren • Dabei wird ein günstiger Zinssatz gewährt. Denkbare Varianten: <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame Offensive der im Grenzraum ansässigen Kreditinstitute - Sonderleistung solcher Kreditinstitute (z. B. Sparkassen, Volksbanken), die einen öffentlichen Auftrag erfüllen - Berücksichtigung der Zinszahlungen im Rahmen der Abrechnung der Fördermittel
Projektziele <ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung zusätzlicher Antragsteller von Kleinprojekten • Günstigere Realisierungsmöglichkeiten grenzüberschreitender Vorhaben • Vereinfachung der Abrechnungsmodalitäten
Projektträger Träger der Kleinprojekte
Projektpartner <ul style="list-style-type: none"> • Kreditinstitute (z. B. Sparkassen, Volksbanken, Privatbanken)

Die dargestellten Projektskizzen zu den sechs Themenfeldern sollen vordergründig Anregungen für zukünftige Aktivitäten der Entscheidungsträger im deutsch-tschechischen Grenzraum geben. Gleichzeitig dokumentieren sie die Sichtweise angehender Akademiker, die selbst in der Region studieren und/oder wohnen. Damit sind sie als Multiplikatoren und potentielle Fachkräfte anzusehen, die ihrerseits zu den Zielgruppen der zusammengestellten grenzübergreifender Maßnahmen gehören. Obwohl die Vorschläge je nach deren

thematischer Ausrichtung teilweise recht unterschiedliche Realisierungschancen aufweisen, haben die meisten eines gemeinsam: für die Finanzierung der grenzüberschreitenden Maßnahmen sollen vorrangig EU-Fördermittel einbezogen werden. Nur in einigen Fällen haben sich die studentischen Teilnehmer eine Unterstützung durch private Investoren vorstellen können. Dieser Umstand belegt die immer noch bestehende Abhängigkeit der deutsch-tschechischen Projektarbeit von EU-Geldern, was in Anbetracht mittelfristiger Kürzungen zu Gunsten schlechter gestellter europäischer Regionen ein nicht zu unterschätzendes Risikopotential darstellt. Aus diesem Grund müssen für das Fortbestehen der vielfältigen Aktivitäten im deutsch-tschechischen Grenzraum zukünftig noch stärker nationale und private Einrichtungen als Partner gewonnen werden, wobei die Ausgangsbasis hierfür eine optimale Informationsvorbereitung und Öffentlichkeitsarbeit ist.

In Bezug darauf wird der hohe Stellenwert der Euroregionen erneut deutlich. Diese haben die Workshop-Teilnehmer in der Mehrheit der Fälle als mögliche Projektpartner genannt, welche so ihrer Koordinationsfunktion im Grenzraum noch besser gerecht werden und ihre Bedeutung als Kommunikations- und Knotenpunkt der deutsch-tschechischen Beziehungen noch stärker zum Ausdruck bringen können.

Darüber hinaus sind im Rahmen der studentischen Workshops neben den hier aufgelisteten Beispielen zahlreiche weitere Projektideen entstanden. Dies kann als Indiz dafür gewertet werden, dass das Entwicklungspotential der deutsch-tschechischen Grenzregion bei weitem noch nicht ausgeschöpft ist. Im Gegenteil, im Zusammenhang mit der insgesamt positiven Einschätzung durch die schriftlich befragten Experten kristallisieren sich für die Zukunft überwiegend positive Perspektiven heraus. Dennoch müssen einige nach wie vor bestehende Probleme erfolgreich bewältigt werden, die sich nur mit Hilfe gezielter Strategien lösen lassen.

4 Schlussfolgerungen

4.1 Fachwissenschaftliche Erkenntnisse und praxisorientierte Handlungsansätze

Betrachtet man die Ergebnisse bisheriger Untersuchungen und der hier vorliegenden Studie zum deutsch-tschechischen Grenzraum, so zeigt sich, dass der Region langfristig sowohl aus wissenschaftlicher als auch aus praktischer Sicht viel Aufmerksamkeit geschenkt werden muss, um eine positive Entwicklung sicherstellen zu können.

Ziel dieses Projektes ist es, anhand bereits vorliegender Resultate (Fachliteratur) und aktueller Meinungsbilder (Expertenbefragung) Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie die derzeitigen Strukturen des Grenzraums aussehen und welche Entwicklungsansätze für die Zukunft existieren. Auf dieser Grundlage sollen Handlungsvorschläge formuliert werden, um die vorhandenen positiven Veränderungen zu fördern sowie negative Tendenzen zu minimieren bzw. auszuschließen. Dabei steht der grenzüberschreitende Charakter dieser Untersuchung nicht nur bei der Analyse, sondern gleichermaßen bei der Durchführung der geplanten Vorhaben im Mittelpunkt. Diese Sichtweise wiederum ist der Tatsache geschuldet, dass günstige Entwicklungsperspektiven häufig in Zusammenhang mit einer engen Kooperation über die Grenze hinweg erreicht werden können. Folgerichtig sind im Rahmen der konzeptionellen Überlegungen Dozenten und Studierende grenznah gelegener deutscher und tschechischer Universitäten einbezogen worden, um sowohl die jeweiligen regionalen Kenntnisse zu nutzen als auch eine komplexe Sichtweise zu gewährleisten, die beiden Gebietsseiten der Grenze Rechnung tragen (→ Kap. 4.2). Die davon ausgehenden Impulse könnten letztlich eine praktische Umsetzung in Form der Adaption einiger in Kapitel 3.2 aufgeführter Projektideen finden.

Als zentrales Ergebnis dieser Projektstudie dürfte zunächst einmal die sich aus der Befragung ergebende optimistische Grundstimmung hinsichtlich der weiteren Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums gewertet werden. Da die Mehrheit der Befragten langfristig eine zuversichtliche Prognose für die gesamte Grenzregion abgibt, ist davon auszugehen, dass zugleich die Motivation der Entscheidungsträger für eine Fortsetzung ihres grenzüberschreitenden Engagements weiter anhalten wird. Dadurch können diese – schon alleine im Interesse ihres eigenen Einflussbereichs – von der kontinuierlichen Dynamik in allen Gebietsteilen profitieren. Ohnehin spielen altruistische Beweggründe bei der grenzübergreifenden Zusammenarbeit eine eher untergeordnete Rolle. Deshalb erscheint es gerade deswegen geboten, die Zielsetzungen und Vorgehensweise der jeweiligen Kooperationspartner kennen zu lernen und sich darauf einzustellen. Unter Umständen müssen

allseits akzeptierte Kompromisse gefunden werden, um den Erfolg der Zusammenarbeit über die deutsch-tschechische Grenze dauerhaft zu gewährleisten. Schließlich hat jedes Teilgebiet des Untersuchungsraumes seine ganz eigenen, historisch bedingten Voraussetzungen, die seine Entwicklungschancen und -hemmnisse sowie die Zielvorstellungen seiner Akteure bestimmen.

Allerdings belegen die Ergebnisse der Expertenbefragung, dass die regionalen Unterschiede in einigen Bereichen gar nicht so stark ausgeprägt sind, sondern dass die Sachlagen in vielerlei Hinsicht einander ähneln. So gibt es deutliche Übereinstimmungen für alle vier untersuchten Teilregionen in Bezug auf die hohe Bewertung des touristischen Potenzials oder die Bedeutung, die dem grenzüberschreitenden Infrastrukturausbau und einer abgestimmten Regionalplanung beigemessen wird. Hier bieten sich zahlreiche Ansatzpunkte für weitere gemeinsame Initiativen. Bei regional unterschiedlichen Konstellationen gestaltet sich die Konsensfindung zwar schwieriger, doch eröffnen sich unter Umständen gewisse Handlungsmöglichkeiten durch die geschickte Verknüpfung spezifischer Stärken. Die folgende Darstellung gibt – auf der Basis der ermittelten Untersuchungsergebnisse – einen Überblick darüber, wie die Entwicklungschancen des deutsch-tschechischen Grenzraums derzeit aussehen bzw. an welchen Stellen Maßnahmen zu deren Verbesserung ansetzen könnten:

Entwicklungschancen des deutsch-tschechischen Grenzraums

Deutsch-tschechischer Grenzraum insgesamt

- Wiedergewinnung sozioökonomischer Zentralität durch die EU-Osterweiterung (2004) und Tschechiens Beitritt zum Schengen-Abkommen (2008)
- Bedeutungsgewinn an der Nahtstelle zwischen „Ost“ und „West“
- Spürbare Verbesserung der ökologischen Verhältnisse als Grundlage touristischer Attraktivität
- Gemeinsamer Ausbau der grenzüberschreitenden Tourismusinfrastruktur als nennenswerter Wirtschaftsfaktor
- Erhöhung des wirtschaftlichen Verflechtungsgrades durch die Einrichtung von Unternehmenskooperationen zur Verminderung des intraregionalen Wettbewerbsdrucks
- Stärkung der Standortgunst durch den quantitativen Ausbau und die qualitative Verbesserung des Verkehrsnetzes
- Verbesserung des grenzüberschreitenden Nahverkehrs (z.B. EgroNet) zur Ermöglichung bzw. Intensivierung kleinräumiger Austauschbeziehungen
- Erweiterung des Aufgabenspektrums von Euroregionen durch die Schaffung einer koordinierenden Plattform für grenzübergreifende Projekte/Initiativen
- Forcierung der Erarbeitung und Umsetzung grenzüberschreitender Maßnahmen und Projekte

- Stetiges Zusammenwachsen zu einer global wettbewerbsfähigen Region in Europa durch die Vernetzung von Entwicklungsstärken und die gemeinsame Erstellung langfristig angelegter Planungskonzepte
- Verminderung des Konkurrenzdenkens durch den allmählichen Abbau regionaler Disparitäten, Nivellierung des Wohlstandsgefälles

Bayerischer Teil des Grenzraums

- Relative Wirtschaftsstärke
- Gute Nord-Süd-Verkehrsanbindung
- Branchenvielfalt mit überwiegend flexiblen und zumeist innovativen KMU
- Hohes Bildungs- und Qualifikationsniveau
- Vergleichsweise günstige finanzielle Situation
- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft durch strategische Kooperationen mit Unternehmen auf der tschechischen Seite

Sächsischer Teil des Grenzraums

- Aufstrebende Wirtschaftszentren durch Modernisierung der Wirtschaftsstruktur und Neuansiedlungen
- Rückbesinnung auf industrielle Tradition
- Hohe Forschungs- und Innovationstätigkeit
- Hohes Bildungs- und Qualifikationsniveau (v.a. im technischen Bereich)
- Überdurchschnittlich hohe Förderung (Solidarbeitrag, EU-Förderprogramme)
- Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur in Folge der Wiedervereinigung Deutschlands

Tschechischer Teil des Grenzraums

- Attraktiver Investitionsstandort durch niedrige Arbeits- und Sozialkosten
- Günstige Entwicklungsaussichten durch EU-Höchstförderung 2007 bis 2013
- Kontinuierliche Verbesserung der Umweltbedingungen
- Reaktivierung des touristischen Potenzials (Bäderwesen, Mittelgebirge)
- Gute Kenntnisse der deutschen Sprache
- Günstige Bevölkerungsstruktur
- Sukzessive Modernisierung der regionalen Wirtschaftsstruktur durch Auslandsinvestitionen, Wissens- und Technologietransfer

Trotz der generellen positiven Zukunftsaussichten, welche mit den genannten Entwicklungschancen eng verbunden sind, ist jedoch nicht unbedingt davon auszugehen, dass der deutsch-tschechische Grenzraum mittelfristig im internationalen Wettbewerb eine zentrale Position einnehmen oder gar als regionale Einheit auftreten wird. Dazu müssen sich die endogenen Potenziale erst allmählich entfalten und gezielt gefördert werden. Außerdem ist ein längerer Zeitraum einzukalkulieren, um die Lösung bzw. zumindest den Abbau der vorhandenen Probleme voranzutreiben. Da die Mehrzahl der aktuellen Schwierigkeiten, – wie beispielsweise Strukturschwäche, infrastrukturelle Defizite oder mentale Distanz – über Jahrzehnte hinweg entstanden und teilweise tief verwurzelt sind, dürften kurzfristige Veränderungen trotz aller Bemühungen unrealistisch sein. Grenzübergreifend angelegte

Konzepte sind daher vor allem in den Bereichen anzustreben, in denen sich die Bedingungen in den einzelnen Teilräumen ähneln. Darüber hinaus erscheint aber auch der Erfahrungsaustausch bzw. der Wissenstransfer ein probates Mittel, um bestehende Disparitäten auf lange Sicht auszugleichen und somit ein günstiges Kooperationsklima zu schaffen. Für die Einrichtung grenzübergreifender Initiativen spricht zudem, dass die Nachteile eines peripheren Raumes auf diese Weise am wirkungsvollsten vermindert werden können (u.a. Sächsisches Staatsministerium des Innern 2003:29f.; Kowalke, Jeřábek, Schmidt 2004:30). Durch gemeinsame Aktivitäten lässt sich der intraregionale Konkurrenzdruck in der Regel minimieren, und es entstehen vielfach kommunikative Netzwerke. Diese bieten häufig eine Grundlage zur Stärkung der Verbundenheit untereinander.

Welche Entwicklungsprobleme dominieren, fasst die folgende Übersicht – inhaltlich aufbauend auf dem Meinungsbild der befragten Experten – zusammen:

Entwicklungsprobleme des deutsch-tschechischen Grenzraums

Deutsch-tschechischer Grenzraum insgesamt

- Informations- und Kommunikationsdefizite bezüglich grenzraumrelevanter Planungen/Maßnahmen/Kooperationen
- Teilweise Inkompatibilität der Verwaltungsstrukturen
- Unzureichende Ausschöpfung der Kooperationspotenziale
- Unzureichende Koordination/Vernetzung grenzüberschreitender Projekte/Initiativen
- Geringes Maß an Nachhaltigkeit grenzüberschreitender Projekte/Initiativen
- Gefahr zunehmender Peripherisierung bzw. der Degradierung zur Transitregion
- Konkurrenzdenken auf Grund ausgeprägter regionaler Disparitäten
- Teilweise ungünstige Verkehrsanbindung
- Überregional geringer Bekanntheitsgrad bzw. negatives Image
- Nach wie vor bestehende Sprachbarriere
- Persistenz von Vorurteilen auf Seiten der Bevölkerung bzw. mangelndes gegenseitiges Interesse
- Fehlende Priorisierung der grenzüberschreitenden Entwicklung seitens der Politik und anderer Akteure
- Hohe Fördermittelabhängigkeit der Projektträger

Bayerischer Teil des Grenzraums

- Hohe Lohn- und Produktionskosten
- Anpassungsdruck der altindustrialisierten Unternehmen (z.B. Textil, Porzellan, Glas, Holz)
- Mangelhafte Ost-West-Verkehrsinfrastruktur
- Mittelfristiger Rückgang der Fördermöglichkeiten
- Geringe Kenntnisse der tschechischen Sprache
- Stagnierende Einwohnerzahlen

Sächsischer Teil des Grenzraums

- Negative Bevölkerungsentwicklung (niedrige Geburtenrate, Überalterung, Abwanderung)
- Überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquote
- Mittelfristig zu erwartender Fachkräftemangel
- Geringe Kenntnisse der tschechischen Sprache
- Langfristiger Rückgang der Fördermöglichkeiten
- Stagnierende Zahl an Neuansiedlungen

Tschechischer Teil des Grenzraums

- Hoher Bedarf an Sanierungsleistungen (u.a. in die Verkehrs- und Technische Infrastruktur)
- Schlechte Finanzausstattung der Kommunen → geringer Handlungsspielraum, Wirtschaftsschwäche (Altindustrien, niedrige Produktivitätsrate)
- Mittelfristig zu erwartender Anstieg der Lohnkosten, verbunden mit Produktionsverlagerungen in den Osten
- Nachholbedarf im Bereich des modernen Verwaltungsmanagements
- Teilweise negative Auswirkungen durch ausländischen Einkaufstourismus
- Imageprobleme

Inwieweit der Wille zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit und die Weitsicht der Akteure bei der Lösung der vorhandenen Probleme mit den eigenen, oft kurzfristig angelegten Zielsetzungen vereinbar sind, kann nur schwer eingeschätzt werden. Vieles hängt vom Erfolg konfliktlösender Strategien des jeweiligen Kooperationsbereichs sowie von der Einsatzbereitschaft ihrer Akteure ab. Da sich in der vorliegenden Untersuchung eine breite Zustimmung für ein gemeinsames bzw. zumindest abgestimmtes Vorgehen ergeben hat, ist die Ausgangslage für ein anhaltend hohes Engagement durchaus als günstig zu bewerten. Dessen ungeachtet bestehen nach wie vor zahlreiche Defizite bei Planungs- und Umsetzungsprozessen, deren Behebung die Effektivität und Nachhaltigkeit der grenzübergreifenden Initiativen deutlich erhöhen dürfte.

Auf welche Weise dies geschehen könnte, lässt sich mit Hilfe der wichtigsten Ergebnisse der Expertenbefragung und der studentischen Workshops beantworten. Diese enthalten Ansatzpunkte, deren Kernaussagen im Folgenden in komprimierter Form den Entscheidungsträgern im deutsch-tschechischen Grenzraum unterbreitet werden und diesen als Orientierung für deren Aktivitäten in der Zukunft dienen sollen.

Handlungsempfehlungen

- Kontinuierlicher, abgestimmter Ausbau der grenzüberschreitenden Verkehrsinfrastruktur zur Erhöhung der Standortqualität des gesamten Grenzraums
- Stärkere Besinnung auf endogene regionale Potenziale sowie bessere Nutzung und Vernetzung (u.a. touristische Attraktivität in Form landschaftlicher Schönheit und kultureller Vielfalt; industrielle Tradition und Know-How) zur Kompensation struktureller Defizite
- Stärkung der KMU-Struktur als Rückgrat der regionalen Wirtschaft bei gleichzeitiger Ansiedlung von „global players“ zwecks Akquirierung weiterer Auslandsinvestitionen
- Ermöglichung eines einfacheren und rascheren Zugangs zu Fördermitteln (besonders für KMU und kleine Projektträger mit wenig Eigenkapital) zur Erhöhung ihres grenzüberschreitenden Engagements
- Verstärktes Anwerben der Privatwirtschaft als „Sponsor“ grenzüberschreitender Initiativen zur Verringerung der Abhängigkeit von EU-Fördermitteln
- Stärkung der Euroregionen in ihrer Funktion als Informations- und Koordinationsplattform für grenzüberschreitende Aktivitäten zur besseren Vernetzung von Projekten und Akteuren, Bereitstellung von good practice-Beispielen und Verhinderung der Überschneidung von Maßnahmen
- Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit grenzübergreifend tätiger Organisationen/Projektinitiatoren (Entwicklung einer grenzübergreifenden Corporate Identity), um noch größeres Interesse und Engagement in breiteren Bevölkerungsschichten zu wecken sowie einen Beitrag zur Verbesserung des regionalen Images zu leisten
- Gewährleistung einer stärkeren Verbindlichkeit und einer größeren Kontinuität grenzüberschreitender Entwicklungskonzepte mit regelmäßigem Monitoring zur Homogenisierung der Planungen und Verhinderung der Peripherisierung der Region
- Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Bildungsträgern und regionaler Wirtschaft, u.a. zur Eröffnung vielfältiger Arbeitsmöglichkeiten für junge Fachkräfte in der Grenzregion
- Förderung der Sprachkompetenzen in grenzüberschreitend tätigen Institutionen/Unternehmen und damit Verbesserung der Kommunikation sowie Verstärkung des Wissens- und Technologietransfers
- Stärkere Beachtung des Nachhaltigkeitsaspektes bei der Projektumsetzung, bzw. frühzeitige Erarbeitung von Weiterführungsstrategien zur Sicherung langfristig positiver Wirkungen
- Berücksichtigung der Gleichberechtigung der Partner bei grenzüberschreitenden Maßnahmen/Kooperationen, um Konkurrenzdenken rechtzeitig vorzubeugen und einen Gewinn für beide Grenzseiten – als Grundlage für ein weiteres grenzübergreifendes Engagement - zu gewährleisten

Zweifelsohne kann diese Auflistung keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Dazu sind die Einflussfaktoren und die jeweiligen Ausgangspositionen innerhalb des deutsch-tschechischen Grenzraums zu unterschiedlich. Dennoch reflektieren die Handlungsempfehlungen diejenigen Aspekte der grenzübergreifenden Zusammenarbeit, die bisher noch nicht ausreichend berücksichtigt worden sind und fortan bei der Realisierung zukünftiger Maßnahmen stärker beachtet werden sollten, um deren Wirkungsgrad zu erhöhen. Insgesamt hat die Untersuchung gezeigt, dass genügend Spielraum für eine kontinuierliche Verbesserung der Entwicklungschancen in vielen Bereichen mit Hilfe grenzübergreifender Projekte vorhanden ist und die Entscheidungsträger ernsthaft gewillt erscheinen, sich dafür auch zukünftig zu engagieren. Allerdings müssen die Zielsetzungen im Hinblick auf die nur langfristig zu lösenden Probleme realistisch gesteckt und zu hohe Erfolgserwartungen vermieden werden, um möglichen Frustrationen vorzubeugen. Überschaubare Arbeitsschritte und dauerhaft angelegte Konzepte scheinen dafür am besten geeignet, wobei darauf zu achten ist, dass diese nicht in der Vorbereitungs- oder Planungsphase stecken bleiben, sondern zeitnah tatsächlich umgesetzt werden. Schließlich sollte deren Effektivität in regelmäßigen Abständen kontrolliert werden und bei etwaigen Änderungen der Rahmenbedingungen eine Korrektur der entsprechenden Maßnahme erfolgen, damit der Nutzen auch über einen längeren Zeitraum bestehen bleibt. Nur so wird es gelingen, die im Moment noch vorhandenen regionalen Disparitäten zwischen einzelnen Gebietsteilen des deutsch-tschechischen Grenzraums sukzessive zu verringern und in der Zukunft zu einer homogenen Regionalentwicklung zu gelangen.

4.2 Fachdidaktische Erkenntnisse

Wie die aktive Einbeziehung von Studenten in den Untersuchungsprozess belegt, beinhaltet diese Projektstudie nicht nur fachwissenschaftliche, sondern auch fachdidaktische Zielstellungen. Aufgrund des grenzüberschreitenden Charakters der Studie war es nahe liegend, interessierte angehende Akademiker der regionalen Universitäten zu beteiligen, um gemeinsam Lösungskonzepte für die bestehenden Probleme zu erarbeiten und somit die Sichtweise jedes Gebietsteils zu berücksichtigen. Die beiden durchgeführten Workshops boten ein ideales Umfeld für den interkulturellen Austausch, indem sich die Studierenden der deutschen und tschechischen Universitäten intensiv mit der bisherigen und zukünftigen Entwicklung der Grenzregion auseinandersetzen und in der Diskussion den jeweiligen Standpunkt ihrer Nachbarn kennen lernen konnten. Über die inhaltliche Erkenntnisgewinnung

hinaus wurde dadurch ein Beitrag zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses geleistet. Übergeordnetes Ziel dieser Vorgehensweise war es, eine ausgewogene Beteiligung von Deutschen und Tschechen an der Formulierung konkreter Handlungsvorschläge zu erreichen, um gleichberechtigte Arbeitsstrukturen sowohl bei der Projektdurchführung als auch bei der Ergebnisfindung zu gewährleisten. Diese Herangehensweise kommt im Übrigen auch den neuen Förderrichtlinien des Ziel-3-Programms der EU „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ entgegen, die eine noch engere grenzübergreifende Zusammenarbeit der Projektpartner fordern.

Eine Besonderheit war deshalb die personelle Zusammensetzung der Workshops, da es sich bei deren Teilnehmern um sächsische, bayerische und tschechische Studierende handelte. Diese brachten einerseits ihre spezifische Sichtweise auf der Basis ihrer jeweiligen regionalen Erfahrungen ein; andererseits waren dadurch eine einseitige Betrachtung des Status Quo und eine Bevorzugung von Maßnahmen zugunsten der Heimatregion ausgeschlossen. Neben der Breite der regionalen Herkunft gab es in den Arbeitsgruppen der Workshops auch eine fachliche Durchmischung der Teilnehmer. So wurden Studierende verschiedener Fachrichtungen (u.a. Geographie, Politikwissenschaft, Europastudien, Germanistik) zusammengeführt, was eine zusätzliche Vergrößerung des Spektrums an Herangehensweisen und Arbeitsmethoden bedeutete.

Ungeachtet der Tatsache, dass sich der derzeitige Studienort aller Workshopteilnehmer im Grenzraum befindet, hatte ein Großteil von ihnen dessen Entwicklung bis dahin nur partiell wahrgenommen und in eingeschränktem Umfang Kontakt zu den jeweiligen Nachbarn auf der anderen Seite der Grenze. Durch dieses Projekt wurde den Studierenden die Möglichkeit geboten, sich aktiv und intensiv mit der Grenzraumthematik zu beschäftigen. Indem sie in den Arbeitsgruppen ihre Meinungen unmittelbar miteinander austauschen konnten, wurde nicht nur das Interesse für die Themenstellung per se geweckt, sondern es entwickelten sich gleichzeitig ein bewusstes Verständnis für die jeweiligen Nachbarn und ein ausgeprägtes Engagement für die Belange des Untersuchungsgebietes.

In den Diskussionen selbst wurden zunächst eine Fülle an Informationen zusammen getragen und unterschiedliche Anschauungsweisen mit dem Ergebnis erörtert, dass ein größerer Kenntnisstand über die Grenzregion und dadurch ein besseres Verständnis füreinander erzielt werden konnten. Darauf aufbauend gestaltete sich die Entwurfsphase gemeinsamer Projektideen sehr kreativ und ergebnisorientiert, zumal sich die Studierenden weitgehend vorurteilsfrei und äußerst einfallreich der gestellten Aufgabe widmeten.

Die Phase der Konzipierung sinnvoller Maßnahmen war demgegenüber eine größere Herausforderung, da die Erarbeitung konkreter Projekte generell sehr aufwendig ist und die Studierenden hierfür nur ansatzweise Vorerfahrungen mitbrachten. Dabei ging es im Wesentlichen um die Erarbeitung relevanter Entwicklungsprojekte, die mit ihren Zielsetzungen und Inhalten dargestellt werden sollten. Um jedoch einer realitätsnahen Planung möglichst nahe zu kommen, mussten auch Projektträger und -partner sowie die ungefähren Kosten genannt werden. Auf diese Weise haben die Studierenden einen Einblick in die Komplexität der konzeptionellen Vorbereitung grenzüberschreitender Maßnahmen gewinnen können, was nicht zuletzt für deren spätere berufliche Tätigkeit von Vorteil sein dürfte.

Außer einem inhaltlichen Erkenntnisgewinn und der Möglichkeit zur Aneignung zusätzlicher methodischer Fertigkeiten haben die Workshops auf Seiten der studentischen Teilnehmer u.a. auch ein fortan größeres Interesse an den Problemen und der Weiterentwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums bewirkt. Dies wiederum könnte sich als geeignete Grundlage für ein dauerhaftes Engagement der Studierenden für das Untersuchungsgebiet erweisen und zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit ähnlichen Fragestellungen im Rahmen ihres Studiums führen. Einige von ihnen dürften diese Erfahrungen sogar bei ihren Überlegungen zu ihrer zukünftigen beruflichen Orientierung berücksichtigen, wodurch sie zu potenziellen Multiplikatoren würden, die mit ihrem Hintergrundwissen in einschlägigen Institutionen die regionalen Zukunftsperspektiven maßgeblich mitgestalten könnten.

Letztlich ist – wie die hier vorliegende Studie und andere Untersuchungen bestätigen – die jüngere Generation wegen ihrer relativen Unvoreingenommenheit und ihrer zumeist überdurchschnittlichen Aufgeschlossenheit diejenige, deren aktive Beteiligung an der konzeptionellen Vorbereitung und praktischen Durchführung vielfältiger innovativer Aktivitäten im deutsch-tschechischen Grenzraum für dessen zukünftige Dynamik ausschlaggebend sein wird.

5 Verzeichnis ausgewählter Fachliteratur

ADAMČIK, S.; KOLIČ P.; MALINOVSKÝ J. (1995): Euroregiony z pohledu transformace ekonomiky a legislativy České republiky. In: Region. revue, H. 2, S. 3–12.

AKADEMIE FÜR RAUMFORSCHUNG UND LANDESPLANUNG (1996): Planerische Zusammenarbeit und Raumentwicklung in tschechischen, slowakischen und deutschen Grenzregionen. Arbeitsmaterial Nr. 231. Hannover.

ALECKE, B.; HOFMANN, H; MEIER V. ET.AL.(2001): Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf Wirtschaft und Arbeitsmarkt in Bayern (Endbericht), ifo Forschungsberichte, München.

ALHEIT, P.; SZLACHCICOWA, I.; ZICH, F. (2006): Biographien im Grenzraum. Eine Untersuchung in der Euroregion Neisse. Dresden: Neisse Verlag.

ARBEITSGEMEINSCHAFT EUROPÄISCHER GRENZREGIONEN (AGEG) (Hg.) (2004): Aktionsprogramm zur Umsetzung der Charta der Grenz- und grenzübergreifenden Regionen, Gronau. Online verfügbar unter http://www.aebr.net/publikationen/pdfs/Aktionsprogramm_AGEG_071004.de.pdf, zuletzt geprüft am 07.06.2007.

ARBEITSGEMEINSCHAFT EUROPÄISCHER GRENZREGIONEN (AGEG) (Hg.): LACE-Phare CBC. Draft Assessment Report (CZ/D). Online verfügbar unter http://www.aebr.net/publikationen/pdfs/AR_CZ-D.en.pdf, zuletzt geprüft am 21.6.2007.

ARNAL, B. (2003): Bayerisch-tschechische Kontakte im Bereich der Raumplanung. Bestandsaufnahme und Ausblick. In: Hillgruber C. (Hrsg.): Raumplanerische Abstimmung im östlichen Grenzraum Bayerns. Rechtswissenschaftliche und praktische Perspektiven. Hannover, S. 27–41.

ARNOLD, R.; WEISS W. (2003): Rechtsfragen der deutsch-tschechischen kommunalen und regionalen Zusammenarbeit. Regensburg.

ASCHAUER, W.; HUDABIUNIGG, I. (2005): Alteritätsdiskurse im sächsisch-tschechischen Grenzraum. Chemnitz.

BALEJ, M.; JEŘÁBEK, M. (2002): Pohranicí, preshraniční spolupráce a euroregiony. Sborník tematického okruhu PSE. Ústí nad Labem 28. - 30.8.2002.

BAYER, H. (2005): Handwerkskooperationen in der EU. Chancen und Risiken der EU-Osterweiterung. Berlin.

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND UMWELTFRAGEN; MINISTERIUM FÜR REGIONALENTWICKLUNG DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK (1999): INTERREG III/PHARE CBC Raumkonzept für den bayerisch-tschechischen Grenzraum. München-Praha/Prag.

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND UMWELTFRAGEN (Hg.) (2000): Bilanzkonferenz 2000. Kreative Zukunftsräume. München: StMLU.

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, INFRASTRUKTUR VERKEHR UND TECHNOLOGIE (2006): Landesentwicklungsprogramm Bayern 2006. München.

- BIELAGK, M. (2002): Machbarkeitsstudie „Hallo Nachbarn“ – Sachsen, Euregio Egrensis. Im Auftrag der Initiative Südwestsachsen e.V. Chemnitz.
- BIESZCZ-KAISER, A. (Hg.) (2002): Zurück nach Europa oder vorwärts an die Peripherie? Erfolge und Probleme nach einem Jahrzehnt der Umgestaltung in Ostdeutschland und Mittel-/Osteuropa. München/Mering.
- BIRK, F. (2000): Identitätsraummanagement als Ansatz der sozialräumlichen Integration in grenzüberschreitenden Regionen. Das Beispiel der EUREGIO EGRENSIS. Arbeitsmaterialien zur Raumordnung und Raumplanung, 190. Bayreuth.
- BORN, K.-M.; FICHTNER, T.; KRÄTKE, S. (2006): Chancen der EU-Osterweiterung für Ostdeutschland. Arbeitsmaterial 321. Hannover.
- BÖTTGER, K. (2006): Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Europa. Erfolge und Misserfolge der Kooperation am Beispiel der EUREGIO (Rhein-Ems-Ijssel), der Euregio Maas-Rhein und der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa. Occasional Papers, Nr. 32. Tübingen.
- BREUER, T.; HOFFARTH M.; KOLEJKA J. (2007): Perspektiven grenzüberschreitender Dorfentwicklung beiderseits der deutsch-tschechischen Grenze. In: Geographische Rundschau, Band 59, Heft Nr. 6, S. 50–57.
- BREZINSKI, H.; LEICK, B. (2004): Sächsisch-Tschechische Wirtschaftskooperationen. Unternehmensbefragung der TU Bergakademie Freiberg in Zusammenarbeit mit der IHK Südwestsachsen.
- BREZINSKI, H.; LEICK, B. (2005): Kooperationsperspektiven südwestsächsischer und tschechischer Unternehmen – eine Analyse auf der Basis von Unternehmensbefragungen im erweiterten Binnenmarkt. Freiberg (Freiberger Forschungshefte, Nr. 219).
- BREZINSKI, H.; LEICK, B. (2006): Kooperationsperspektiven deutscher Unternehmen in östlichen Grenzregionen. Freiberg (Freiberger Forschungshefte, D 223).
- BRUNN, G. (1998): Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Europa. Theorie - Empirie - Praxis; internationale Konferenz, Aachen, 18. - 19. September 1997. Baden-Baden: Nomos.
- BÜRKNER, H.-J. (1996): Dynamik des sozioökonomischen Umbruchs in Ostmitteleuropa. Das Beispiel Nordwestböhmen. Kassel (Urbs et Regio, 64).
- BÜRKNER, H.-J.; KOWALKE, H. (1996): Geographische Grenzraumforschung im Wandel. (Praxis Kultur- und Sozialgeographie, 15).
- BUSCHER, H.; STÜBER, H. (2005): Ein Jahr nach der EU-Osterweiterung: Erste Erfahrungen, Probleme, Aussichten. Sankt Augustin (Zukunftsforum Politik, Nr. 67).
- CALLIES, C. ET.AL. (2005): Die Euregio Egrensis in thematischen Karten. Sozioökonomische Strukturen und Entwicklungen (Beiträge zur Kommunal- und Regionalentwicklung, H. 43), Chemnitz.
- CONRAD, C. (2003): Rechtliche Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit von europäischen Regionen im Zeitalter der Globalisierung. Ausdruck von Denationalisierung und Neuorganisation. Frankfurt am Main [u.a.].

DANĚK, P. (2000): Existuje politická kultura českého pohraničí? In: Geografie — Sborník ČGS, H.105,1, S. 50–62.

DEUTSCHES SEMINAR FÜR STÄDTEBAU UND WIRTSCHAFT (14.02.2007): Grenzüberschreitende Kooperationen im tschechisch-deutschen Grenzraum. Ergebnisbericht. DSSW-Materialien. Online verfügbar unter http://www.dssw.de/downloads/dl_ek_dssw_01.pdf, zuletzt aktualisiert am 14.02.2007.

DEUTSCHES SEMINAR FÜR STÄDTEBAU UND WIRTSCHAFT (07.06.2007): Handel und Stadtentwicklung im tschechisch-deutschen Grenzraum. Dokumentation Werkstattgespräch. DSSW-Materialien. Online verfügbar unter http://www.dssw.de/downloads/dl_ek_dssw_02.pdf, zuletzt aktualisiert am 07.06.2007.

DITTMEIER, V.; MAIER, J. (1998): Strukturwandel und Strukturbruch im Grenzraum. Bevölkerungs- und Wirtschaftsveränderungen im bayerisch-böhmischen Grenzland. In: *Miscellanea Geographica*, S. 13–31.

DOKOUPIL, J.(1996): Der Einfluss der Grenzöffnung auf die Bewohner im tschechisch-bayerischen Grenzraum der Euregio Egrensis. In: *Arbeitsmaterial der ARL*, H. 231, S. 59–68.

DOKOUPIL, J. (1998): Entwicklung und Zusammenarbeit im tschechisch-deutschen Grenzgebiet. In: Neuss, B., Jurczek P., Hilz W. (Hg.): *Grenzübergreifende Kooperation im östlichen Mitteleuropa. Beiträge zu einem Politik- und Regionalwissenschaftlichen Symposium an der TU Chemnitz*, S.82-87.

DOKOUPIL, J. (1998): Funkce hranic v přeshraničním rozvoji a spolupráci regionů České republiky a Německa. In: *Geographie X*, H. 1, S. 26–32.

DOKOUPIL, J. (2000): Teoretické přístupy k problematice pohraničí s aplikací v česko-bavorském prostoru. In: *Geografie Sborník České geografické společnosti ČGS*, H. 105,1, S. 10–18.

DOKOUPIL, J. (2001): Das Grenzgebiet - einer aus der Richtungen der Forschungsorientierung des Geographielehrstuhles in Pilsen. In: *Maribor Univerzita v Mariboru* (Hg.): *Obmejnna območja- Határmenti teruelet-Grenzgebiete-Pohraniční region*. Maribor, S. 31- 40.

DOKOUPIL, J. (2001): Specifika jednotlivých úseků pohraničí ČR. Česko-bavorský úsek. In: Jeřábek , M. (Hg.): *Reflexe regionálního rozvoje pohraničí České republiky*. Ustí n. Labem, S. 12–14.

DOKOUPIL, J.; MATUŠKOVÁ, A. ET.AL. (2005): *Rozvojový potenciál Plzeňského kraje*. Pilsen.

DRÖGE, K.(2002): *Alltagskulturen in Grenzräumen*. Frankfurt u.a.: Lang (Bd. 4, Oldenburger Beiträge zur Kultur und Geschichte Ostmitteleuropas).

ERHART, R. (1997): Češi a Němci – doba podeklarační. *Deutsche und Tschechen – Zeit nach der Erklärung*. Prago-Media-News: Prag.

EUROPÄISCHE KOMMISSION, VERTRETUNG IN MÜNCHEN; EUREGIO EGRENSIS (1999): Die Osterweiterung der Europäischen Union und ihre Bedeutung für die Euroregionen im deutsch-tschechischen und deutsch-polnischen Grenzraum. Dokumentation zum 2. Bayerisch-sächsischen Relaiastreffen, Bayreuth, 25. Februar 1999. München.

EUROREGION ELBE/LABE; ČESKÝ STATISTICKÝ ÚŘAD ÚSTÍ NAD LABEM (2004): Města Euroregionu Elbe/Labe 2002. Die Städte der Euroregion Elbe/Labe 2002. Ústí nad Labem.

FISCHER, A. (2003): Chancen und Risiken der EU-Osterweiterung für Sachsen. Vom Rand in die Mitte der neuen Europäischen Union. In: Neuss, Beate; Jurczek, Peter; Hilz, Wolfram (Hg.): Die MOE-Staaten vor dem EU-Beitritt. Chancen und Probleme aus politik- und regionalwissenschaftlicher Sicht. Beiträge zu einem politik- und regionalwissenschaftlichen Symposium an der TU Chemnitz. Tübingen (EZFF Occasional Papers, 27), S. 8–17.

FOLPRECHT, J.(1998): Vorbereitung der Grenzregionen in der Tschechischen Republik auf den Beitritt zur EU. In: Arbeitsmaterialien zur Raumordnung und Raumplanung, Jg. 1998, H. 181.

GABBE, J.; v. MALCHUS; MARTINOS, H.(2000): Praktisches Handbuch zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit. Herausgegeben von AGEG-Europäische Kommission Guide 2000 DT-Regionalpolitik, Geografie, Sborník České geografické společnosti (Prag). Online verfügbar unter http://www.aebr.net/publikationen/pdfs/lace_guide.de.pdf, zuletzt geprüft am 8.10.2007.

GERSTENBERGER, W. (2003): Analyse der Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf Wirtschaft und Arbeitsmarkt in Sachsen. Dresden (Studien, 25).

GOPPEL, K. (1996): Bayerisch-böhmische Kooperationsansätze aus landesplanerischer Sicht. In: Jurczek, P. (Hg.): Regionale Entwicklung über Staatsgrenzen. das Beispiel der Euregio Egrens. Kronach, München (Kommunal- und Regionalstudien, 23).

GÖRMAR, W. (2002): Zur Zusammenarbeit zwischen den Regionen Europas auf dem Gebiet der regionalen Strukturpolitik. In: Gu, Xuewu (Hg.): Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den Regionen in Europa. Baden-Baden: Nomos, S. 51–68.

GRASBERGER, R. (1998): Wirtschaftsverflechtung von Bayern und Tschechien. In: Geographische Rundschau, H.9, S. 528–530.

GRIMM, F. (1996): Diskrepanzen und Verbundenheiten zwischen den deutschen, polnischen und tschechischen Grenzregionen an der Lausitzer Neiße („Euroregion Neiße“). In: Europa Regional, H. 1, S. 1–14.

GRIMM, F. (1996): Regionen an deutschen Grenzen. Strukturwandel an der ehemaligen innerdeutschen Grenze und an der deutschen Ostgrenze. Leipzig (IfL-Beiträge zur Regionalen Geographie, 3 8/1996).

GRIX, J.; HOUŽVIČKA, V. (2002): Cross-border cooperation in theory and practice. The case of Czech-German borderland. In: Karls Universität Prag (Hg.): Acta Universitatis Carolinae., Geographica, XXXVII. Prag (1).

GU, X. (Hg.) (2002): Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den Regionen in Europa. Baden-Baden: Nomos.

HAMPL, M.(2000): Pohraniční regiony České republiky: Současné tendence rozvojové diferenciaci. Geografie-Sborník ČGS, 105, č. 3, S. 241-254.

HAVLIČEK, T. (2004): Der tschechisch-deutsche Grenzraum nach der EU-Osterweiterung. In: geographische revue, H. 1, S. 16–25.

HAVLIČEK, T. (2006): Europäische Integrationsbestrebungen am Beispiel des tschechisch-deutsch-österreichischen Grenzraumes. In: Passauer Kontaktstudium Erdkunde, H. 8, S. 31–38.

HB-VERKEHRSCONSULT GMBH, VTT TECHNICAL RESEARCH CENTRE OF FINLAND (2005): PAN-EUROSTAR. Pan-European Transport Corridors and Areas Status Report. Final Report, Hamburg, Espoo. Online verfügbar unter: http://ec.europa.eu/ten/transport/studies/doc/2005_11_24/2005_report_paneurostar_en.pdf, zuletzt geprüft am 5.9.2007.

HILLGRUBER C. (Hg.) (2003): Raumplanerische Abstimmung im östlichen Grenzraum Bayerns. Rechtswissenschaftliche und praktische Perspektiven. Hannover.

HOFMANN, F. (2001): Die historische Entwicklung des Gebietes der Euregio Egrensis. Perspektiven und Möglichkeiten einer historisch gewachsenen Region. Bayreuth (Heimatbeilage zum Oberfränkischen Schulanzeiger, 288).

HOLEČKOVÁ, R. (2006): Psychische Distanz und grenzüberschreitende Kooperation. Eine empirische Untersuchung der Kooperationsbereitschaft sächsischer und tschechischer Unternehmen. Dissertation TU Chemnitz.

HOLEČKOVÁ, R. ET. AL. (2006): Sächsisch-Tschechische Unternehmenskooperationen. München/Mering.

HOUSE FOR POLISH-GERMAN CO-OPERATION (Hg.) (1999): The Situation and Perspectives of Trans-border Development and Co-operation of Border-regions in Germany, Poland, Slovakia and the Czech Republic. Gliwice.

HOUŽVIČKA, V. (1996): Česko-německé pohraničí v nových souvislostech. In: Politologická revue, H. 2, S. 87–102

HOUŽVIČKA, V. (1996): česko-německé pohraničí v nových souvislostech. In: Sociologický ústav AV ČR (Hg.): Kdo žije v pohraničí. česká část česko-německého pohraničí v procesech společenské transformace a evropské integrace. Prag, S. 11–24.

HOUŽVIČKA, V. (1997): Euroregions as Factors of Social Change within the Czech-German Borderland: In: Musil, J; Strubelt, W.: Räumlichen Auswirkungen des Transformationsprozesses in Deutschland und bei den östlichen Nachbarn, S. 185–195.

HOUŽVIČKA, V. (1998): Kompatibilita hodnot, kapitalu a infrastruktury v česko-německém pohraničí. In: Veřejná správa, H. 43, S. 12–23.

HOUŽVIČKA, V. (2001): Wie Tschechen die Deutsche wahrnehmen. In: Roth, K. (Hg.): Nachbarschaft -Interkulturelle Beziehungen zwischen Deutschen, Polen und Tschechen. Münster/New York/München/Berlin, S. 79–116.

IFS INSTITUT FÜR STADTFORSCHUNG UND STRUKTURPOLITIK GMBH (2005): Gemeinschaftsinitiative Interreg IIIA, Aktualisierung der Halbzeitbewertung. Endbericht. Programm Freistaat Sachsen – Tschechische Republik (Los1). Berlin.

JANČÁK, V. ET.AL. (2000): Perspektivy vývoje periferních území ČR. Grant Projekt GA UK. KSGRR PrT UK. Prag.

JAROSCH, D., MAIER, J., RAUSCH, J. (2003): Die EU-Osterweiterung auf die Tschechische Republik und die damit verbundene Herausforderung für die bayerische Landesentwicklung und -planung. In: Maier, J.: Die EU-Osterweiterung auf die Tschechische Republik und ihre möglichen Auswirkungen auf das bayerische Grenzland, S. 3-16.

JEŘÁBEK, M. (1995): České pohraničí a česko-německá přeshraniční spolupráce. Referáty a diskusní příspěvky. 5. zasedání Německo- česko- slovenského pracovního společenství. Prag.

JEŘÁBEK, M. (1996): Individuální kontakty obyvatel na česko-německé hranici. In: Working Papers, H. 11, S. 46.

JEŘÁBEK, M. (1996): Přeshraniční aktivity obyvatel na česko-německé hranici. In: Sociologický tisk AV ČR (Hg.): Kdo žije v pohraničí Česka část česko-německého pohraničí v procesech společenské transformace a evropské integrace. Ústí nad Labem, S. 77–100.

JEŘÁBEK, M. (1996): Räumliche Aspekte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Tschechien und Deutschland, In: Acta Facultatis Rerum Naturalium Universitatis Comeniae, Geographica Nr. 37, Bratislava, S. 82–90.

JEŘÁBEK, M. (1996): Sozialgeographische Bewertung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Beispiel der bayerisch — sächsisch - tschechischen Euroregion. In: Jurczek, P. (Hg.): Regionale Entwicklung über Staatsgrenzen. das Beispiel der Euregio Egrens. Kronach, München (Kommunal- und Regionalstudien, 23), S. 87–96.

JEŘÁBEK, M. (1996): Tschechische Grenzgebiete und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit der BRD. In: Arbeitsmaterial ARL, H. 231, S. 42—58.

JEŘÁBEK, M. (1997): Zahraniční kapital v průmyslu česko-německého pohraničí. In: Data a Fakta, H. 3/97, S. 4 s.

JEŘÁBEK, M. (1998): Pozice euroregionu Egrensis v přeshraniční spolupráci mezi ČR a SRN (severozápadními Čechami a Saskem). In: Mariánské Lázně (Hg.): Regio '98 (Sborník z konference Podniky, regiony a euroregiony před vstupem ČR do EU), S. 119–124.

JEŘÁBEK, M. (1998): Regionalentwicklung und grenzüberschreitende Zusammenarbeit im tschechisch-deutschen Grenzraum. In: Neuss, B. Jurczek P. Hilz W. (Hg.): Grenzübergreifende Kooperation im östlichen Mitteleuropa. Tübingen (Occasional Papers, 19), S. 88–99.

JEŘÁBEK, M. (1998): Vytváření přeshraničního trhu práce pendlerství v česko-německém pohraničí. In: Demografie, H. 1/98, S. 39–42.

JEŘÁBEK, M. (1999): Gegenstand und Ausmaß der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Tschechien und Deutschland. In: Seminarbericht, H. 41, S. 105–123.

JEŘÁBEK, M. (Hg.) (1999): Geografická analýza pohraničí České republiky. Pracovní texty. Online verfügbar unter http://studie.soc.cas.cz/upl/texty/files/139_99-11wptext.pdf, zuletzt geprüft am 11.06.2007.

JEŘÁBEK, M. (1999): The Czech border regions standing against the background of the republic and opportunities for co-operation. In: House for Polish-German Co-operation (Hg.): The Situation and Perspectives of Trans-border Development and Co-operation of Border-regions in Germany, Poland, Slovakia and the Czech Republic. Gliwice, S. 28–45.

JEŘÁBEK, M. (2000): Geografická analýza pohraničí. In: Working Papers, H. 11/1999, S. 180.

JEŘÁBEK, M. (Hg.) (2001): Reflexe regionálního rozvoje pohraničí České republiky. Ústí n. Labem.

JEŘÁBEK, M. (2001): Reflexe regionálního rozvoje pohraničí České republiky. Sociologický Ústav AV ČR. Prag.

JEŘÁBEK, M.; BREZINSKI, H.; LEICK, B. (Hg.) (2006): Spolupráce mezi podniky severozápadních Čech a jihozápadního Saska. Ústí nad Labem (Acta Universitatis Purkynianae, 128).

JEŘÁBEK, M.; DOKOUPIL, J. (2000): Forschungsergebnisse zur Entwicklung der tschechischen Grenzgebiete zu Deutschland, Österreich, Polen und der Slowakei. In: Neuss, B.; Jurczek, P.; Hiltz, W. (Hg.): Zwischenbilanz der EU-Osterweiterung. Slowenien, Slowakei und Tschechien als Beispiele, S. 17-30.

JEŘÁBEK, M.; DOKOUPIL, J. (2003): Arbeitsmarkt und Migration im tschechisch-deutschen Grenzraum. In: Neuss, B.; Jurczek, P.; Hiltz, W. (Hg.): Die MOE-Staaten vor dem EU-Beitritt. Chancen und Probleme aus politik- und regionalwissenschaftlicher Sicht. Beiträge zu einem politik- und regionalwissenschaftlichen Symposium an der TU Chemnitz. Tübingen (EZFF Occasional Papers, 27), S. 26–47.

JEŘÁBEK, M.; DOKOUPIL, J.; HAVLÍČEK, T. (2004): České pohraničí. Bariéra nebo prostor zprostředkování? Prag.

JEŘÁBEK, M.; KOWALKE, H.; ORŠULÁK, T. (2005): Atlas der Euroregion Elbe/Labe als Mittel des gegenseitigen grenzüberschreitenden Kennenlernens. Dresden.

JEŘÁBEK, M.; KUČERA, K., MÜLLER B.; PŘIKRYL, J. (2000): Vnímání socioeconomického vývoje v česko-saském pohraničí – případová studie na lokální úrovni měst Kraslice-Klingenthal. In: Geografie, Sborník České geografické společnosti, H. 105(1), S. 19–33.

JEŽEK, J. (2001): Grenzüberschreitende Mobilität der Arbeitskräfte und Folgen des Eintritts der Tschechischen Republik (CR) in die EU am Beispiel des Karlsbader Bezirks. In: Maribor Univerzita v Mariboru (Hg.): Obmejna območja- Határmenti teruelet-Grenzgebiete-Pohraniční region. Maribor, S. 47–57.

JEŽEK, J., HOFMAN, J., FRIEDRICH, V. (1998): Ekonomická transformace česko-německého pohraničí a možnosti jeho dalšího rozvoje na příkladu Euregia Egrensis. Nepublikovaná zpráva výzkumného úkolu GA ČR č. 402/96/0707 Modelování ekonomiky na příkladu českého pohraničí Cheb.

JURCZEK, P. (1996): Grenzüberschreitendes Entwicklungskonzept „Mittlerer bayerisch-tschechischer Grenzraum“. Konzepte rozvoje česko-bavorského přihraničního prostoru „Střed“. München, Prag.

JURCZEK, P. (Hg.) (1996): Regionale Entwicklung über Staatsgrenzen. das Beispiel der Euregio Egrens. Kronach, München (Kommunal- und Regionalstudien, 23).

JURCZEK, P. (1996): Regionale Entwicklung über Staatsgrenzen. das Beispiel der EUREGIO EGRENSIS. Kronach (Kommunal- und Regionalstudien, 23).

JURCZEK, P.(1996): Planungsvorschläge für Nordostbayern aus der Sicht kommunaler und regionaler Entscheidungsträger im Rahmen des Trilateralen Entwicklungskonzeptes. Chemnitz (Beiträge zur Kommunal- und Regionalentwicklung, 21).

JURCZEK, P. (1997): Einschätzung der Entwicklung und Zusammenarbeit im sächsisch-böhmischen Grenzgebiet. Eine Beurteilung durch Bewohner der Euroregionen Egrensis und Erzgebirge. Chemnitz (Beiträge zur Kommunal- und Regionalentwicklung, 29).

JURCZEK, P.(1998): Chancen und Probleme der grenzübergreifenden Zusammenarbeit an der deutschen Ostgrenze. In: Neuss, Beate, Jurczek P., Hiltz W. (Hg.): Grenzübergreifende Kooperation im östlichen Mitteleuropa. Beiträge zu einem Politik- und Regionalwissenschaftlichen Symposium an der TU Chemnitz, S.114-122.

JURCZEK, P. (2001): Herausforderungen zur weiteren Entwicklung und Zusammenarbeit im Vierländereck Sachsen-Thüringen-Bayern-Böhmen. In: Miscellanea Geographica, H. 9, S. 187–194.

JURCZEK, P. (2002): Euroregionen an der Grenze zu Polen und Tschechien. Herausgegeben von Univ-Prof. Dr. Peter Jurczek. (Kommunal- und Regionalwissenschaftliche Arbeiten online (KrAo 5). Online verfügbar unter <http://www.tu-chemnitz.de/phil/geographie/download/krao5.pdf>, zuletzt geprüft am 16.9.2007.

JURCZEK, P. (2003): Rezeption der grenzüberschreitenden Entwicklung und Zusammenarbeit im sächsisch-böhmischen Grenzgebiet. (Kommunal- und regionalwissenschaftliche Arbeiten online, 6). Online verfügbar unter <http://www.tu-chemnitz.de/phil/geographie/download/krao6.pdf>, zuletzt geprüft am 21.6.2007.

JURCZEK, P. (2006): Wirtschaftliche Struktur und Entwicklung im sächsisch-böhmischen Grenzgebiet. Unternehmerische Einschätzungen, Handlungsbedarfe und Aktivitäten. In: Born, K.-M.; Fichtner, T.; Krätke, S. (Hg.): Chancen der EU-Osterweiterung für Ostdeutschland. Hannover: ARL, S. 34–50.

JURCZEK, P.(2006): Grensräume in Deutschland. Grenzüberschreitende Entwicklung und grenzübergreifende Kooperation. In: Europa Regional, Jg. 14, H.2, S.50-60.

JURCZEK, P. (Hg.) (2007): Sachsen und Tschechien – zwischen Konkurrenz und Zusammenarbeit aus geographischer Sicht. Ergebnisse einer regionalwissenschaftlichen Fachtagung des „Sächsisch-Tschechischen Hochschulzentrums“ der TU Chemnitz. (Beiträge zur Kommunal- und Regionalentwicklung H. 45). Chemnitz.

JURCZEK, P.; KÖPPEN, B. (2001): Cooperation between Germany and Czech Republik in the Egrensis Region. (Kommunal- und Regionalwissenschaftliche Arbeiten online (KrAo), 4). Online verfügbar unter <http://www.tu-chemnitz.de/phil/geographie/download/krao4.pdf>, zuletzt geprüft am 16.7.2007.

KARLS UNIVERSITÄT PRAG (Hg.) (2002): Acta Universitatis Carolinae, Geographica, XXXVII. Prag.

KASTNER, Q. (1997): Narodnostní aspekt osidlovacích procesů v pohraničí českých zemí od května 1945 (na příkladu Ústěcka). In: Slezský sborník, H. 95/1-2, S. 147—159.

KLEIN-HITPAß, K.; LEIBENATH, M.; KNIPPSCHILD, R. (2006): Vertrauen in grenzüberschreitenden Akteursnetzwerken. Erkenntnisse aus dem deutsch-polnisch-tschechischen Kooperationsprojekt ENLARGE-NET. In: DISP, H. 42, S. 59–70.

KÖNÖNEN, A. (2004): Das Zusammenwirken von Landesentwicklung und Euroregionen im deutsch-tschechischen Grenzraum. Kaiserslautern (Schriften zur Raumordnung und Landesplanung, 17).

KÖPPEN, B. (2000): Auswirkungen des Einkaufstourismus im nordböhmischen Grenzraum. In: Europa Regional, H. 2, S. 19–31.

KOWALKE, H. (2002): Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Ost und West. die neuen Euroregionen an der östlichen Außengrenze der EU. Das Beispiel Euroregion Neiße – Nisa – Nysa. In: Gu, Xuewu (Hg.): Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den Regionen in Europa. Baden-Baden: Nomos, S. 123–142.

KOWALKE, H.; ECKART, K. (1997): Die Euroregionen im Osten Deutschlands. Berlin: Duncker & Humblot.

KOWALKE, H.; JEŘÁBEK, M.; SCHMIDT, O. (2004): Grenzen öffnen sich. Chancen und Risiken aus Sicht der Bewohner der sächsisch-böhmischen Grenzregion. Dresden (Dresdener Geographische Beiträge, 10).

KOWALKE, H.; ECKART, K. (1997): Die Euroregionen im Osten Deutschlands. Berlin: Duncker & Humblot.

KRÄTKE, S.; HEEG, S.; STEIN, R. (1997): Regionen im Umbruch. Probleme der Regionalentwicklung an den Grenzen zwischen „Ost“ und „West“. Frankfurt/Main, New York: Campus.

KURNOL, J. (2007): Grenzüberschreitende Raumentwicklung zwischen Deutschland und der Tschechischen Republik. Bonn (Forschungen, 122).

LANDESGEMEINSCHAFT DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMERN IM FREISTAAT SACHSEN (2005): Ein Jahr EU-Erweiterung – Eine erste Bilanz der Unternehmen. Ergebnisse einer Unternehmensbefragung in Sachsen sowie in grenznahen Regionen Polens und Tschechiens im Frühjahr 2005. Dresden.

LEIBENATH, M. (2006): Aufbau Ost - Synthese gemeinsamer deutsch-tschechischer Raumordnungsvorhaben zur Stärkung der territorialen Kohäsion. Zwischenbericht. Forschungsprojekt im Auftrag des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung. Online verfügbar unter http://www.tu-dresden.de/ioer/ioer_projekte/PDF/182%20Zw-Bericht%20Deutsch.pdf, zuletzt geprüft am 21.6.2007.

LEIBENATH, M.; ET.AL. (2007): Grenzüberschreitende Raumentwicklung zwischen Deutschland und der Tschechischen Republik. (BBR Forschungen, H. 122). Bonn.

LEIBENATH, M.; DEPPISCH, S. (2005): Grenzüberschreitende Kooperationen an den neuen Binnengrenzen der Europäischen Union am Beispiel des deutsch-tschechisch-polnischen Projektes ENLARGE-NET. In: Zwischen Anpassung und Neuerfindung, S. 269–280.

LEICK, B. (2006): Die Rolle grenzüberschreitender Unternehmenskooperationen im Grenzraum Südwestsachsen-Nordböhmen im Zuge der EU-Osterweiterung. Dissertation TU Bergakademie Freiberg. Online verfügbar unter <https://fridolin.tu-freiberg.de/archiv/pdf/WirtschaftswissenschaftenLeickBirgit573501.pdf>, zuletzt geprüft am 14.9.2007.

LEICK, B. (2006): Grenzüberschreitende Verflechtungen sächsischer und tschechischer Unternehmen. Ein Beitrag zur Konvergenz der Grenzräume? In: Ifo Dresden berichtet, H. 2, S. 20–25.

LIPPERT, J. (1997): Grenzüberschreitende Entwicklungskonzepte. Ein neuer Weg der bayerischen Landesplanung an der Ostgrenze der EU. Kronach-München-Bonn (Kommunal- und Regionalstudien, 27).

LUNGWITZ, R.-E.; PREUSCHE E. (2002): Kooperation zwischen Klein- und mittelständischen Betrieben in Ostdeutschland und Firmen in Polen und der Tschechischen Republik. Forschungsbericht an die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Projektleiter: Dr. E. Schreiber. Chemnitz.

MAIER, J. (HG.) (1992): Räumliche Strukturen und Entwicklungen in Westböhmen. Der Landkreis Eger.

MAIER, J. (2000): Mögliche Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf Bayern und Böhmen unter besonderer Berücksichtigung des Grenzraumes. Vorträge beim 1. Pilotprojekt des Europa Colleg Egerland am 20. September 2000 in Marktredwitz. Bayreuth (Arbeitsmaterialien zur Raumordnung und Raumplanung, 194).

MAIER, J. (2002): Herausforderungen der EU-Osterweiterung um die Tschechische Republik für die Landesentwicklung in Bayern. Abschluss-Bericht. Bayreuth. Online verfügbar unter http://www.uni-kl.de/FG-RuR/gn/03_portrait/studie/maier_studie_komplett.pdf, zuletzt geprüft am 7.9.2007.

MAIER, J. (Hg.) (2003): Die EU-Osterweiterung auf die Tschechische Republik und ihre möglichen Auswirkungen auf das bayerische Grenzland. Hannover (Arbeitsmaterial der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, 302).

MAIER, J.; DITTMEIER, V.; REB, F. (Hg.) (1997): Business development in theory and practice. International Scientific Conference. Cheb.

MAIER, J.; DITTMEIER, V.; REB, F. (1997): Die Grenze als raumwissenschaftliches Experimentierfeld. Räumliche Verflechtungen zwischen Oberfranken und Westböhmen als Modell-Ansatz und in der Empirie. In: Maier, J.; Dittmeier, V.; Reb, F. (Hg.): Businessdevelopment in theory and practice. International Scientific Conference. Cheb, S. 503–511.

MARIÁNSKÉ LÁZNĚ (Hg.) (1998): Regio '98 (Sbornik z konference Podniky, regiony a euroregiony před vstupem ČR do EU).

MARIBOR UNIVERZITA V MARIBORU (Hg.) (2001): Obmejna območja- Határmenti teruelet-Grenzgebiete-Pohraniční region. Maribor.

MATOUŠEK, V. (1996): Probleme der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der Tschechischen Republik mit den Staaten der Europäischen Union. In: Arbeitsmaterial der ARL, Jg. 1996, H. 231, S. 31-41.

MATOUŠKOVÁ, A.(2000): Život v pohraničí očima jeho obyvatel. In: Miscellanea geographica, H. 9, S. 229–232.

MIRWALDT, K. (2007): Building a Cross-border Community in the Polish-German and Czech-German Borderlands. A thesis submitted for the degree of PhD in European Politics. Department of Government, University of Essex. Online verfügbar unter <http://privatewww.essex.ac.uk/~kmirwa/>, zuletzt geprüft am 8.10.2007.

MÜLLER, B. (1999): Interkommunale Zusammenarbeit im böhmisch-sächsischen Grenzraum. Dresden: IÖR.

MÜLLER, B.; KUČERA, K.; JEŘABEK, M.; PŘIKRYL, J. (2000): Grenzraum als Vermittlungsraum. Chancen der interkommunalen Zusammenarbeit am Beispiel von Sachsen und Böhmen. Berlin.

MUSIL, J.; STRUBELT, W. (1997): Räumlichen Auswirkungen des Transformationsprozesses in Deutschland und bei den östlichen Nachbarn. Opladen: Leske + Budrich.

NEUSS, B.; JURCZEK P.; HILZ W. (Hg.) (1998): Grenzübergreifende Kooperation im östlichen Mitteleuropa. Beiträge zu einem Politik- und Regionalwissenschaftlichen Symposium an der TU Chemnitz. Tübingen. (Occasional Papers, 19).

NEUSS, B.; JURCZEK, P.; HILZ, W. (Hg.) (2000): Zwischenbilanz der EU-Osterweiterung. Slowenien, Slowakei und Tschechien als Beispiele. Tübingen.

NEUSS, B.; JURCZEK, P.; HILZ, W. (2002): Europäische Integrationsbestrebungen auf politischer und regionaler Ebene. Tschechien und Polen. Beiträge zu einem politik- und regionalwissenschaftlichen Symposium an der TU Chemnitz. Tübingen (EZFF Occasional Papers, 26).

NEUSS, B.; JURCZEK, P.; HILZ, W. (Hg.) (2003): Die MOE-Staaten vor dem EU-Beitritt. Chancen und Probleme aus politik- und regionalwissenschaftlicher Sicht. Beiträge zu einem politik- und regionalwissenschaftlichen Symposium an der TU Chemnitz. Tübingen (EZFF Occasional Papers, 27).

NICHT, W. (1996): Neue Ansätze und Aufgaben grenzüberschreitender Verständigung. In: Sächsische Landeszentrale für politische Bildung (Hg.): Sachsen, Böhmen, Bayern. Gemeinsame Perspektiven. Dresden, S. 119–137.

PALLAGST, K. (1995): Stand und Perspektiven Staatsgrenzen überschreitender Zusammenarbeit in der Raumplanung auf regionaler Ebene in Mitteleuropa. das Beispiel Tschechische Republik. Hannover (Arbeitsmaterial der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, 217).

PALLAGST, K. (1996): Grenzüberschreitende Zusammenarbeit der CR mit ihren Nachbarstaaten – ein Untersuchungsansatz. In: Arbeitsmaterial der ARL, Jg. 1996, H. 231, S. 12-21.

PREUSCHE, E. (2002): Zur Rolle von Vertrauen in grenzüberschreitenden Kooperationsbeziehungen zwischen Betrieben im Transformationsprozess. In: Bieszczyk-Kaiser, A. (Hg.): Zurück nach Europa oder vorwärts an die Peripherie? Erfolge und Probleme nach einem Jahrzehnt der Umgestaltung in Ostdeutschland und Mittel-/Osteuropa. München/Mering: Rainer Hampp, S. 43–57.

RIEDEL, J. (2001): EU-Osterweiterung und deutsche Grenzregionen. Strukturpolitik und Raumplanung in den Regionen an der mitteleuropäischen EU-Außengrenze zur Vorbereitung auf die EU-Osterweiterung. München.

ROCH, I.; MATHEY, M. (2006): Grundlagen und Perspektiven grenzüberschreitender Raumentwicklung für den deutsch-tschechischen Grenzraum. In: Born, K.-M.; Fichtner, T.; Krätke, S. (Hg.): Chancen der EU-Osterweiterung für Ostdeutschland. Hannover: ARL, S. 137–156.

ROCH, I.; SCOTT, J.; ZIEGLER, A. (1998): Umweltgerechte Entwicklung von Grenzregionen durch kooperatives Handeln. Dresden.

ROTH, K. (Hg.) (2001): Nachbarschaft -Interkulturelle Beziehungen zwischen Deutschen, Polen und Tschechen. Münster/New York/München/Berlin.

SÄCHSISCHE LANDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (Hg.) (1996): Sachsen, Böhmen, Bayern. Gemeinsame Perspektiven. Dresden.

SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM DES INNERN (2003): Landesentwicklungsplan Sachsen. Dresden. Online verfügbar unter http://www.sachsen.de/de/bf/staatsregierung/ministerien/smi/smi/upload/LEP_Textteil.pdf, zuletzt geprüft am 8.10.2007.

SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT; MINISTERIUM FÜR REGIONALENTWICKLUNG DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK (1999): Sächsisch-Tschechisches Entwicklungskonzept für INTERREG III/PHARE CBC. Dresden-Praha/Prag.

SCHNURER, J. (2005): Von der "Regio Egiri" zur "Euregio Egrensis". Eine historisch-geographisch-literarische Spurensuche in der heutigen Europaregion. In: Geographie und Schule, Ausgabe Band 27, Heft Nr. 153, 2005, S. 34–37.

SCHÖNE, M. (2006): Bedeutung, Typologie und Entwicklungsperspektiven der deutsch-polnischen und deutsch-tschechischen Euroregionen. Dissertation. Dresden.

SCHROLL-MACHL, S.; NOVÝ, I. (2005): Perfekt geplant oder genial improvisiert? Kulturunterschiede in der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit. 3. Aufl. München/Mering: Rainer Hampp.

SCHWAB O. (2004): Evaluation bei (teilweise) konfligierenden Zielsystemen. Die Bewertung der GI Intereg an der deutsch-polnischen und deutsch-tschechischen Grenze. In: Stadtforschung aktuell, H. 90, S. 103–122.

SLAPA, S. (2006): Abstimmungsprozesse in Grenzregionen. Der Umgang mit Ansiedlungen in den Grenzregionen Deutschland-Polen und Deutschland-Tschechien. DSSW-Materialien. Online verfügbar unter http://www.dssw.de/downloads/dl_sa_dssw_02.pdf, zuletzt geprüft am 21.6.2007.

SOCIOLOGICKY TISTAV AV CR (HG.) (1996): Kdo žije v pohraničí Česka část česko-německého pohraničí v procesech společenské transformace a evropské integrace. Ústí nad Labem.

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2004): Die Euroregionen an der sächsisch-polnischen und sächsisch-tschechischen Grenze. Kamenz.

STECH, K. (2002): Nachbarschaftliche Mentalität im bayerisch-tschechischen Grenzraum. Untersuchung im Rahmen des Pilotprojekts „Gute Nachbarschaft“. Augsburg-Kaiserslautern (Schriften zur Raumordnung und Landesplanung, 10).

TIMM, J. (2005): EU-Projekt ENLARGE-NET. Bilanz und Perspektiven. Online verfügbar unter <http://enlarge-net.dresden.de/enlarge-net/de/a1/b1/PDF/Abschlussbroschuere.pdf>, zuletzt geprüft am 21.6.2007.

TOMEK, J., JEŽEK, J., FRIEDRICH, V. (2001): Regio 2001. Podniky, regiony, euroregiony, před vstupem České republiky do Evropské unie- 2. díl. Sborník vědecké konference, Západočeská universita v Plzni, Pilsen.

TROEGER-WEIB, G. (2000): Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Euregio Egrensis. Entwicklung, Struktur und Perspektiven. In: Bilanzkonferenz 2000 (Hg.): Kreative Zukunftsräume. Aschaffenburg-München, S. 164–169.

TROEGER-WEIB, G. (2003): Informationen und Bewusstseinsbildung der Bevölkerung und der Wirtschaft im bayerisch-tschechischen Grenzraum. In: Arbeitsmaterial, H. 302, S. 53–55.

TROEGER-WEIB, G.; KRAUS, M.; STECH, K. (2003): Informationen und Bewusstseinsbildung der Bevölkerung und der Wirtschaft im bayerisch-tschechischen Grenzraum. In: Maier, J.: Die EU-Osterweiterung auf die Tschechische Republik und ihre möglichen Auswirkungen auf das bayerische Grenzland, S. 68-106.

TRUNZER, H.(2003): Die EU-Erweiterung – Herausforderungen für die gewerbliche Wirtschaft in den Grenzregionen. In: Maier, J.: Die EU-Osterweiterung auf die Tschechische Republik und ihre möglichen Auswirkungen auf das bayerische Grenzland, S. 38-43.

VAVREČKOVÁ, J., FISCHLOVÁ, D., JANATA, Z. (2002): Migrační potenciál příhraničí České republiky s Německem. VÚPSV, Prag.

WASSERSCHIEDT, F. (2005): Internationalisierung von KMU-Netzwerken. Diplomarbeit. Dresden.

WEISS, G.(1998): Auf dass zusammenwächst, was zusammengehört. Die Darstellung kultureller Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Tschechen und Deutschen durch regionale Tageszeitungen in der Euregio Egrensis. In: Berichte zur deutschen Landeskunde, Jg. 1998, Ausgabe 72, S. 291–314.

WOIDICH, A.; KLOPSCH, A.; HITZELSBERGER, F. (2005): Machbarkeitsstudie für die Schaffung einer EURES Grenzpartnerschaft zur Abdeckung der Grenzregion Bayern-Tschechien mit den bayerischen Arbeitsagenturbezirken Hof, Weiden, Schwandorf, Deggendorf Passau und den tschechischen kraje Karlsbad und Pils. Online verfügbar unter http://www.mkw-gmbh.de/download/Machbarkeit_BT.pdf, zuletzt geprüft am 21.6.2007.

ZENK, M. (2000): Grenzüberschreitende lokale Zusammenarbeit im bayerischen Grenzraum zur Tschechischen Republik. Erfassung und Bewertung vorhandener Kooperationsbeziehungen. Bayreuth (Arbeitsmaterialien zur Raumordnung und Raumplanung, H.196).

ZICH, F. (1999): Nositelé přeshraniční spolupráce na česko-německé hranici. Prag (Working Papers, 99:4).

ZICH, F. (1999): Nositelé přeshraniční spolupráce. Výsledky sociologické empirické sondy uskutečněné na českých a německých základních školách v rámci euroregionu Egrensis. Prag.

ZICH, F. (1999): Nositelé přeshraniční spolupráce. Výsledky sociologické sondy uskutečněné na českých a německých základních školách v rámci euroregionu Egrensis, Listopad 1999. Prag.

ZICH, F. (2000): Vytváření přeshraničního společenství na česko-německé hranici. Prag: Sociologický ústav AV ČR.

ZICH, F. (2001): The Bearers of Development of the Cross-Border Community on Czech-German Border. Prag: Sociologický ústav Akad. ved České republik.

Anhang

Fragebogen zum Thema „Zukünftige Entwicklungschancen und -probleme im deutsch-tschechischen Grenzraum“

1. Wie beurteilen Sie die Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums allgemein?				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sehr gut	eher gut	teils teils	eher schlecht	sehr schlecht
1.1 Warum?				

2. Wie bewerten Sie speziell die Entwicklung des ...							
bis...	...tschechisch-sächsischen Grenzraums?				...tschechisch-bayerischen Grenzraums?		
	2010	2025	2050		2010	2025	2050
sehr gut	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher gut	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
teils teils	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eher schlecht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sehr schlecht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Wie bewerten Sie folgende Aussagen zum deutsch-tschechischen Grenzraum:							
++	stimme voll und ganz zu	–	stimme eher dagegen				
+	stimme eher zu	--	stimme voll und ganz dagegen				
0	neutral						
			++	+	0	–	--
Die wirtschaftlichen und kulturellen Disparitäten im Grenzraum werden sich mittelfristig angleichen			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die zunehmende Ansiedlung multinationaler Unternehmen in Grenznähe führt zu einer wirtschaftlichen Aufwertung der Grenzregion			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der deutsch-tschechische Grenzraum kann sich zu einer bedeutenden Tourismusregion entwickeln			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Optimierung der Verkehrsinfrastruktur im Grenzraum ist eine wichtige Voraussetzung für dessen zukünftige positive Entwicklung			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der deutsch-tschechische Grenzraum hat das Potenzial, eine bedeutende Wirtschaftsregion innerhalb Europas zu werden			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fördermittel sind ein wichtiges Motiv vieler Akteure für das Engagement innerhalb grenzüberschreitender Kooperationen			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Administrative Probleme (Personalmangel, wechselnde Zuständigkeiten) bremsen eine positivere Entwicklung des Grenzraums aus			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die derzeitigen grenzüberschreitenden Aktivitäten/Maßnahmen sind zu fragmentiert und daher oft ineffizient			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Kürzung der EU-Fördermittel für Ostdeutschland ab 2007 wird sich hemmend auf die Grenzraumentwicklung auswirken			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Ansiedlung multinationaler Unternehmen in Grenznähe schadet den ansässigen kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU)			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die deutsche und tschechische Seite des Grenzraums werden immer mehr zu Konkurrenten im Kampf um finanzkräftige Investoren und Unternehmen			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	++	+	0	-	--
Unterschiedliche Entwicklungsstände und -ziele auf bayerischer, sächsischer und tschechischer Seite sind ein Hemmnis für gemeinsame Maßnahmen	<input type="checkbox"/>				
Durch anhaltende Bevölkerungsabwanderung wird in Zukunft auch der deutsch-tschechische Grenzraum mit einem zunehmenden Fachkräftemangel konfrontiert	<input type="checkbox"/>				
Grenzüberschreitende Aktivitäten im Bereich Kultur sind ein zentraler Faktor für den Abbau von Vorurteilen zwischen Tschechen und Deutschen	<input type="checkbox"/>				
Der Tourismus hat insgesamt eine geringe wirtschaftliche Bedeutung für den Grenzraum	<input type="checkbox"/>				
Die Umweltschutzproblematik im Grenzraum verlangt auch langfristig eine gezielte Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Tschechen	<input type="checkbox"/>				
Das Interesse der Bürger an grenzüberschreitenden Aktivitäten ist nur in unmittelbarer Grenznähe signifikant	<input type="checkbox"/>				
Die meisten grenzüberschreitenden Aktivitäten werden nur von einigen wenigen engagierten Akteuren aufrecht erhalten	<input type="checkbox"/>				
Die ethnisch-kulturellen Unterschiede im Grenzraum sind so groß, dass es mittelfristig keine gemeinsame regionale Identität geben wird	<input type="checkbox"/>				
Eine bessere Kommunikation grenzüberschreitender Aktivitäten würde das Interesse von Bürgern und Unternehmen daran deutlich erhöhen	<input type="checkbox"/>				
Die tschechische Seite des Grenzraums profitiert insgesamt mehr von der grenzüberschreitenden Kooperation als die deutsche Seite	<input type="checkbox"/>				
Die deutsche Seite des Grenzraums profitiert insgesamt mehr von der grenzüberschreitenden Kooperation als die tschechische Seite	<input type="checkbox"/>				
Die Peripherisierung des deutsch-tschechischen Grenzraums innerhalb Europas wird weiter fortschreiten	<input type="checkbox"/>				
Für eine positive zukünftige Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums sind Impulse von außen (nationale Politik, EU-Politik, Fördermittel) unabdingbar	<input type="checkbox"/>				
Ungeachtet einiger Widrigkeiten ist für die Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums langfristig ein Aufwärtstrend zu erwarten	<input type="checkbox"/>				

4. Wie lauten Ihrer Meinung nach die wichtigsten <u>Stärken</u> und größten <u>Schwächen</u> des deutsch-tschechischen Grenzraums?	
4.1 Auf der nordböhmisches Seite der Grenze	
Stärken	Schwächen
a)	a)
b)	b)
c)	c)
4.2 Auf der westböhmisches Seite der Grenze	
Stärken	Schwächen
a)	a)
b)	b)
c)	c)
4.3 Auf der sächsischen Seite der Grenze	
Stärken	Schwächen
a)	a)
b)	b)
c)	c)

4.4 Auf der <u>bayerischen</u> Seite der Grenze	
Stärken	Schwächen
a)	a)
b)	b)
c)	c)

5. Als wie bedeutsam erachten Sie folgende Faktoren bei der zukünftigen Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums?				
	Sehr wichtig	Eher wichtig	Weniger wichtig	unwichtig
Ausbau des Straßen- und Schienennetzes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbesserung des Öffentlichen Personennahverkehrs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausbau der Grenzübergänge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbesserung des Bildungsangebotes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausbau der kulturellen Infrastruktur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tourismusentwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gewerbeansiedlung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Grenzüberschreitende Zusammenarbeit der lokalen KMU	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umweltschutzaktivitäten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Formelle Kooperation (Kommunen, Universitäten, Unternehmen...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informelle Kooperation (Einbeziehung der Bürger...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einzelprojekte mit kurzfristiger Erfolgsgarantie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abbau der Sprachbarriere	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Akquise von Fördermitteln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vernetzung der Akteure im Grenzraum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Langfristige Planungskonzepte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Regionalmarketing	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6. Welche konkreten Maßnahmen sollten ergriffen werden, um zu einer positiven Regionalentwicklung im deutsch-tschechischen Grenzraum zu gelangen?	
6.1 Auf der <u>nordböhmischen</u> Seite der Grenze?	
a)	
b)	
c)	
6.2 Auf der <u>westböhmischen</u> Seite der Grenze?	
a)	
b)	
c)	
6.3 Auf der <u>sächsischen</u> Seite der Grenze?	
a)	
b)	
c)	

6.4 Auf der <u>bayerischen</u> Seite der Grenze?
a)
b)
c)

7. In welchen <u>Bereichen</u> sollte Ihrer Meinung nach in Zukunft noch intensiver grenzübergreifend gearbeitet werden?
a)
b)
c)

8. Welche <u>Akteure</u> sollten Ihrer Meinung nach noch stärker in den Entwicklungsprozess des deutsch-tschechischen Grenzraums eingebunden werden?
a)
b)
c)

9. Wie sieht Ihre persönliche Einstellung hinsichtlich der grenzübergreifenden Zusammenarbeit in der Zukunft aus? (Mehrfachnennungen möglich)?	
<input type="checkbox"/>	Sie freuen sich über die stetige Verbesserung der Zusammenarbeit
<input type="checkbox"/>	Sie beteiligen sich aktiv an der grenzübergreifenden Zusammenarbeit
<input type="checkbox"/>	Sie werben aktiv für die grenzübergreifende Zusammenarbeit
<input type="checkbox"/>	Sie sind ihr gegenüber indifferent eingestellt
<input type="checkbox"/>	Sie tolerieren sie, aber kümmern sich nicht weiter darum
<input type="checkbox"/>	Sie lehnen sie ab, da Sie diese für unnötig/schädlich erachten

10. Sie sind tätig im...	Sie wohnen im...	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... nordböhmischen Grenzraum
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... westböhmischen Grenzraum
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... einem sonstigen Teil Tschechiens
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... sächsischen Grenzraum
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... einem sonstigen Teil Sachsens
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... bayerischen Grenzraum
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	... einem sonstigen Teil Bayerns

Dieses Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Westböhmischen Universität Plzeň/Pilsen sowie den Universitäten Ústí n.L./Aussig a.d.E., Liberec/Reichenberg, České Budějovice/Budweis und Bayreuth durchgeführt. Es wird vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds, vom Institut für Entwicklungsforschung im Ländlichen Raum Ober- und Mittelfrankens e.V. sowie von der Gesellschaft der Freunde der TU Chemnitz e.V. unterstützt.

Vielen Dank für Ihre Mitwirkung!

Nun bitten wir um Rücksendung des ausgefüllten Fragebogens an:

Prof. Dr. Peter Jurczek, TU Chemnitz, Fachgebiet Geographie, 09107 Chemnitz

Dotazník na téma „Budoucí rozvojové možnosti a problémy v česko-německém pohraničí“

1. Jak posuzujete všeobecný rozvoj v česko-německém pohraničí?				
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
výborný	velmi dobrý	dobrý	spíše špatný	nedostačující
1.2 Proč?				

2. Jak posuzujete rozvoj v těchto konkrétních oblastech ...							
bis...	česko-saská pohraniční oblast?				česko-bavorská pohraniční oblast?		
	2010	2025	2050		2010	2025	2050
výborný	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
velmi dobrý	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
dobrý	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
spíše špatný	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
nedostačující	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Jak hodnotíte následující výroky týkající se česko-německého pohraničí:					
++	+	0	-	--	
++	+	0	-	--	absolutně souhlasím
+					souhlasím
0					neutrální
					spíše nesouhlasím
					absolutně nesouhlasím
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				
	<input type="checkbox"/>				

	++	+	0	-	--
Rozdílný vývojový stupeň a cíle na české, bavorské a saské straně jsou překážkou pro společná opatření	<input type="checkbox"/>				
Díky přetrvávající migraci obyvatelstva bude, jak česká tak německá strana konfrontována s nedostatkem kvalifikovaných pracovních sil	<input type="checkbox"/>				
Přeshraniční aktivity v oblasti kultury jsou základním faktorem pro odbourání předsudků mezi Čechy a Němci	<input type="checkbox"/>				
Turistika má z celkového hlediska jen nepatrný hospodářský význam pro pohraniční oblasti	<input type="checkbox"/>				
Problematika ochrany životního prostředí v pohraničních oblastech vyžaduje také dlouhodobou, cílevědomou spolupráci Čechů a Němců	<input type="checkbox"/>				
Zájem občanů o přeshraniční spolupráci je markantní jen v bezprostřední blízkosti státní hranice	<input type="checkbox"/>				
Většina přeshraničních aktivit je udržována jen několika málo angažovanými lidmi	<input type="checkbox"/>				
Etické a kulturní rozdíly v pohraničí jsou tak velké, že se střednědobě nedá počítat se společnou regionální identitou	<input type="checkbox"/>				
Lepší komunikace v oblasti přeshraničních aktivit by mohla významně zvýšit zájem u občanů a firem	<input type="checkbox"/>				
České pohraničí profituje celkově více z přeshraniční spolupráce než německá strana	<input type="checkbox"/>				
Německé pohraničí profituje celkově více z přeshraniční spolupráce než česká strana	<input type="checkbox"/>				
Periferizace česko-německého pohraničí uvnitř Evropy v budoucnosti ještě pokročí	<input type="checkbox"/>				
Pro pozitivní budoucí vývoj česko-německého pohraničí jsou vnější podněty (národní hospodářství, politika Evropské unie, prostředky na podporu rozvoje) neodmyslitelné	<input type="checkbox"/>				
Nehledě na některé potíže se vývoj v česko-německém pohraničí ubírá pozitivním směrem	<input type="checkbox"/>				

4. Co jsou dle Vašeho mínění <u>silné stránky</u> a co <u>slabé stránky</u> na poli česko-německé přeshraniční spolupráce?	
4.1 V příhraničních oblastech severozápadních Čech	
silné stránky	slabé stránky
a)	a)
b)	b)
c)	c)
4.2 V příhraničních oblastech západních Čech	
silné stránky	slabé stránky
a)	a)
b)	b)
c)	c)
4.3 V příhraničních oblastech na území Saska	
silné stránky	slabé stránky
a)	a)
b)	b)
c)	c)

4.4 V příhraničních oblastech na území <u>Bavorska</u>	
silné stránky	slabé stránky
a)	a)
b)	b)
c)	c)

5. Jak důležité jsou pro Vás následující faktory ve spojitosti s budoucím rozvojem v česko-německém pohraničí?				
	velice důležité	důležité	méně důležité	nedůležité
Výstavba komunikační sítě a drah	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zlepšení veřejné hromadné dopravy	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Výstavba hraničních přechodů	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rozvoj vzdělávacích možností	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vývoj určité kulturní infrastruktury	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rozvoj turistiky	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Výstavba průmyslových zón	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Přeshraniční spolupráce lokálních, malých a středních firem	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aktivity v rámci ochrany přírody	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Formální spolupráce (vysoké školy, městská zastupitelstva, firmy...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Neformální kooperace (zapojení občanů...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jednotlivé projekty s krátkodobou zárukou úspěšnosti	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Odbourávání jazykových bariér	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Obstarávání finančních prostředků na rozvoj...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Propojení lidí v pohraničí	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dlouhodobé plánování konceptů	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Regionální marketing	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6. Která konkrétní opatření musí být uskutečněna na cestě k pozitivnímu regionálnímu vývoji v česko-německém pohraničí?
6.1 V příhraničních oblastech severozápadních Čech?
a)
b)
c)
6.2 V příhraničních oblastech západních Čech?
a)
b)
c)
6.3 V příhraničních oblastech na území Saska?
a)
b)
c)

6.4	V příhraničních oblastech na území Bavorska?
a)	
b)	
c)	

7.	Ve které oblasti přeshraniční spolupráce by se dle Vašeho mínění mělo v budoucnu intenzivněji pracovat?
a)
b)
c)

8.	Kteří aktéři by dle Vašeho mínění měli být intenzivněji zapojeni do česko-německé příhraničního rozvojového procesu?
a)
b)
c)

9.	Jaký je Váš osobní postoj týkající se přeshraniční spolupráce v příštích letech? (je možno zatrhnout i několik odpovědí)?
<input type="checkbox"/>	Těší Vás, že se spolupráce konstantně zlepšuje
<input type="checkbox"/>	Podílíte se aktivně na přeshraniční spolupráci
<input type="checkbox"/>	Aktivně propagujete přeshraniční spolupráci
<input type="checkbox"/>	Váš postoj je spíše neurčitý
<input type="checkbox"/>	Tolerujete ji ,ale dále Vás to nezajímá
<input type="checkbox"/>	Odmítáte ji, protože ji považujete za zbytečnou/škodlivou

10.	Jste činná(ý) v...	Bydlíte v...	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		... v příhraniční oblasti Severní Čechy
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		... v příhraniční oblasti Západní Čechy
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		... v jiných částech České republiky
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		... v příhraničních oblastech na území Saska
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		... v jiných oblastech Saska
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		... v příhraničních oblastech na území Bavorska
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		... v jiných oblastech Bavorska

Tento projekt se uskutečňuje za spolupráce Západočeské univerzity v Plzni a Univerzity v Ústí nad Labem, Liberci, Českých Budějovicích a Bayreuthu. Projekt je podporován Česko-německým fondem Budoucnost, Institutem pro regionální rozvoj v Horních a Středních Francích a v neposlední řadě Společností přátel TU Chemnitz.

Děkujeme Vám mnohokrát za Vaši spolupráci!

Nyní bychom Vás rádi požádali o zaslání vyplněného formuláře na níže uvedenou adresu:

Prof. Dr. Peter Jurczek, TU Chemnitz, Fachgebiet Geographie, D- 09107 Chemnitz, Deutschland

**Tabellarische Auswertung der Expertenbefragung/
Tabulkové vyhodnocení dotazovaných odborníků**

Tab. 1.1: Wie beurteilen Sie die Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums allgemein (in %)? / Jak posuzujete všeobecný rozvoj v česko-německém pohraničí (v %)?

	Prozent / procenta	
sehr gut	3,5	výborný
eher gut	43,9	velmi dobrý
teils teils	45,6	dobrý
eher schlecht	7,0	spíše špatný
sehr schlecht	0,0	nedostačující
Gesamt	100,0	celkově

n=114

Quelle: eigene Erhebung 2007

Tab.1.2: Wie beurteilen Sie die Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums allgemein (nach Herkunftsregionen der Befragten)(absolute Nennungen)? / Jak posuzujete všeobecně rozvoj v česko-německém pohraničí (dle regionálního původu tázaných)(absolutní ukazatele)?

Herkunftsregion/ regionální příslušnost	böhmische Seite des Grenzraums/ česká strana pohraničí	sächsische Seite des Grenzraums/ saská strana pohraničí	bayerische Seite des Grenzraums/ bavorská strana pohraničí
Bewertung / hodnocení			
sehr gut (=1) / výborný	3	0	1
eher gut (=2) / velmi dobrý	13	17	20
teils teils (=3) / dobrý	17	16	19
eher schlecht (=4) / spíše špatný	4	4	0
sehr schlecht (=5) / nedostačující	0	0	0
Gesamt / celkově	37	37	40
Durchschnittswert / průměrná hodnota	2,59	2,65	2,45

Quelle: eigene Erhebung 2007

Tab. 1.3: Wie beurteilen Sie die Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums allgemein (in %)? / Jak posuzujete všeobecný rozvoj v česko-německém pohraničí (v %)?

	Prozent / procenta	
positive Aussagen	52,4	pozitivní odpovědi
negative Aussagen	47,6	negativní odpovědi
Gesamt	100,0	celkově

n=164

Quelle: eigene Erhebung 2007

Tab. 1.4: Wie beurteilen Sie die Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums allgemein? Warum (Antworten gesamt in %)? / Jak posuzujete všeobecný rozvoj v česko-německém pohraničí? Proč (všechny odpovědi v %)?

	Prozent / procenta	
gute Entwicklung grenzüberschreitender Kontakte/Kooperation (öffentlich, privat)	17,7	dobrý rozvoj přeshraničních kontaktů/ spolupráce
kaum (wirtschaftliche) Verbesserungen spürbar, eher Verschlechterung	7,3	skoro žádné citelné (hospodářské) zlepšení, spíše zhoršení

dynamische regionale Wirtschaftsentwicklung, Entwicklungspotenziale, Investitionen	6,1	dynamický regionální hospodářský rozvoj, rozvojový potenciál, investice
grenzüberschreitende Kooperationspotenziale noch nicht ausgeschöpft	4,9	potenciál přeshraniční spolupráce ještě není zcela vyčerpán
Verbesserung der Infrastruktur/Standortqualität	4,3	zlepšení infrastruktury/atraktivnost lokality
Entstehung eines gemeinsamen Wirtschaftsraums, Erhöhung des Verflechtungsgrades	4,3	vznik společné hospodářské oblasti, intenzivnější propojení
Entwicklungsdisparitäten	3,7	nerovnoměrný rozvoj
Sprachbarriere	3,0	jazyková bariéra
weniger Probleme als erwartet	2,4	meně problémů než se očekávalo
zunehmendes gegenseitiges Interesse, Aufbau persönlicher Kontakte	2,4	vzrůst zájmu jeden o druhého, rozvoj osobních kontaktů
bürokratische und administrative Hürden	2,4	byrokratické a administrativní překážky
schwacher Ausbau der Infrastruktur	2,4	špatná výstavba infrastruktury
keine Dauerhaftigkeit/Nachhaltigkeit von Projekten	2,4	žádná trvalost a pozitivní výsledky společných projektů
Sonstiges	36,6	jiné
Gesamt	100,0	celkově

n=164

Quelle: eigene Erhebung 2007

Tab. 2.1: Wie bewerten Sie speziell die Entwicklung des sächsisch- tschechischen Grenzraums (in %)? / Jak posuzujete rozvoj v těchto konkrétních oblastech česko-saská pohraniční oblast (v %)?

	bis/do 2010	bis/do 2025	bis/do 2050	
	Prozent / procenta	Prozent / procenta	Prozent / procenta	
sehr gut	3,8	9,7	21,7	výborný
eher gut	32,9	58,3	58,0	velmi dobrý
teils teils	51,9	29,2	17,4	dobrý
eher schlecht	11,4	2,8	2,9	spíše špatný
sehr schlecht	0,0	0,0	0,0	nedostačující
Gesamt	100,0	100,0	100,0	celkově

Quelle: eigene Erhebung 2007

Tab. 2.2: Wie bewerten Sie speziell die Entwicklung des bayerisch-tschechischen Grenzraums (in %)? / Jak posuzujete rozvoj v těchto konkrétních oblastech česko-bavorská pohraniční oblast (v %)?

	bis/do 2010	dis/do 2025	bis/do 2050	
	Prozent/procenta	Prozent/procenta	Prozent/procenta	
sehr gut	6,6	11,9	28,6	výborný
eher gut	42,1	62,7	50,8	velmi dobrý
teils teils	48,7	23,9	19,0	dobrý
eher schlecht	2,6	1,5	1,6	spíše špatný
sehr schlecht	0,0	0,0	0,0	nedostačující
Gesamt	100,0	100,0	100,0	celkově

Quelle: eigene Erhebung 2007

Tab. 3: Wie bewerten Sie folgende Aussagen zum deutsch-tschechischen Grenzraum (in %)? / Jak hodnotíte následující výroky týkající se česko-německého pohraničí (v %)?

++	stimme voll und ganz zu / absolutně souhlasím
+	stimme eher zu / souhlasím
0	neutral / neutrální
-	stimme eher dagegen / spíše nesouhlasím
--	stimme voll und ganz dagegen / absolutně nesouhlasím

	++	+	0	-	--
Die wirtschaftlichen und kulturellen Disparitäten im Grenzraum werden sich mittelfristig angleichen / Hospodářské a kulturní rozdíly v pohraničních oblastech se vzájemně střednědobě přizpůsobí	11,2	54,3	19,8	14,7	0,0
Die zunehmende Ansiedlung multinationaler Unternehmen in Grenznahe führt zu einer wirtschaftlichen Aufwertung der Grenzregion / Přibývající národní společnosti v pohraničních oblastech vedou k valorizaci hospodářství	16,5	47,8	27,0	7,8	0,9
Der deutsch-tschechische Grenzraum kann sich zu einer bedeutenden Tourismusregion entwickeln / Česko-německé pohraničí se může rozvinout ve významnou turistickou oblast	38,3	44,3	14,8	2,6	0,0
Die Optimierung der Verkehrsinfrastruktur im Grenzraum ist eine wichtige Voraussetzung für dessen zukünftige positive Entwicklung / Optimalizace dopravní infrastruktury v pohraničí je důležitým předpokladem pro budoucí pozitivní rozvoj	80,2	15,5	1,7	2,6	0,0
Der deutsch-tschechische Grenzraum hat das Potenzial, eine bedeutende Wirtschaftsregion innerhalb Europas zu werden / Česko-německé pohraničí má potenciál se stát významným hospodářským regionem uvnitř Evropy	21,6	40,5	24,1	12,9	0,9
Fördermittel sind ein wichtiges Motiv vieler Akteure für das Engagement innerhalb grenzüberschreitender Kooperationen / Prostředky (Granty) na podporu rozvoje jsou důležitým motivem pro spoustu účastníků na poli přeshraniční spolupráce	34,5	50,9	11,2	3,4	0,0
Administrative Probleme (Personalmangel, wechselnde Zuständigkeiten) bremsen eine positivere Entwicklung des Grenzraums aus / Administrativní problémy (nedostatek personálu, střídající se pravomoci) zpomalují pozitivní vývoj v pohraničí	32,2	43,5	20,0	3,5	0,9
Die derzeitigen grenzüberschreitenden Aktivitäten/Maßnahmen sind zu fragmentiert und daher oft ineffizient / Současné přeshraniční aktivity/opatření jsou neúplná a z toho důvodu často nedostačující	21,6	39,7	24,1	12,1	2,6
Die Kürzung der EU-Fördermittel für Ostdeutschland ab 2007 wird sich hemmend auf die Grenzraumentwicklung auswirken / Snížení finančních prostředků na podporu vývoje východní části Německa ze strany EU (od roku 2007) bude mít zpomalující vliv na přeshraniční spolupráci	15,0	32,7	33,6	16,8	1,8
Die Ansiedlung multinationaler Unternehmen in Grenznahe schadet den ansässigen kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) / Nadnárodní společnosti, které se usídlily v pohraničí, škodí malým a středním podnikatelům	1,7	12,1	38,8	36,2	11,2
Die deutsche und tschechische Seite des Grenzraums werden immer mehr zu Konkurrenten im Kampf um finanzkräftige Investoren und Unternehmen / Česká a německá strana v pohraničních oblastech si stále více konkurují v boji o finančně silné investory a firmy	4,3	32,8	36,2	23,3	3,4
Unterschiedliche Entwicklungsstände und -ziele auf bayerischer, sächsischer und tschechischer Seite sind ein Hemmnis für gemeinsame Maßnahmen / Rozdílný vývojový stupeň a cíle na české, bavorské a saské straně jsou překážkou pro společná opatření	9,5	41,4	24,1	23,3	1,7

	++	+	0	-	--
Grenzüberschreitende Aktivitäten im Bereich Kultur sind ein zentraler Faktor für den Abbau von Vorurteilen zwischen Tschechen und Deutschen / Přeshraniční aktivity v oblasti kultury jsou základním faktorem pro odbourání předsudků mezi Čechy a Němci	52,2	36,5	6,1	4,3	0,9
Der Tourismus hat insgesamt eine geringe wirtschaftliche Bedeutung für den Grenzraum / Turistika má z celkového hlediska jen nepatrný hospodářský význam pro pohraniční oblasti	0,0	11,2	12,9	41,4	34,5
Die Umweltschutzproblematik im Grenzraum verlangt auch langfristig eine gezielte Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Tschechen / Problematika ochrany životního prostředí v pohraničních oblastech vyžaduje také dlouhodobou, cílevědomou spolupráci Čechů a Němců	56,0	38,8	3,4	1,7	0,0
Das Interesse der Bürger an grenzüberschreitenden Aktivitäten ist nur in unmittelbarer Grenznähe signifikant / Zájem občanů o přeshraniční spolupráci je markantní jen v bezprostřední blízkosti státní hranice	12,1	32,8	26,7	26,7	1,7
Die meisten grenzüberschreitenden Aktivitäten werden nur von einigen wenigen engagierten Akteuren aufrecht erhalten / Většina přeshraničních aktivit je udržována jen několika málo angažovanými lidmi	19,8	44,0	15,5	19,0	1,7
Die ethnisch-kulturellen Unterschiede im Grenzraum sind so groß, dass es mittelfristig keine gemeinsame regionale Identität geben wird / Etnické a kulturní rozdíly v pohraničí jsou tak velké, že se střednědobě nedá počítat se společnou regionální identitou	8,6	15,5	18,1	46,6	11,2
Eine bessere Kommunikation grenzüberschreitender Aktivitäten würde das Interesse von Bürgern und Unternehmen daran deutlich erhöhen / Lepší komunikace v oblasti přeshraničních aktivit by mohla významně zvýšit zájem u občanů a firem	25,0	56,0	14,7	4,3	0,0
Die tschechische Seite des Grenzraums profitiert insgesamt mehr von der grenzüberschreitenden Kooperation als die deutsche Seite / České pohraničí profituje celkově více z přeshraniční spolupráce než německá strana	4,3	26,1	27,0	34,8	7,8
Die deutsche Seite des Grenzraums profitiert insgesamt mehr von der grenzüberschreitenden Kooperation als die tschechische Seite / Německé pohraničí profituje celkově více z přeshraniční spolupráce než česká strana	1,7	11,3	34,8	47,8	4,3
Die Peripherisierung des deutsch-tschechischen Grenzraums innerhalb Europas wird weiter fortschreiten/ Periferizace česko-německého pohraničí uvnitř Evropy v budoucnosti ještě pokročí	3,5	16,7	36,8	34,2	8,8
Für eine positive zukünftige Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums sind Impulse von außen (nationale Politik, EU-Politik, Fördermittel) unabdingbar / Pro pozitivní budoucí vývoj česko-německého pohraničí jsou vnější podněty (národní hospodářství, politika Evropské unie, prostředky na podporu rozvoje) neodmyslitelné	37,4	51,3	6,1	4,3	0,9
Ungeachtet einiger Widrigkeiten ist für die Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums langfristig ein Aufwärtstrend zu erwarten / Nehledě na některé potíže se vývoj v česko-německém pohraničí ubírá pozitivním směrem	29,6	63,5	5,2	1,7	0,0

Quelle: eigene Erhebung 2007

Tab. 4.1: Stärken des deutsch-tschechischen Grenzraums auf der nordböhmischen Seite der Grenze (in %)? / Jaké jsou dle Vašeho názoru silné stránky česko-německého pohraničí v oblastech severozápadních Čech (v %)?

	Prozent / procenta	
touristisches Potenzial (Natur- und Kulturlandschaft)	25,0	potenciál v oblasti turistiky (příroda a kultura českého prostředí)
gut entwickelte bzw. sich entwickelnde Verkehrsinfrastruktur	7,0	dobře se vyvíjející infrastruktura
Gemeinsame Geschichte und Kultur, historische Verbundenheit	7,0	společné dějiny a kultura, pocit určité pospolitosti vzhledem k historii
Sprachkenntnisse	5,5	jazykové znalosti
zentrale Lage in der EU	5,5	centrální geografická poloha v EU
Engagement, Kreativität, Flexibilität	4,7	angažovanost, kreativita a flexibilita
Industrielle Tradition	3,9	tradice v oblasti průmyslu
EU-Förderung	3,9	podpora ze strany EU
hohes Bildungsniveau	3,9	vysoká úroveň vzdělávání
Wirtschaftliche Entwicklung, -beziehungen	7,0	hospodářský vývoj, vztahy
Sonstiges	26,6	jiné
Gesamt	100,0	celkově

n=128

Quelle: eigene Erhebung 2007

Tab. 4.2: Schwächen des deutsch-tschechischen Grenzraums auf der nordböhmischen Seite der Grenze (in %)? / Jaké jsou dle Vašeho názoru slabé stránky česko-německého pohraničí v oblastech severozápadních Čech (v %)?

	Prozent / procenta	
Verkehrsinfrastruktur	13,8	dopravní infrastruktura
Umweltproblematik	9,2	problematika životního prostředí
Sprachbarriere	8,6	jazyková bariéra
(historisch bedingte) Vorbehalte, Misstrauen, persönliche Distanz	7,9	předsudky, nedůvěra, osobní odstup způsobený dějinami
Bürokratische Hürden, Rechtsunsicherheit, Verwaltungsunterschiede	6,6	byrokratické překážky, právní nejistoty, rozdílné správní orgány
Arbeitslosigkeit	5,3	nezaměstnanost
Wirtschaftsstruktur; -situation; Altindustrien	4,6	hospodářská struktura a situace
Informations- und Kommunikationsdefizite	3,9	informační a komunikační nedostatky
Bildungsniveau	3,9	úroveň vzdělání (kvalifikace)
Mentalität (Zuverlässigkeit)	3,9	mentalita (spolehlivost)
periphere Lage, Entfernung von Prag	3,3	periferní lokality, vzdálenost od Prahy
Sonstiges	28,9	jiné
Gesamt	100,0	celkově

n=152

Quelle: eigene Erhebung 2007

Tab. 4.3: Stärken des deutsch-tschechischen Grenzraums auf der westböhmischen Seite der Grenze (in %)? / Jaké jsou dle Vašeho názoru silné stránky česko-německého pohraničí v oblastech západních Čech (v %)?

	Prozent / procenta	
touristisches Potenzial (Natur- und Kulturlandschaft)	21,8	potenciál na poli cestovního ruchu, ale také kulturního prostředí ČR
gegenseitiges Interesse und Vertrauen (zu Bayern)	7,5	oboustranný zájem a důvěra vůči (Bavorsku)
Arbeits- und Sozialkostenvorteile	6,8	pracovní a sociální výhody
Sprachkenntnisse	6,0	jazykové znalosti
positive Wirtschaftsentwicklung, wirtschaftliches Potenzial	5,3	pozitivní hospodářský vývoj a vysoký ekonomický potenciál
EU-Förderung, Ziel-1-Gebiet	4,5	podpora ze strany EU
Verkehrsinfrastruktur	4,5	dopravní infrastruktura
hohes Bildungs- und Qualifikationsniveau	4,5	dobrá kvalifikovanost, a úroveň vzdělání
Investitionsbereitschaft, -tätigkeit	4,5	připravenost investovat
Langjährige Wirtschaftsbeziehungen	4,5	dlouholetá hospodářská spolupráce
Sonstiges	30,1	jiné
Gesamt	100,0	celkově

n=133

Quelle: eigene Erhebung 2007

Tab. 4.4: Schwächen des deutsch-tschechischen Grenzraums auf der westböhmischen Seite der Grenze (in %)? / Jaké jsou dle Vašeho názoru slabé stránky česko-německého pohraničí v oblastech západních Čech (in %)?

	Prozent / procenta	
Verkehrsinfrastruktur	14,6	dopravní infrastruktura
Sprachkenntnisse	12,2	jazykové znalosti
Verwaltungsunterschiede, Bürokratie, Rechtssystem, Zuständigkeiten	9,8	rozdíly správních systémů, byrokracie, právní systém, pravomoce
Vorbehalte, mangelndes Interesse für Nachbarn	9,8	předsudky, nedostatečný zájem o své sousedy
Informations- und Kommunikationsdefizite (Öffentlichkeitsarbeit)	4,9	nedostatky v informovanosti a komunikaci (styk s veřejností)
Bevölkerungsstruktur und -dichte	4,9	stuktura a hustota obyvatelstva
Wirtschaftsschwäche, geringes Entwicklungspotenzial	4,9	špatná hospodářská situace a slabý ekonomický rozvoj
Mangel an qualifizierten Arbeitskräften	4,1	nedostatek kvalifikovaných pracovních sil
Motivation, Haltung der Mitarbeiter	3,3	motivace a přístup pracovníků k práci
Sonstiges	31,7	jiné
Gesamt	100,0	celkově

n=123

Quelle: eigene Erhebung 2007

Tab. 4.5: Stärken des deutsch-tschechischen Grenzraums auf der tschechischen Seite der Grenze (Nord- und Westböhmen zusammengefasst)(in %)?/ Jaké jsou dle Vašeho názoru silné stránky česko-německého pohraničí (v oblastech severozápadních a západních Čech souhrně)(v %)?

	Prozent / procenta	
touristisches Potenzial (Natur- und Kulturraum)	23,4	potenciál na poli cestovního ruchu, ale také kulturního prostředí ČR
gut entwickelte bzw. sich entwickelnde Verkehrsinfrastruktur	6,1	dobrá nebo dobře se vyvíjející infrastruktura
Sprachkenntnisse	5,7	jazykové znalosti
Engagement, Kreativität, Flexibilität der Akteure	5,7	angažovanost, kreativita, flexibilita účastníků
Lage in der EU, zu Prag, zu Bayern	4,6	poloha uvnitř EU a Praze a Bavorsku
Arbeits- und Sozialkostenvorteile	4,6	pracovní a sociální výhody
positive Wirtschaftsentwicklung, wirtschaftliches Potenzial	4,2	pozitivní hospodářský vývoj a ekonomický potenciál
EU-Förderung, Ziel-1-Gebiet	4,2	podpora ze strany EU
hohes Bildungs- und Qualifikationsniveau	4,2	dobrá kvalifikovanost, a dobré vzdělání
langjährige grenzüberschreitende Wirtschaftsbeziehungen	4,2	dlouholetá přeshraniční spolupráce a hospodářské vztahy
gegenseitiges Interesse und Vertrauen (zu Bayern)	3,8	oboustranný zájem a důvěra (k Bavorsku)
Gemeinsame Geschichte und Kultur, historische Verbundenheit	3,8	společné dějiny a kultura, pocit určité spojitosti vzhledem k historii
Industrielle Tradition	3,4	průmyslová tradice
Sonstiges	21,8	jiné
Gesamt	100,0	celkově

n=261

Quelle: eigene Erhebung 2007

Tab. 4.6: Schwächen des deutsch-tschechischen Grenzraums auf der tschechischen Seite der Grenze (Nord- und Westböhmen zusammengefasst)(in %)? / Jaké jsou dle Vašeho názoru slabé stránky česko-německého pohraničí (v oblastech severozápadních a západních Čech souhrně)(v %)?

	Prozent / procenta	
Verkehrsinfrastruktur	14,2	dopravní infrastruktura
Sprachbarriere	10,2	jazyková bariéra
Wirtschaftsschwäche, -struktur (Altindustrien), mangelndes Entwicklungspotenzial	9,8	malá hospodářská prosperita, nedostačující struktury (zastaralý průmysl) nedostačující potenciál k dalšímu vyvoji
(historisch bedingte) Vorbehalte, Misstrauen, persönliche Distanz	8,7	(historicky podmíněné) předsudky, nedůvěra, a osobní distancovanost
Verwaltungsunterschiede, Bürokratie, Rechtssystem, Zuständigkeiten	8,0	administrativní rozdíly, byrokracie, právní systém, pravomoce
Umweltproblematik	5,8	problematika životního prostředí
Bildungs- und Qualifikationsniveau	4,7	úroveň vzdělání a kvalifikovanost
Informations- und Kommunikationsdefizite (Öffentlichkeitsarbeit)	4,4	nedostatky v informovanosti a komunikaci (práce s veřejností)
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	3,3	struktura a vývoj obyvatelstva
Arbeitslosigkeit	2,9	nezaměstnanost
periphere Lage	2,9	okrajová poloha

Sonstiges	25,1	jiné
Gesamt	100,0	celkově

n=275

Quelle: eigene Erhebung 2007

Tab. 4.7: Stärken des deutsch-tschechischen Grenzraums auf der sächsischen Seite der Grenze (in %)? / Jaké jsou dle Vašeho názoru silné stránky česko-německého pohraničí v oblastech na území Saska (v %)?

	Prozent / procenta	
touristisches Potenzial (Natur- und Kulturlandschaft)	19,1	potenciál na poli cestovního ruchu, ale také kulturního prostředí ČR
Verkehrsinfrastruktur	9,6	dopravní infrastruktura
starker Wirtschaftsstandort, Wirtschaftszentren	7,8	silné hospodářské místo, hospodářské centrum
gute FuE, Innovationstätigkeit	7,0	činnost na poli inovačním
hohe Bildung und Qualifikation (Hochschulstandort, Arbeitskräftepotenzial)	6,1	kvalitní vzdělávací systém a dobrá kvalifikovanost, dobrá pracovní základna
Industrielle Tradition/Stärke	6,1	průmyslová tradice/ síla
Interesse und Engagement für die Nachbarregion, gute Beziehungen	6,1	zájem a angažovanost v sousedních regionech, dobré sousedské vztahy
Motivation, Engagement	4,3	motivace, angažovanost
kommunale Kooperation	3,5	spolupráce na komunální úrovni
EU-Erfahrung	3,5	zkušenost z EU
wirtschaftlicher Austausch, Netzwerke mit Tschechien	3,5	hospodářská výměna, hospodářské sítě a propojení s ČR
Sonstiges	23,5	jiné
Gesamt	100,0	celkově

n=115

Quelle: eigene Erhebung 2007

Tab. 4.8: Schwächen des deutsch-tschechischen Grenzraums auf der sächsischen Seite der Grenze (in %)? / Jaké jsou dle Vašeho názoru slabé stránky česko-německého pohraničí v oblastech na území Saska (v %)?

	Prozent / procenta	
Bevölkerungsentwicklung	16,5	vývoj obyvatelstva
Infrastrukturelle Defizite	14,8	infrastrukturální deficity
Nachbarsprache	13,0	jazyk sousedů
Wirtschafts- und Strukturschwäche	9,6	hospodářské a strukturální slabiny
Arbeitslosigkeit	7,8	nezaměstnanost
Vorbehalte, mangelndes Interesse am Nachbarn	4,3	předsudky, nedostatečný zájem o sousedy
Finanzschwäche	3,5	finanční potíže
wenig grenzüberschreitende Kooperation	3,5	nedostatek přeshraniční spolupráce
Informationsdefizite	3,5	nedostačující informovanost
Sonstiges	23,5	jiné
Gesamt	100,0	celkově

n=115

Quelle: eigene Erhebung 2007

Tab. 4.9: Stärken des deutsch-tschechischen Grenzraums auf der bayerischen Seite der Grenze (in %)? / Jaké jsou dle Vašeho názoru silné stránky česko-německého pohraničí v oblastech na území Bavorska (v %)?

	Prozent / procenta	
Wirtschaftsstärke (Mittelstand), Branchenvielfalt	12,8	hospodářská prosperita (střední podniky)
Verkehrsinfrastruktur (v.a. Nord-Süd)	12,0	dopravní infrastruktura (především sever-jih)
Bildungs- und Qualifikationsniveau	8,8	úroveň vzdělání a kvalifikovanost
touristische Infrastruktur (Natur- und Kulturlandschaft)	8,8	turistická infrastruktura (příroda, a kulturní prostředí)
Innovation, Know-How	7,2	inovace a zkušenosti
langjährige Kontakte, gewachsene Strukturen	4,0	dlouholeté kontakty, rozvinuté struktury
hohe Kooperationsbereitschaft mit Böhmen	4,0	velký zájem o spolupráci s Čechami
Industrielle Basis	3,2	průmyslová základna
Freundlichkeit, Offenheit der Bürger	3,2	vstřícnost a otevřenost obyvatel
Verlässlichkeit der Verwaltung	3,2	spolehlivost administrativy
Sonstiges	32,8	jiné
Gesamt	100,0	celkově

n=125

Quelle: eigene Erhebung 2007

Tab. 4.10: Schwächen des deutsch-tschechischen Grenzraums auf der bayerischen Seite der Grenze (in %)? / Jaké jsou dle Vašeho názoru slabé stránky česko-německého pohraničí v oblastech na území Bavorska (v %)?

	Prozent / procenta	
Sprachkenntnisse	21,1	jazykové znalosti
Verkehrsinfrastruktur (v.a. Ost-West)	11,4	dopravní infrastruktura (především z východu na západ)
Bevölkerungsentwicklung	9,8	vývoj obyvatelstva
mangelndes Interesse am Nachbarn	5,7	nedostačující zájem o své sousedy
gegenseitige Vorbehalte	4,9	vzájemné předsudky
hohe Lohn- und Produktionskosten	4,9	vysoké náklady na mzdy a výrobu
Arbeitslosigkeit	4,1	nezaměstnanost
Bürokratie	4,1	byrokracie
fehlende Innovation, Forschungsinfrastruktur	3,3	chybějící inovace a vědecká vybavenost
Sonstiges	30,9	jiné
Gesamt	100,0	celkově

n=123

Quelle: eigene Erhebung 2007

Tab. 4.11: Stärken des deutsch-tschechischen Grenzraums auf der deutschen Seite der Grenze (Sachsen und Bayern zusammengefasst)(in %)? / Jaké jsou dle Vašeho názoru silné stránky česko-německého pohraničí v oblastech (Saska a Bavorska souhrně)(v %)?

	Prozent / procenta	
Wirtschafts- und Unternehmensstruktur, Wirtschaftsstärke	16,3	hospodářské a podnikatelské struktury, úroveň hospodářství
touristisches Potenzial (Natur- und Kulturlandschaft)	13,8	potenciál na poli cestovního ruchu, a kulturního prostředí
Verkehrsinfrastruktur	10,8	dopravní infrastruktura
Bildungs- und Qualifikationsniveau	7,5	úroveň vzdělání a kvalifikovanost
Motivation, Engagement, Interesse für die Nachbarregion	5,8	motivace, angažovanost, zájem o sousedské regiony
gute FuE, Innovationstätigkeit	5,0	inovační činnost
(EU-)Erfahrung	3,8	EU zkušenosti
Rechts- und Planungssicherheit	2,9	právní jistoty, jistoty při plánování
gute Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene	2,5	dobrá spolupráce na komunální úrovni
Lage innerhalb der EU	2,1	geografická poloha v EU
langjährige Kontakte, gewachsene Strukturen	2,1	dlouholeté kontakty a vybudované struktury
Finanzausstattung, Investitionen	2,1	finanční vybavenost, investice
Sonstiges	25,4	jiné
Gesamt	100,0	celkově

n=240

Quelle: eigene Erhebung 2007

Tab. 4.12: Schwächen des deutsch-tschechischen Grenzraums auf der deutschen Seite der Grenze (Sachsen und Bayern zusammengefasst)(in %)? / Jaké jsou dle Vašeho názoru slabé stránky česko-německého pohraničí v oblastech (Saska a Bavorska souhrně)(v %)?

	Prozent / procenta	
Sprachkenntnisse	17,2	jazykové znalosti
Bevölkerungsentwicklung	13,0	vývoj obyvatelstva
verkehrsinfrastrukturelle Defizite	13,0	dopravní infrastrukturalní nedostatky
Vorbehalte, mangelndes Interesse am Nachbarn	8,0	předsudky, nedostačující zájem o sousedy
Arbeitslosigkeit	5,9	nezaměstnanost
Wirtschafts- und Strukturschwäche	6,3	hospodářské a strukturální nedostatky
Bürokratie	3,4	byrokracie
Finanzschwäche, geringe Investitionstätigkeit	2,9	finanční nevybavenost, minimalní investiční činnost
fehlende Innovation, Forschungsinfrastruktur	2,9	nedostačující inovace a vědecké zázemí
hohe Lohn- und Produktionskosten	2,5	vysoké náklady na mzdy a výrobu
periphere Lage	2,1	okrajová poloha
Sonstiges	22,7	jiné
Gesamt	100,0	celkově

n=238

Quelle: eigene Erhebung 2007

Tab. 5: Einflussfaktoren der zukünftigen Entwicklung des deutsch-tschechischen Grenzraums (in %) / Ovlivňující faktory ve spojitosti s budoucím rozvojem v česko-německém pohraničí (v %)

	sehr wichtig / velice důležité	eher wichtig / důležité	weniger wichtig / méně důležité	un-wichtig / nedůležité
Ausbau des Straßen- und Schienennetzes / Výstavba komunikační sítě a drah	81,0	16,4	2,6	0,0
Verbesserung des Öffentlichen Personennahverkehrs / Zlepšení veřejné hromadné dopravy	43,5	40,0	16,5	0,0
Ausbau der Grenzübergänge / Výstavba hraničních přechodů	49,1	24,6	21,1	5,3
Verbesserung des Bildungsangebotes / Rozvoj vzdělávacích možností	58,3	38,3	3,5	0,0
Ausbau der kulturellen Infrastruktur / Vývoj určité kulturní infrastruktury	35,3	47,4	17,2	0,0
Tourismusentwicklung / Rozvoj turistiky	60,3	33,6	6,0	0,0
Gewerbeansiedlung / Výstavba průmyslových zón	41,4	46,6	12,1	0,0
Grenzüberschreitende Zusammenarbeit der lokalen KMU / Přeshraniční spolupráce lokálních, malých a středních firem	60,3	36,2	3,4	0,0
Umweltschutzaktivitäten / Aktivität v rámci ochrany přírody	40,7	41,6	17,7	0,0
Formelle Kooperation (Kommunen, Universitäten, Unternehmen...) / Formální spolupráce (vysoké školy, městská zastupitelstva, firmy...)	42,2	46,6	9,5	1,7
Informelle Kooperation (Einbeziehung der Bürger...) / Neformální kooperace (zapojení občanů...)	54,8	40,0	3,5	1,7
Einzelprojekte mit kurzfristiger Erfolgsgarantie / Jednotlivé projekty s krátkodobou zárukou úspěšnosti	18,3	42,6	33,9	5,2
Abbau der Sprachbarriere / Odbourávání jazykových bariér	67,2	26,7	6,0	0,0
Akquise von Fördermitteln / Obstarávání finančních prostředků na rozvoj...	46,6	42,2	10,3	0,9
Vernetzung der Akteure im Grenzraum / Propojení lidí v pohraničí	58,6	36,2	5,2	0,0
Langfristige Planungskonzepte / Dlouhodobé plánování konceptů	53,4	33,6	12,1	0,9
Regionalmarketing / Regionální marketing	48,3	41,4	10,3	0,0

Quelle: eigene Erhebung 2007

Tab. 6.1: Welche konkreten Maßnahmen sollten ergriffen werden, um zu einer positiven Regionalentwicklung im deutsch-tschechischen Grenzraum zu gelangen? (auf der nordböhmischen Seite der Grenze, in %) / Která konkrétní opatření musí být uskutečněna na cestě k pozitivnímu regionálnímu vývoji v českoněmeckém pohraničí? (v příhraničních oblastech severozápadních Čech, v %)

	Prozent / procenta	
grenzüberschreitender Infrastrukturausbau/ Verkehrsentwicklung	19,0	přeshraniční vystavba infrastruktury/ vývoj dopravy
Auf- und Ausbau grenzüberschreitender Kooperationen	12,9	rozvoj a vývoj přeshraniční spolupráce
gemeinsame/abgestimmte Regionalplanung	8,6	společné a sladěné regionální plánování
Verbesserung der Kommunikation/Information, Kommunikationsplattform	6,0	zlepšení komunikačních a informačních toků, komunikační platforma
Förderung der Sprachkompetenz	3,4	podpora jazykových schopností
Behebung der Umweltprobleme	3,4	zlepšení stavu životního prostředí
Abbau der Vorurteile, Bewusstseinsbildung	4,3	odbourávání předsudků vytvoření povědomí
sinnvoller Fördermitteleinsatz	2,6	smysluplné finanční instance
stärkere Einbeziehung der Bürger	2,6	intenzivnější zapojení řadových občanů
mehr Grenzübergänge	2,6	více hraničních přechodů
bessere Bildungsmöglichkeiten	2,6	lepší vzdělávací možnosti
mehr Unternehmenskooperationen	2,6	více podnikatelské spolupráce
Öffnung der Arbeitsmärkte	2,6	otevření pracovních trhů
Sonstiges	26,7	jiné
Gesamt	100,0	celkově

n=116

Quelle: eigene Erhebung 2007

Tab. 6.2: Welche konkreten Maßnahmen sollten ergriffen werden, um zu einer positiven Regionalentwicklung im deutsch-tschechischen Grenzraum zu gelangen? (auf der westböhmischen Seite der Grenze, in %) / Která konkrétní opatření musí být uskutečněna na cestě k pozitivnímu regionálnímu vývoji v českoněmeckém pohraničí (v příhraničních oblastech západních Čech, v %)?

	Prozent / procenta	
grenzüberschreitende Infrastrukturentwicklung (v.a. nach Süden)	21,2	rozvoj přeshraniční infrastruktury (především na jih)
Förderung der Sprachkompetenz	7,7	podpora jazykových schopností
Öffnung der Arbeitsmärkte, Arbeitskräfteaustausch	4,8	otevření pracovních trhů, výměna pracovních sil
Auf- und Ausbau grenzüberschreitender Strukturen, Vernetzung	4,8	vývoj a rozvoj přeshraničních struktur/ propojení
gemeinsame/abgestimmte Regionalplanung und -entwicklung	3,8	společné/ sladěné regionální plánování a vývoj
Einbeziehung der Bürger	3,8	zapojení řadových občanů
Bürokratieabbau	3,8	odbourávání byrokracie
mehr praktische Zusammenarbeit, Projekte	3,8	více praktické spolupráce, např. projekty
gemeinsame Tourismusangebote	2,9	společné turistické nabídky
Umweltschutzinvestitionen	2,9	investice určené na ochranu životního prostředí
mehr regionale Kompetenz, Selbstverwaltung	2,9	více pravomocí regionům a samosprávám

Abbau der Vorurteile, Bewusstseinsbildung	2,9	odbourávání předsudků, vytvoření povědomí
Sonstiges	34,6	jiné
Gesamt	100,0	celkově

n=104

Quelle: eigene Erhebung 2007

Tab. 6.3: Welche konkreten Maßnahmen sollten ergriffen werden, um zu einer positiven Regionalentwicklung im deutsch-tschechischen Grenzraum zu gelangen (tschechische Seite der Grenze zusammengefasst, in %)? / Která konkrétní opatření musí být uskutečněna na cestě k pozitivnímu regionálnímu vývoji v českoněmeckém pohraničí (v příhraničních oblastech Čech, v %)?

	Prozent / procenta	
grenzüberschreitender Infrastrukturausbau/Verkehrsentwicklung	21,4	rozvoj přeshraniční infrastruktury/ dopravní rozvoj
Verstärkung der Kooperation mit deutscher Seite (Verwaltung, Wirtschaft)	8,6	zesílení spolupráce s německou stranou (hospodářství a aministrativa)
gemeinsame/abgestimmte Regionalplanung und entwicklung	6,4	společné/ sladěné regionální plánování a vývoj
Förderung der Sprachkompetenz	5,5	podpora jazykových schopností
Verbesserung der Kommunikation/Information, Kommunikationsplattform	4,5	zlepšení komunikačních a informačních toků, komunikační platforma
gemeinsame Tourismusaktivitäten	4,1	společné turistické aktivity
Öffnung der Arbeitsmärkte, Arbeitskräfteaustausch	3,6	otevření pracovních trhů, výměna pracovních sil
Abbau der Vorurteile, Bewusstseinsbildung	3,6	odbourávání předsudků vytvoření povědomí
Bürokratieabbau	3,2	odbourávání byrokracie
Umweltschutzaktivitäten	3,2	aktivity na podporu ochrany životního prostředí
stärkere Einbeziehung der Bürger	3,2	intenzivnější zapojení řadových občanů
Anerkennung der Qualifikationen, Anpassung der Ausbildung	3,2	Uznávání vzdělání a přizpůsobení vzdělávacích systémů
Sonstiges	29,5	jiné
Gesamt	100,0	celkově

n=220

Quelle: eigene Erhebung 2007

Tab. 6.4: Welche konkreten Maßnahmen sollten ergriffen werden, um zu einer positiven Regionalentwicklung im deutsch-tschechischen Grenzraum zu gelangen (auf der sächsischen Seite der Grenze, in %)? / Která konkrétní opatření musí být uskutečněna na cestě k pozitivnímu regionálnímu vývoji v českoněmeckém pohraničí (v příhraničních oblastech na území Saska, v %)?

	Prozent / procenta	
grenzüberschreitender/abgestimmter Infrastrukturausbau	16,2	rozvoj přeshraniční infrastruktury/ dopravní rozvoj
Schaffung einer Kommunikationsplattform, Informationsaustausch, Koordinierungsstelle	8,1	vytvoření komunikační platformy, výměna informací, koordinace
gemeinsame/abgestimmte Regionalplanung und -entwicklung	7,2	společné/ sladěné regionální plánování a vývoj
Abbau der Vorurteile, Bewusstseinsbildung	5,4	odbourávání předsudků vytvoření povědomí
Förderung der Sprachkompetenz	4,5	podpora jazykových znalostí
Ausbau/Forcierung praktischer grenzüberschreitender Zusammenarbeit	4,5	rozvoj praktické přeshraniční spolupráce
bessere finanzielle Ausstattung, Fördermittel	4,5	lepší finanční vybavenost, financování projektů
grenzüberschreitende kommunale Zusammenarbeit	3,6	přeshraniční spolupráce na komunální úrovni
Gemeinsames Regionalmarketing	2,7	společný regionální marketing
Ausbau der Kooperationsbereitschaft	2,7	vývoj ochoty spolupracovat
Ausbau gemeinsamer touristischer Aktivitäten	2,7	vývoj společných turistických aktivit
Unternehmensansiedlung	2,7	vytváření podnikatelských center
Sonstiges	35,1	jiné
Gesamt	100,0	celkově

n=111

Quelle: eigene Erhebung 2007

Tab. 6.5: Welche konkreten Maßnahmen sollten ergriffen werden, um zu einer positiven Regionalentwicklung im deutsch-tschechischen Grenzraum zu gelangen (auf der bayerischen Seite der Grenze, in %)? / Která konkrétní opatření musí být uskutečněna na cestě k pozitivnímu regionálnímu vývoji v českoněmeckém pohraničí (v příhraničních oblastech na území Bavorska, v %)?

	Prozent / procenta	
Ausbau der Verkehrsinfrastruktur (grenzüberschreitend)	14,8	výstavba dopravní infrastruktury v přeshraničním měřítku
Förderung der Sprachkompetenz	13,9	podpora jazykových schopností
gemeinsame/abgestimmte Regionalplanung und -entwicklung	9,6	společné / sladěné regionální plánování a rozvoj
Kooperation im Tourismussektor	5,2	spolupráce v oblasti cestovního ruchu
Einbeziehung der Bürger in grenzüberschreitende Aktivitäten	5,2	zapojení občanů do přeshraničních aktivit
Beseitigung von Übergangsfristen, Öffnung der Arbeitsmärkte	4,3	odstranění lhůt a otevření pracovních trhů
Angleichung/Ausnutzung/Ausbau der Fördermöglichkeiten	4,3	srovnání/ využití/vývoj prostředků na podporu
Anpassung/Anerkennung der Ausbildung	3,5	přizpůsobení a uznávání vzdělání
Bündelung vorhandener Aktivitäten	2,6	prohlubování již existujících aktivit

mehr Unternehmenskooperationen, Wirtschaftsverflechtungen	2,6	více spolupráce mezi firmami a intenzivnější hospodářské propojení
Sonstiges	33,9	jiné
Gesamt	100,0	celkově

n=115

Quelle: eigene Erhebung 2007

Tab. 6.6: Welche konkreten Maßnahmen sollten ergriffen werden, um zu einer positiven Regionalentwicklung im deutsch-tschechischen Grenzraum zu gelangen (deutsche Seite der Grenze zusammengefasst, in %)? / Která konkrétní opatření musí být uskutečněna na cestě k pozitivnímu regionálnímu vývoji v českoněmeckém pohraničí (v příhraničních oblastech Německa, v %)

	Prozent / procenta	
grenzüberschreitender/abgestimmter Infrastrukturausbau	15,5	výstavba dopravní přeshraniční infrastruktury
Förderung der Sprachkompetenz	9,3	podpora jazykových znalostí
gemeinsame/abgestimmte Regionalplanung und -entwicklung	8,4	společné / sladěné regionální plánování a rozvoj
Ausbau/Forcierung praktischer grenzüberschreitender Zusammenarbeit	6,2	rozvoj praktické přeshraniční spolupráce
Abbau der Vorurteile, Bewusstseinsbildung	4,9	odbourávání předsudků a vytvoření povědomí
Schaffung einer Kommunikations- plattform, Informationsaustausch, Koordinierungsstelle	4,0	vytvoření komunikační platformy, výměna informací, koordinace
Kooperation im Tourismussektor	4,0	spolupráce v oblasti cestovního ruchu
Beseitigung von Übergangsfristen, Öffnung der Arbeitsmärkte	4,0	odstranění lhůt a otevření pracovních trhů
Einbeziehung der Bürger in grenzüberschreitende Aktivitäten	3,1	zapojení občanů do přeshraniční spolupráce a aktivit
Abbau administrativer Hürden	3,1	odbourávání administrativních překážek
bessere finanzielle Ausstattung, Fördermittel	2,2	lepší finanční vybavenost, prostředky na podporu projektů
Angleichung/Ausnutzung/Ausbau der Fördermöglichkeiten	2,2	srovnání/ využití/vývoj prostředků na podporu
mehr Unternehmenskooperationen, Wirtschaftsverflechtungen	2,2	více spolupráce mezi firmami a intenzivnější hospodářské propojení
Erhöhung der interkulturellen Kompetenz	2,2	zvýšení interkulturelních kompetencí
Sonstiges	28,8	jiné
Insgesamt	100,0	celkově

n=226

Quelle: eigene Erhebung 2007

Tab. 7: In welchen Bereichen sollte Ihrer Meinung nach in Zukunft noch intensiver grenzübergreifend gearbeitet werden (in %)? / Ve které oblasti přeshraniční spolupráce by se dle Vašeho názoru mělo v budoucnu intenzivněji pracovat (v %)?

	Prozent / procenta	
Wirtschaft, Unternehmen	17,1	hospodářství, podniky, firmy
Bildung/Ausbildung, Austauschprogramme	13,2	vzdělání/ vzdělávací zařízení, výměné programy
Tourismus	13,2	Cestovní ruch
Verkehrsinfrastruktur / -ausbau	10,5	dopravní infrastruktura a její výstavba
Kultur	5,8	kultura
Information/Kommunikation	4,7	informovanost/ komunikace
Regionalplanung und -entwicklung	4,3	regionální plánování a vývoj
Kinder- und Jugendbereich	3,5	děti a mládež
Bürger	3,5	občané
Städte und Gemeinden	3,5	města a společenství
Sonstiges	20,6	jiné
Gesamt	100,0	celkově

n=257

Quelle: eigene Erhebung 2007

Tab. 8: Welche Akteure sollten Ihrer Meinung nach noch stärker in den Entwicklungsprozess des deutsch- tschechischen Grenzraums eingebunden werden (in %)? / Kteří aktéři by dle Vašeho názoru měli být intenzivněji zapojeni do česko-německého příhraničního rozvojového procesu (v %)?

	Prozent / procenta	
Unternehmen	16,1	podniky, firmy
Kommunen/Kommunalpolitiker	15,6	komunální politika, obce
Bildungseinrichtungen	14,7	vzdělávací zařízení
Bürger, Interessierte	10,9	občané, zainteresované kruhy
(Regional-)Verwaltung	8,5	regiony, správní orgány
Vereine, Verbände	6,2	sdužení, spolky
Kulturtreibende	3,8	kulturní provozovatelé a instituce
politische Entscheidungsträger	3,8	nositelé (účastníci) politických rozhodnutí
Sonstige	20,4	jiné
Gesamt	100,0	celkově

n=211

Quelle: eigene Erhebung 2007

Tab. 9. Wie sieht Ihre persönliche Einstellung hinsichtlich der grenzübergreifenden Zusammenarbeit in der Zukunft aus (in %)? / Jaky je Váš osobní postoj co se budoucnosti přeshraniční spolupráce týká (v %)?

	Prozent/ procenta	
Sie freuen sich über die stetige Verbesserung der Zusammenarbeit	34,5	těší Vás, že se spolupráce stále zlepšuje
Sie beteiligen sich aktiv an der grenzübergreifenden Zusammenarbeit	34,5	aktivně se podílíte na přeshraniční spolupráci
Sie werben aktiv für die grenzübergreifende Zusammenarbeit	29,9	aktivně přeshraniční spolupráci propagujete
Sie sind ihr gegenüber indifferent eingestellt	0,7	Váš postoj je spíše lhostejný
Sie tolerieren sie, aber kümmern sich nicht weiter darum	0,4	tolerujete ji, ale dále Vás již nezajímá
Sie lehnen sie ab, da Sie diese für unnötig/schädlich erachten	0,0	odmítáte ji, protože ji považujete za zbytečnou/škodlivou
Gesamt	100,0	celkově

n=284

Quelle: eigene Erhebung 2007

